# Dante's

# göttliche Comödie.

Zur Jubelfeier des Dichters

metrisch übersetzt

von

**Jos. von Hoffinger.**

I. Band.

Die Hölle.

Wien, 1865.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

# Vorwort.

Derjenige, welchem das Glück zu Theil wurde, die Meisterstücke der bildenden Kunst selbst, und nicht durch eine Nachbildung kennen zu lernen mag mit Bedauern auf Die sehen, die darauf angewiesen sind durch die Vervielfältigung des Grabstichels eine dürftige Anschauung derselben zu gewinnen. Und doch soll Das, was ein wahrer Künstler schafft, Gemeingut der Menschheit werden, und die Zahl Derer, welche sich an der Quelle zu laben vermögen, ist so gering, daß man das Bestreben nach weiterer, obgleich mangelhafter Verbreitung, nicht verachten kann. — Aehnlich verhält es sich mit den Werken der Dichtkunst; wie dort die räumliche Entfernung, so bildet hier die Sprache eine Gränze, welche nicht von Jedem überschritten werden kann. Darum werden Uebersetzungen der großen Dichter, so weit sie auch hinter dem Originale zurückbleiben müßen, doch Jenen, welche darauf beschränkt sind, nicht unwillkommen sein. Und eben, weil auch die vorzüglichste Uebertragung immer mangelhaft bleibt, ist es

nicht überflüſſig, die Zahl ſchon vorhandener Ueberſetzungen eines Meiſterwerkes noch um eine zu vermehren. — Liebevolle Treue iſt wohl eine der Haupteigenſchaften, die man von einer Uebertragung verlangen muß; dieſe Treue iſt aber eine doppelte, nämlich Treue in der Wiedergabe des Inhalts, und Treue in der Nachahmung der Form. Diejenigen, welche ſich, um den Inhalt mit vollkommener Treue wiederzugeben, des Reimes enthalten, verdienen eben ſowohl Anerkennung wie Jene, welche aus Verehrung für den Dichter die Form des von ihm gewählten Versbaues trotz aller Schwierigkeiten nach zu bilden trachten. Ich habe, um den dreifachen Reim zu vermeiden, einen Mittelweg gewählt, zu welchem mich das Beiſpiel A. W. Schlegels ermunterte, jedoch mit der Veränderung, daß ich von je zwei aufeinander folgenden Terzien die mittleren Verſe zu einander reimen ließ, wärend bei Schlegel der mittlere Vers reimlos bleibt. Dadurch unterſcheidet ſich dieſe Uebertragung in der Form von den früheren. — Da ich keinen Kommentar, ſondern eine Ueberſetzung ſchreiben wollte, habe ich mich in den Anmerkungen ſo kurz als möglich gefaſſt, und nur die Abſicht dabei gehabt, ungelehrten Leſern das Verſtändniß der Dichtung zu ermöglichen. Ich habe dazu theils die italieniſche Ausgabe von Bianchi, theils meine deutſchen Vorgänger, beſonders für das Geſchichtliche den Philalethes benützt, zuweilen auch Streckfuß. In der Auffaſſung aber weiche

ich nicht ſelten von den Früheren ab, und halte mich dabei immer an den Grundſatz, daß die ſittlich religiöſe Bedeutung mit der geſchichtlich politiſchen zugleich feſtgehalten werden müße; denn beide wurzeln in innigſter Verbindung im Weſen des Dichters und alſo auch der Dichtung. Und mir iſt dabei Folgendes klar geworden:

1. Die Abwendung von der falſchen und die Hinwendung zu der wahren Liebe, welche in ſtufenweiſer Erhebung zur ſittlichen Freiheit und endlich zur Anſchauung des Göttlichen führt, iſt der Inhalt des Gedichtes, wie es ſchon von älteren und neueren Auslegern ausgeſprochen, und nur von Denen geläugnet worden iſt, welche bloß die politiſche Bedeutung feſt halten wollen. — Die Erkenntniß des Göttlichen aber wird durch die Lehre der Kirche vermittelt, welche von Dante keineswegs, wie Manche behaupten, nur ſymboliſch, ſondern poſitiv als das Evangelium des Wortes aufgenommen wird, das Fleiſch geworden iſt, und unter uns gewohnt hat. Dante iſt der chriſtliche, der katholiſche Dichter, der Dichter des lebendigen Glaubens, der den Menſchen ſittlich frei und gerecht macht.

2. Aber dieſe ſittliche Freiheit und Gerechtigkeit kann nicht auf den Einzelnen beſchränkt bleiben; Derjenige, der von ihr ergriffen iſt, muß einen Zuſtand der Menſchheit wollen, in welchem Gerechtigkeit herrſcht, Unrecht erliegt. Seine Seele muß von tiefem Unwillen

über das Gegentheil erfüllt ſein. Und ſo iſt es bei Dante. Er iſt der Dichter der Gerechtigkeit.

3. Die Form in welcher dieſe Herrſchaft des Rechtes erſcheinen ſoll, kann keine für alle Zeiten, alle Länder allgemein gültige ſein. Sie wird in jedem Jahrhundert, bei jeder Nation eine andere ſein. —

Im 13. und 14. Jahrhundert herrſchte wilde Anarchie in Italien; in den Städten tobten die Adelsgeſchlechter wider einander; die päpſtlich geſinnten Guelphen und die kaiſerlich geſinnten Ghibellinen waren in ewiger Fehde begriffen. Wer ſollte helfen? Nach Dantes Ueberzeugung war nur von Deutſchlands Kaiſer Hülfe zu erwarten.

Nur er konnte Frieden und Gerechtigkeit, gleiches Recht für Alle bringen. Er ſollte keinen Eingriff in die geiſtliche Macht des Papſtes und der Kirche thun, noch der Papſt einen in die weltliche Gewalt des Kaiſers und des Staates. Beide Mächte ſollten friedlich neben einander herrſchen, jede auf ihrem eigenen Gebiete. Er ſah mit Abſcheu, wie Frankreichs Könige die Hand nach dem ſchönen Italien ausſtreckten, wie ſie den Papſt zu unterjochen ſtrebten, wie die Habſucht, „die uralte Wölfin," das Heiligſte befleckte, wie Florenz, Dantes Vaterſtadt, der Sitz der Ungerechtigkeit war. Er, der Florentiner, verabſcheute Florenz, weil er Italien liebte. Er, der für die geiſtliche Macht der Kirche eifrige Katholik, der im Purgatorium vor einem Papſte knieen

wollte, beweinte mit blutigen Thränen die Misbräuche, die er ſah; er verabſcheute ſie, weil er die Gerechtigkeit liebte. Und er war kein ſtummer, furchtſamer Freund der Wahrheit. Erſchütternd, donnergleich erſcholl ſeine gewaltige Stimme. Er iſt der Dichter der Kraft und der Wahrheit.

So ſehe ich ihn an, und ſo entſtand dieſe Ueberſetzung, ein ſchwaches Echo ſeines mächtigen Wortes. Wie weit ſie hinter dem Original zurück bleibt, das fühle ich wohl; doch wenn auch nur Wenige, welchen Dantes Geiſt ſonſt fremd bliebe, ſich davon ergriffen fühlen, halte ich meine Arbeit nicht für vergeblich. —

Die dritte Abtheilung: „Das Paradies“ ſoll, will's Gott, zu Ende des Jahres erſcheinen.

# Die Hölle.

## I. Geſang.

Es war in unſ'res Lebensweges Mitte, [1])
Da fand ich mich in eines Waldes Nacht,
Weil abgeirrt vom rechten Pfad die Schritte.
Ach, wie ſo ſchwer iſt's, dieſes Waldes Schrecken
Zu ſchildern, der in wilder, rauher Macht,
Noch im Erinnern neue Furcht muß wecken.
So herb iſt er, daß bitt'rer kaum das Sterben;
Doch red' ich erſt von Anderm, das ich fand,
Dann von dem Heil, das dort ich durft' erwerben.
Wie ich hinein kam, kann ich nicht wohl ſagen,
Da mich der Schlaf im Augenblicke band,
Wo ich die falſche Straße eingeſchlagen.
Als ich an eines Hügels Fuß gelangte,
Wo ſich verſchloß das waldbewachſ'ne Thal,
Darob mein Herz in Schreckens Schauern bangte,

Schaut' ich empor und ſah des Hügels Rücken
Bekleidet ſchon mit des Planeten Strahl, [2])
Der überall läßt rechte Bahn erblicken.
Schon milder ward die Furcht von mir empfunden,
Die mir im See des Herzens ſtockte ſchwer
In jener Nacht, die voll von Pein entſchwunden.
Dem Manne gleich, der bang nach Athem ringet,
Wenn er, an's Land gekommen aus dem Meer,
Das Waſſer anſchaut, das Gefahren bringet,
So wandte ſich mein Geiſt, der ſtets noch bebte,
Zurück zum Paſſe an des Waldes Rand,
Der Keinen durchgelaſſen noch, der lebte.
Nachdem geruhet meine müden Glieder,
Schritt alſo ich, daß ſtets der Fuß, der ſtand,
Der tief're war, fort durch die Wüſte wieder. [3])
Und ſieh, am Anfang faſt des Hangs entdecket
Mein Blick ein ſchnelles, leichtes Pantherthier,
Bedeckt mit einer Haut, die bunt gefleckt.
Ich ſah es immer vor den Augen ſtehen,
Und es verſperrte ſo den Aufgang mir,
Daß wiederholt zurück ich wollte gehen. [4])
Die Zeit war es vom Morgenanbeginne,
Die Sonne ſtieg mit dem Geſtirn im Bund,
Das mit ihr war, als Gottes hohe Minne
Zuerſt bewegt' die Welt, die ſchöne, helle, [5])
So daß mir Gutes zu erwarten Grund
Von jenem Thiere mit dem luſt'gen Felle

Die Tagesſtund und ſüße Jahrszeit liehen,
Doch alſo nicht, daß mir nicht Furcht kam nah
Beim Anblick eines Löwen, den ich ziehen
Entgegen mir mit hoch erhob'nem Haupte
Und mit der wilden Wuth des Hungers ſah,
Daß drob die Luft erbebte, wie ich glaubte.
Und eine Wölfin, die mit Gier beladen,
Mit wüth'ger, ſchien in ihrer Magerkeit,
Und Viele ſchon gebracht zu ſchwerem Schaden
Durch ihres Ausſeh'ns wilde Furchtbarkeit,
Daß ich die Hoffnung aufgab zu der Höhe.
Dem Manne gleich, der gierig zu gewinnen,
Wenn ihn bedrohet des Verluſtes Loos,
Sich härmt und klagt in allem ſeinem Sinnen,
Mußt' ich ob jenes Thieres mich betrüben,
Das, mir entgegen kommend friedenlos,
Zurück mich, wo die Sonne ſchweigt, getrieben.
Zum niedern Orte weichend ſah ich zeigen
Vor meinen Augen plötzlich Einen ſich,
Der heiſer mir erſchien durch langes Schweigen. [6])
Als in der Wüſte ich erblickt ihn hatte,
Rief ich ihm zu: „Erbarme meiner dich,
Wer du auch ſeiſt, ob wahrer Menſch, ob Schatte!“
„Nicht Menſch,“ ſprach er, „ein Menſch bin ich geweſen;
Lombarden danke ich des Daſeins Luſt,
Und daß mir Mantua als Wieg' erleſen.
Zur Zeit des Julius ward ich geboren, [7])

Doch ſpät, und lebt' in Rom unter Auguſt,
Als noch die Welt im Götzendienſt verloren.
Ein Dichter war ich, ſang von jenem guten
Anchiſesſohne, der aus Troja kam,
Als Ilion's Pracht verſank in Flammengluthen.[8])
Doch du, was kehrſt du wieder zu den Leiden,
Erſteigſt die Höhe nicht, die frei vom Gram,
Der Urſprung iſt und Anfang aller Freuden?"[9])
„So biſt du denn Virgil, biſt jene Quelle,
Der alſo reich der Rede Strom entſprang?"
Rief ich mit ſchamgebeugter Stirne ſchnelle,
„O du, der andern Dichter Ruhm und Schimmer,
Mir fromme Fleiß und großer Liebe Drang,
Womit in deinem Buch ich forſchte immer!
Du biſt mein Vorbild, du haſt mich belehret,
Du biſt's allein, durch welchen ich gewann
Den ſchönen Styl, der mich ſo hoch geehret.
Sieh jenes Thier, d'rob ich zur Flucht geſtrebet,
Hilf mir dawider, du berühmter Mann,
Weil jeder Puls mir, jede Ader bebet!"
„Auf anderm Wege mußt du fort von hinnen,"
Erwiedert' er, da er mich weinen fand,
„Wenn du dem wilden Orte willſt entrinnen;
Das Thier, durch welches du verzagt geworden,
Läßt keinen Wandrer ziehen durch dieß Land,
Es hindert ihn, und trachtet ihn zu morden.
Alſo verkehrt und boshaft iſt ſein Weſen,

Daß nichts kann ſtopfen ſeinen gier'gen Schlund,
Es kann vom alten Hunger nie geneſen.
Mit vielen Thieren wird es ſich noch paaren,
Wie früher ſchon, bis kommt der Doggenhund,
Durch den es bitter wird den Tod erfahren. [10])
Der wird von Land nicht, noch von Erz ſich nähren,
Von Weisheit, Tugend nur allein und Lieb',
Und zwiſchen beiden Feltri ſich bewähren.
Das nied're Welſchland wird durch ihn geſunden,
Für das Camilla einſt, die Jungfrau blieb,
Eurial', Turnus auch empfingen Wunden. [11])
Durch alle Städte wird er hin es jagen
Zurück bis in den Höllenſchlund hinein,
Von wo der Neid zuerſt es weggetragen.
Zu deinem Heile iſt's, ſo muß ich denken,
Daß du mir folgſt, ich will dein Führer ſein,
Und dich von hier zum ew'gen Orte lenken,
Wo du wirſt hören der Verzweiflung Stöhnen,
Und jener alten Geiſter Jammer ſchau'n,
Die alle nach dem zweiten Tod ſich ſehnen.
Und Die wirſt du erblicken, die zufrieden
Im Feuer ſind, geſtärkt von dem Vertrau'n,
Daß ihnen Heil, wann es auch ſei, beſchieden.
Willſt zu den Sel'gen dann du dich erheben,
So führt dich eine Höh're in dieß Land, [12])
Ihr werd' ich dich beim Scheiden übergeben;
Denn jener Kaiſer mit der höchſten Krone [13])

Will, weil ich ſeiner Satzung widerſtand,
Nicht, daß durch mich man nahe ſeinem Throne;[14])
Er waltet dort, und herrſcht an jedem Orte,
Doch dort iſt ſeine Stadt und ſein Caſtell;
O ſelig der, dem offen dieſe Pforte!“
Und ich: „Laß mich zu dir, mein Dichter, flehen
Beim Gott, den du nicht kannteſt, daß ich ſchnell
Mag dieſem Gram und ärgerem entgehen,
So führe dort mich hin, wo du's verſprochen,
Damit ich ſeh' des heil'gen Petrus Thor,[15])
Und Jene, die du malſt als ſchmerzgebrochen!“
Ich folgte ihm; denn ſchon ſchritt er mir vor.

## II. Geſang.

Der Tag verging, die düſt're Luft befreite
Die Lebenden, die in der Erdennoth,
Von ihren Mühen all', und ich nur weihte
Dem Kampfe mich, den peinlich und verwirret
Des Weges Qual mir und das Mitleid bot,
Und den Gedächtniß ſchildert, das nicht irret.
O Muſen, hoher Geiſt, helft meinem Wollen,
Eriun'rung, die du ſchriebſt, was ich geſeh'n,
Jetzt wird dein Adel ſich erproben ſollen!
Ich ſagte: „Dichter, der du her mich führeſt,
Betrachte meine Kraft, ob ſie beſteh'n
Kann, eh' du mich zum hohen Gang erküreſt!
Daß Silvius Vater ſterblich fortgegangen [1])
In's wandelloſe Reich, ſtellſt du uns dar,
Und daß er leibhaft durfte hingelangen,
Und wenn der Widerſacher alles Böſen
Ihm freundlich war, weil er die Wurzel war
Von einem Stamm, zu Hohem auserleſen, [2])

Darf es nicht unverdient ein Kluger finden;
Denn auserwählet hat ihn Gottes Wort,
Daß Rom und deſſen Reich er ſollte gründen;
Es wurden Stadt und Reich, um wahr zu ſagen,
Geſchaffen, um zu ſein der heil'ge Ort,
Für Den, dem Petri Amt ward übertragen. [3])
Dadurch, ſo ſingt dein Lied es ihm zur Zierde
Des Ruhms, vernahm er Das, was ihm verſchafft
Den Sieg, der Grund ward zu der Papſteswürde. [4])
Und das Gefäß, das Gott wollt' auserwählen, [5])
Ging hin und ſchöpfte für den Glauben Kraft,
Der Anfang iſt des Wegs zum Heil der Seelen.
Doch wie käm' ich dahin? wer will's erlauben,
Da ich Aeneas nicht, noch Paulus bin?
Nicht ich, noch And're deſſen werth mich glauben.
D'rum ſolchem Gange mich zu überlaſſen,
Verriethe, fürcht' ich, einen tollen Sinn,
Du wirſt mich beſſer als ich rede faſſen."
Wie Dem, der nimmer will was erſt er wollte,
Weil neuer Zweifel vom Entſchluß ihn zog
Und weit von dem entfernte was er ſollte,
Ward jetzo mir am düſt'ren Bergeshange;
Das Wagniß gab ich auf, als ich's erwog,
Obgleich mir im Beginne nicht war bange.
„Sofern ich deine Worte wohl verſtanden,"
Der Schatte ſprach's, der Hohes nur begehrt,
„Erbebt dein Herz in nied'rer Feigheit Banden,

Die oftmals ſo des Menſchen Sinn umgrauet,
Das ſie ihn ab von würd'gem Ziele kehrt,
Wie Truggeſtalt ein Thier, das ſie erſchauet.
Daß du dich endlich magſt der Furcht entſchlagen,
Künd' ich, warum ich kam, was ich gehört,
Als ich begonnen, Leid um dich zu tragen.
Ich mußte zwiſchen Höll' und Himmel ſchweben, [6])
Da rief mich eine Frau, ſchön und verklärt,
So daß ich ihrer Herrſchaft mich ergeben;
Ihr Auge glänzt' in mehr als Sternenſchöne,
Sie ſprach zu mir mit ſüßem, leiſem Wort,
Und ihrem Mund entfloſſen Engelstöne:
„O edler Geiſt des Mantuaner-Weiſen,
Von dem der Ruhm noch in der Welt lebt fort,
Und leben wird, ſo lang die Himmel kreiſen,
Mein Freund, der nicht der Freund iſt von dem Glücke,
Wird ſo in Angſt auf ödem Pfad gebracht,
Daß er vor Schrecken ſich gewandt zurücke;
Ich fürcht', er ſei ſo weit ſchon abgekommen,
Daß ich zu ſpät zu Hülf' mich aufgemacht,
Nach dem was droben ich von ihm vernommen,
Nun gehe hin, und hilf ihm zu entrinnen
Mit deinem ſchmucken Wort und Dem was ſich
Als nöthig zeigt, daß ich mag Troſt gewinnen.
Ich bin Beatrix, die dich angetrieben;
Dorthin, woher ich kam, verlange ich,
Mich zog das, was mich ſprechen macht, das Lieben.

Wenn ich vor meinem Herrſcher werde ſtehen,
Werd' ich dich nennen oft zu deinem Preis."
Sie ſchwieg darauf, und ich begann zu flehen:
„O Frau voll Tugend, durch die überglänzet
Die Menſchheit Alles, was der kleinſte Kreis [7])
Des Himmels faſſet, der die Erd umgränzet,
So lieb' ich dein Gebot, daß es erfüllen,
Und wär's ſchon jetzt, mir doch erſchiene ſpät,
Mehr brauchſt du deinen Wunſch nicht zu enthüllen;
Doch ſage mir, warum zu ſteigen nieder
In dieſen Mittelpunkt du nicht verſchmäht
Vom weiten Ort, der heim dich rufet wieder?"
„Da du ſo tief willſt in das Inn're ſchauen,"
Sprach ſie darauf, „geb' ich dir drüber Licht,
Warum ich her kam ohne Schreckensgrauen;
Vor ſolchen Dingen ſoll allein man beben,
Die ſchaden können, doch vor andern nicht,
Die keinen Grund davor zu zittern geben;
Ich bin durch Gottes Huld alſo begnadet,
Daß euer Elend nicht an mich ſich wagt,
Noch eine Flamme dieſer Gluth mir ſchadet;
Von einer edlen Frau, die droben wohnet, [9])
Wird jenes Irrſals Hemmniß ſo beklagt,
Daß ſie den Richter rühret, der dort thronet;
Sie rief Lucien her, ihr zu befehlen, [10])
Und ſagte: „Jetzt bedarf dein Treuer dein,
D'rum will ich deiner Sorge ihn empfehlen."

Lucia, die, was grauſam iſt, muß haſſen,
Stand auf und ging zu jenem Orte ein,
Wo ich bei Rachel nieder mich gelaſſen. [11])
Sie ſprach: „Beatrix, Lob vom wahrem Gotte,
Was hilfſt du Jenem nicht, dem du ſo werth,
Daß er für dich ſich fern hielt von der Rotte?
Haſt du nicht ſeinen Klageruf vernommen,
Siehſt du den Tod nicht, welcher ihn verſehrt
Am Fluſſe, der dem Meer den Ruhm genommen?“ [12])
Es hat ſich in der Welt ſo ſchnell beweget
Zum Nutzen hin und von dem Schaden fort,
Noch nie ein Menſch, als ich mich jetzt gereget;
Ich kam herab aus meinen ſel'gen Landen,
Vertrauend deinem edlen, würd'gen Wort,
Das dich und Jene ehrt, die es verſtanden.“
Und als ſie ſo geſprochen hatte, wandte
Sie weinend ab der hellen Augen Licht,
Wodurch ſie raſcher noch hinweg mich ſandte;
Und zu dir her kam ich, wie ich es ſollte,
Entriß dich jenem Thiere, welches nicht
Auf kurzem Pfad zum Berg dich laſſen wollte;
Was iſt's? Warum, warum noch immer weilen?
Was herbergt noch dein Herz der Furcht ſo viel?
Was fehlt dir freier Muth, um fort zu eilen,
Nachdem doch drei ſo benedeite Frauen
Am Himmelshof dir helfen zu dem Ziel,
Und dich mein Wort auf Großes heißt vertrauen?“

Gleichwie die Blümchen, von der nächt'gen Kälte
Gebeugt, verſchloſſen, ſich am Stiel empor
Gleich richten, wenn die Sonne ſie erhellte,
So wurde ich, der müd' an Kraft geweſen,
Und ſolcher Muth quoll aus dem Herzen vor,
Daß ich begann, gleich Einem, der geneſen:
„O mitleidsvoll kam ſie mir beizuſtehen,
Und du biſt freundlich, daß du ſchnell ſofort
Der Wahrheit folgteſt, die ſie ließ verſtehen!
Du haſt durch Sehnſucht mir das Herz bereitet
Zum Pilgergang mit deinem kräft'gen Wort,
Das mich zum erſten Vorſatz wieder leitet;
Geh denn — wir haben Beide Ein Verlangen,
Mein Führer, Meiſter und Gebieter du!"
So ſagt' ich ihm, und da er hingegangen,
Schritt auf dem tiefern Pfad dem Wald ich zu.

## III. Geſang.

„Durch mich geht man zur Stadt, die voll vom Harme,
Durch mich geht man zur ew'gen Schmerzespein,
Durch mich geht man zu dem verlornen Schwarme.
Mein hoher Schöpfer ward vom Recht getrieben,
Es ſetzte mich der Gottheit Allmacht ein,
Die höchſte Weisheit und das erſte Lieben. [1])
Vor mir, von den erſchaff'nen Dingen waren
Nur ewige, und ewig währ' auch ich, [2])
Laßt, ihr, die eingeht, alle Hoffnung fahren."
Mit dunkler Farbe zeigten dieſe Worte
Geſchrieben ober einem Thore ſich,
D'rum ſagt' ich: „Hart ſcheint mir die Schrift der Pforte."
Und er, gleich Dem, der Einſicht hat erworben:
„Ein jeder Zweifel bleibe hier zurück,
Und jede nied're Furcht ſei hier erſtorben;
Wir ſind am Ort, von dem ich dich ließ wiſſen,
Daß die Unſel'gen dort erſchaut dein Blick,
Die der Erkenntniß Gut auf ewig miſſen."

Als er die Hand in meine Hand geleget,
Mit heiterm Antlitz, mich zu tröſten mehr,
Führt' er zum Reich mich, das Geheimniß heget.
Und Seufzer, lautes Heulen, Jammerſtöhnen
Erſchollen durch die Luft, an Sternen leer,
Weßhalb ich anfangs weinte bitt're Thränen.
Verſchied'ne Sprachen, ſchaudervolle Zungen,
Wo Schmerz in Worten, Zorn in Lauten ruft,
Geſchrei, der Hände Schlagen, die gerungen,
Sie kreiſ'ten unaufhörlich im Getümmel
In jener ohne Wechſel ſchwarzen Luft,
Gleich Sand im Wirbelwind bei trübem Himmel.
Und ich, im Kopfe wüſt, vom Wahn gebunden,
Sprach: „Was doch, Meiſter, iſt's, das mich verſtört?"
Was iſt's für Volk, vom Schmerz ſo überwunden?
Und er zu mir: „Es iſt die ekle Weiſe,
Die jenen Jammerſeelen angehört,
Die lebten leer vom Schimpf und leer vom Preiſe;
Gemiſcht ſind ſie mit den verworf'nen Schaaren
Der Engel, welche nicht mit Gott im Bund,
Noch wider ihn, allein für ſich nur waren;
Verjagt vom Himmel, deſſen Glanz ſie trübten,
Empfängt ſie nicht der tiefe Höllenſchlund,
Daß Die ſich rühmen nicht, die Böſes übten."
Und ich: „Mein Meiſter, was macht ſie denn klagen
So grauenvoll, worin beſteht die Pein?"
Er ſprach darauf: „Das will ich kurz dir ſagen:

Des Todes Hoffnung lindert nicht ihr Leiden,
Und alſo niedrig iſt ihr blindes Sein,
Daß ſie jedwedes and're Loos beneiden.
Die Welt läßt ihr Gedächtnis nicht beſtehen,
Sie ſind des Rechts nicht, noch der Gnade werth,
D'rum laſſ' uns ohne Wort vorüber gehen."
Und eine Fahne, flatternd in den Winden,
Schaut' ich ſo wirbelnd um ſich ſelbſt gekehrt,
Als ob für ſie nicht Raſt noch Ruh' zu finden;
Ihr nach ſah ich ſo lange Schaaren kommen
Von Leuten, daß ich niemals noch gedacht,
Daß ſchon der Tod ſo Viele weggenommen.
Nachdem ich Manchen nun erkannt von dieſen,
Schaut' ich des Mannes Geiſt (wohl gab ich Acht,)
Der feig' die hohe Würde abgewieſen. [4])
Sogleich verſtand ich deutlich ohne Zweifel,
Daß es die Rotte jener Schlechten war,
Mißfällig Gott und Gottes Feind, dem Teufel;
Die haben nie gelebt, die hier ſich härmten,
Sie waren nackt, geſtachelt immerdar
Von Bremſen, Weſpen, welche ſie umſchwärmten;
Es war ihr Angeſicht mit Blut begoſſen,
Das thränenuntermiſcht am Boden hier
Von ekelhaften Würmern ward genoſſen.
Und als ich weiter weggeſehen hatte,
Da zeigt' an eines Stromes Ufer mir
Sich Volk; d'rum ſprach ich: „Meiſter, jetzt geſtatte

Zu wiſſen, wer ſie ſind, und welche Sitte,
Wie bei dem heiſern Licht es hat den Schein,[5])
Zum Uebergang beſchleunigt ihre Schritte."
Und er: „Dieß wird dir klar auf dieſem Pfade,
Wenn wir mit unſern Schritten halten ein
Am Acheron, am düſtern Schmerzgeſtade." [6])
Dann mit beſchämtem und geſenktem Blicke
Voll Furcht, daß ihm mein Fragen ſei verhaßt,
Hielt bis zum Strom die Worte ich zurücke.
Und ſieh: auf einem Schiffe kam gefahren
Ein Greis, das Haar gebleicht von Alterslaſt,
Der rief: „Weh' euch aus der Verworf'nen Schaaren!
Hoff't nicht, den Himmel wieder anzuſchauen,
Ich führ' euch hin zu einem andern Strand',
In Hitz' und Froſt, in ew'ges Nebelgrauen.
Was haſt du dich, Lebend'ger, unterfangen?
Geh' fort von Jenen, die der Tod ſchon band!"
Als er nun ſah, daß ich nicht weggegangen,
Sprach er: „Durch and're Buchten, and're Pfade
Magſt du zum Ufer kommen, doch nicht hier,
Ein leichter Schiff nur führt dich an's Geſtade." [7])
Der Meiſter ſprach: „Gib, Charon, dich zufrieden, [8])
Und nicht erlaube läng'res Fragen dir,
Man will es, wo dem Willen Macht beſchieden."
Die bärt'gen Wangen ruhten jetzt vom Greiſe,
Der Schiffer an der fahlen Pfütze war,
Und um die Augen hatte Flammenkreiſe,

Von dieſen Seelen, nackt und müd gekommen,
Entfärbte zähneknirſchend ſich die Schaar,
Sobald die rauhen Worte ſie vernommen;
Sie fluchten Gott, den Eltern, allen Dingen,
Der Menſchheit, auch der Zeit, dem Ort, dem Keim,
Durch den ſie Samen und Geburt empfingen;
Und ein Gedränge ſah ich dann von Allen
Mit Heulen zu dem böſen Strand, der heim
Ruft Jeden, der nicht ſucht Gott zu gefallen.
Der Dämon Charon, deſſen Augen glühen,
Verſammelt All' auf ſeinen Wink ſie jetzt,
Schlägt mit dem Ruder Jene, die verziehen.
Gleichwie im Herbſt die Blätter all' entſchweben,
Eins nach dem andern, bis der Zweig zuletzt
Zurück der Erde jeden Schmuck gegeben,
So ſtürzen Die von Adams böſem Samen
Herab vom Strand ſich auf den Wink geſchwind,
Wie ſonſt wohl Vögel auf den Lockruf kamen.
Nun müſſen ſie auf dunklen Wellen fahren,
Und eh' ſie jenſeits angekommen ſind,
Verſammeln diesſeits ſich ſchon neue Schaaren.
„Mein Sohn," ſprach da zu mir der gute Meiſter,
„Von Denen, die erblaßt in Gottes Zorn,
Sind hier aus jedem Land vereint die Geiſter,
Und ſchnell ſind ſie den Fluß zu überſetzen,
Weil die Gerechtigkeit als ſcharfer Sporn,
In Wunſchesdrang verwandelt das Entſetzen;

Hier fahren über keine guten Seelen;
Wenn alſo Charon klaget über dich,
Kannſt du den Sinn zu merken nicht verfehlen.“
D'rauf zitterte das düſtere Gefilde
So ſtark, daß banger Schweiß des Schreckens mich
Noch heut' durchdringt bei der Erinn'rung Bilde.
Ein Wind erhob ſich in den Thränenlanden,
Daraus erblitzt' ein rothgefärbter Strahl,
Von dem geblendet alle Sinne ſchwanden;
Hinfiel ich dumpf betäubt mit Einem Mal.

## IV. Geſang.

Es brach den tiefen Schlaf im Haupt mit Schrecken
Ein Donnerſchlag, d'rob ich erbebte ſchwer,
Gleich Dem, den Leute mit Gewalt erwecken;
Den ausgeruhten Blick wandt' ich im Kreiſe,
Und ſchaute aufgerichtet feſt umher,
Den Pfad wohl zu erkennen meiner Reiſe.
Wahr iſt, daß ich mich nun befand am Saume
Von jenes Abgrunds ſchmerzenvollem Schlund,
Der ſtets Geheul empfängt in ſeinem Raume.
Tief, trüb und neblig war die Schlucht der Leiden,
Daß ich, wie feſt ich ſchaute in den Grund,
Darin nichts fähig war zu unterſcheiden.
„Jetzt laß hinab zur blinden Welt uns ſteigen“
Begann der Dichter, völlig ſchon erblaßt,
„Du folge mir, ich will den Weg dir zeigen.“
Und ich, der ſeine Farbe wahrgenommen,
Sprach d'rauf: „Wie ſoll ich, wenn dich Furcht erfaßt,
Von dem mir Muth im Zweifel ſonſt gekommen?“

D'rauf er zu mir: „Der Jammer von den Leuten,
Die unten weilen, malte im Geſicht
Das Mitleid mir, das nicht als Furcht zu deuten;
Der lange Weg heiſcht Eile unverdroſſen."
So gingen wir, ich ſäumte ferner nicht,
Zum erſten Kreiſe, der den Schlund umſchloſſen.
Und hier war nach den Tönen, die wir hörten,
Kein ander Klagen als von Seufzern bloß,
Die bebend jene ew'ge Luft verſtörten.
Das kam von Schmerz, den ohne Matergrauen [1])
Die Schaaren fühlten, deren Anzahl groß
Und reich an Kindern, Männern war und Frauen.
Der gute Meiſter ſprach: „Du willſt nicht fragen,
Was das für Geiſter ſind, von Schmerz beſeelt;
Nun werd' ich, eh' du weiter gehſt, dir ſagen,
Daß ſündlos ſie; doch ihre Werke frommen
Nicht zum Verdienſte, weil die Taufe fehlt,
Die Pforte iſt, zum Glaubensbund zu kommen.
Und wenn ſie vor dem Chriſtenthum waren,
Verehrten Gott ſie nicht im rechten Sinn,
Ich ſelbſt gehöre auch zu dieſen Schaaren.
Ob ſolchen Mangels, nicht ob and'rer Schulden,
Sind wir verloren, leidend nur darin,
Daß hoffnungsloſe Sehnſucht wir erdulden."
Gewalt'ge Trauer fühlt' ich mich durchbeben,
Als ich's vernahm; denn Seelen ruhmesreich
Sah ich in dieſem Höllenſaume ſchweben. [2])

„Sprich, Herr, ſprich du, den ich als Meiſter ehre,“
Begann ich, „denn Gewißheit ſucht' ich gleich
Durch einen Glauben, der dem Irrthum wehre,
„Ging Einer je hervor aus ſolchen Banden,
Dem ſein Verdienſt, dem And're Heil gebracht“? [3])
Und Jener, der mein dunkles Wort verſtanden,
Sprach d'rauf: „Ich war noch neu an dieſem Orte,
Da ſah ich Einen kommen voll von Macht,
Gekrönt mit Siegeszeichen, durch die Pforte.
Des erſten Vaters Geiſt hat er entführt,
Den Abel, Noa, Moſes, welcher war
Gehorſam, da er durch Geſetz regieret,
Abram, David zum Königsthum erſchwungen,
Jakob, deß Vater und die Kinderſchaar,
Und Rachel auch, durch langen Dienſt errungen,
Und viele And're noch hinauf zum Himmel,
Und wiſſen ſollſt du, daß vor ihnen nicht
Ein Geiſt gerettet ward im Weltgewimmel.“
Er ſprach; wir ließen's nicht am Gehen fehlen
Und ſchritten immer durch den Wald, der dicht
Gebildet war von den gedrängten Seelen. [3])
Mir ſchien es, daß der Gipfel von uns wäre
Noch nicht ſehr weit, als ich ein Feuer ſah,
Erleuchtend jene Nebelhemiſphäre;
Nicht völlig waren wir noch hingekommen,
Doch dem erhellten Orte ſchon ſo nah',
Daß ich Berühmte darin wahrgenommen;

„O du, der Kunſt, der Wiſſenſchaft zum Preiſe!
Wer ſind die Seelen wohl, alſo entrückt
Durch hohe Ehre von der Andern Weiſe?“
D'rauf er: „Daß einen Namen ſie verdienen,
Der oben ſie in deinem Leben ſchmückt,
Erwirbt vom Himmel ſolchen Vorzug ihnen.“
Und eine Stimme drang zu meinen Ohren:
„Ruhm ſei und Preis dem hohen Dichter hier!
Sein Schatte kehrt zurück, den wir verloren.“
Nachdem die laute Stimme ſtill geſchwiegen,
Da nahten uns der großen Schatten vier,
Nicht Schmerz, noch Freude ſprach aus ihren Zügen.
Den guten Meiſter hört' ich nun erklären:
„Den mit dem Schwerte nimm beſonders wahr,
Der vor den Andern geht, die ihn verehren, [4])
Es iſt Homer, als Größter anzuſehen,
Horaz, der Spötter, beut ſich dann dir dar,
D'rauf kommt Ovid, zuletzt muß Lucan gehen.
Und weil ein Jeder ſo, wie ich, ſich rühmet
Des Namens, welcher eben einzeln klang, [5])
Erweiſen ſie mir Ehre, die mir ziemet.“
So ſah verſammelt ich im ſchönen Zuge
Die Schul' des Meiſters im erhab'nem Sang,
Der ob den Andern ſchwebt im Adlerfluge. [6])
Geſprochen ward ein wenig erſt von Allen,
Dann wandten ſie zu mir im Gruße ſich,
Mein Lehrer lächelte mit Wohlgefallen.

Und größ're Ehre ward mir noch erwieſen;
Zu ihrer Schaar geſellten ſie auch mich,
So ward ich als der Sechste denn geprieſen.
Wir ſprachen auf dem Weg zum Licht von Dingen, [7])
Worüber Schweigen jetzt ſich ſchön erweiſt,
Wie es das Reden war, dort wo wir gingen, [8])
Und nahten einem herrlichen Caſtelle, [9])
Von hohen Mauern ſiebenfach umkreiſt,
Von einem Fluß vertheidigt klar und helle.
Wir ſchritten d'rüber wie auf feſtem Lande,
Durch ſieben Thore traten wir nun ein,
Und fanden uns am friſchen Wieſenrande,
Es waren Seelen dort, die ernſthaft ſchauten,
Von großer Würde ſchienen ſie zu ſein,
Sie ſprachen wenig und mit ſanften Lauten.
Wir gingen hin aus einer von den Ecken,
An einen off'nen, hohen lichten Ort,
So daß ich alle deutlich konnt' entdecken.
Uns gegenüber auf dem Raſengrunde
Bot ſich der Großen Anblick mir ſofort,
Der mich im Geiſt entzückt noch dieſe Stunde.
Ich ſchaut' Elektra mit noch viel Genoſſen,
Aeneas, Hektor kannt' ich und Cäſar,
Aus deſſen Falkenaugen Blitze ſchoſſen,
Penteſila, Camilla konnt' ich ſehen, [11])
Und drüben nahm ich den Latinus wahr
Und ſah bei ihm ſein Kind Lavinia ſtehen.

Den Brutus hab' ich, der Tarquin vertrieben,
Lucrezia, Julia, Martia auch erkannt, [12])
Cornelia, Saladin, allein geblieben; [13])
Als ich empor zu ſchauen mich befliſſen,
Sah ich bei Denen, welche ihm verwandt,
Den Meiſter Jener ruhen, welche wiſſen, [14])
Umringt von Allen, welche ihn verehren;
Hier konnt' ich Sokrates und Plato ſeh'n,
Die ſich vor Andern ihm zunächſt bewähren;
Diogenes und Thales, Demokritos, [15])
Den Zufallslehrer, Den aus Klazomen, [16])
Empedokles und Zeno, Heraklitos; [17])
Dioskorid', den Pflanzenkenner preiſen, [18])
Schaut' ich und Orpheus, der geſungen hat,
Den Tullius, Livius, Seneca, den Weiſen; [19])
Euklid der Meſſer, Ptolemäus waren [20])
Hier, Avicen', Galen und Hippokrat, [21])
Averroës mit ſeinen Commentaren. [22])
Ich kann genau von Allen nicht erzählen,
Weil mich der große Gegenſtand ſo jagt,
Daß Worte oft für das Geſeh'ne fehlen.
Der Sechs Genoſſenſchaft ſchmilzt nun zu Zweien;
Fort aus der ſtillen in die Luft, die klagt,
Folg' ich auf anderm Wege jetzt dem Treuen,
Und komme dahin, wo es nicht mehr tagt.

## V. Geſang.

Ich ſtieg vom erſten aus den Höllenringen
Zum zweiten, welcher mindern Raum umfängt,
Doch größr'e Schmerzen, die zum Heulen zwingen;
Dort knirſchet Minos, Schauer zu erwecken,
Er prüft die Schuld beim Eingang und verhängt,
Indem er ſich umſchlingt, den Kreis der Schrecken. [1])
Ich ſage, wenn die Seele ſchlecht geboren
Vor ihm erſcheint, bekennt der Frevel Zahl,
Und er, zum Sündenkenner auserkoren,
Sieht, welcher Ort der Hölle ihr gebühret,
Umgibt ſich mit dem Schweif er ſo viel Mal'
Als Stufen man ſie tiefer abwärts führet.
Es müſſen immer Viele vor ihm ſtehen,
Sie kommen nach einander zum Gericht,
Sie beichten, hören, um hinabzugehen.
„O du, zur Schmerzensherberg' hergelanget"
Schrie Minos, als ich kam vor ſein Geſicht,
Und ließ vom Werk, vor dem den Frevlern banget,

„Wie willſt du geh'n, zu wem Vertrauen faſſen?
Dich täuſche nicht die Weite von dem Thor."
Mein Führer ſprach: „Das Schreien ſollſt du laſſen;
Nicht hind're ſein vorher beſtimmtes Wagen,
Man will es dort, wo nie man Kraft verlor,
Zu thun das, was man will — hör' auf zu fragen."
Und Schmerzenstöne, die ſich zu erheben
Beginnen, hör' ich jetzt und fühle ſchwer
Von vielen Jammerlauten mich erbeben.
Zum Ort, von jedem Lichte ſtumm, gekommen [2])
Bin ich, der brüllet wie im Sturm das Meer,
Vom Kampf erregter Winde eingenommen.
Vom Höllenwirbel, der nie ruhig bleibet,
Sind hier die Geiſter wie im Raub entrafft,
Da er, umher ſie ſchüttelnd, reißend treibet.
Und wenn ſie nahe ſind am Rand vom Schlunde,
Dann ſchallet, fluchend laut der Gotteskraft,
Geſchrei und Weheruf aus ihrem Munde.
Und ich verſtand, daß ſo in Qual befangen
Die ſei'n, die in des Fleiſches Lüſternheit,
Vernunft gehorſam machten dem Verlangen.
Wie auf den Flügeln Staare fort geführet
Im vollen Zug man ſieht zur kalten Zeit,
So hier die Geiſter von dem Wind berühret.
Hieher, dorthin, hinab, herauf, ſo wendet
Er Die, zu denen keine Hoffnung ruft
Von Mind'rung jener Pein, die niemals endet;

Und wie die Kran'che zieh'n mit Jammerkrächzen,
Und lange Reihen bilden in der Luft,
So ſah ich kommen nun mit lautem Aechzen
Die Schatten, in dem Sturme fortgetragen,
Weßhalb ich fragte: „Meiſter, wer ſind hier,
Die, ſo geſtraft mit ſchwarzer Lüfte Plagen?“
„Die Erſte Jener, deren Stand zu kennen
Du wünſcheſt“, ſprach der Lehrer d'rauf zu mir,
„War vieler Zungen Kaiſerin zu nennen, [3])
Sie war der Unzucht Sünde ſo ergeben,
Daß ſie Erlaubniß jeder Luſt verlieh,
Die Schmach zu tilgen von dem eig'nen Leben;
Es iſt Semiramis, von der zu leſen,
Daß ihrem Gatten Ninus folgte ſie,
Das Land des Sultans iſt ihr Reich geweſen.
Die Zweit' iſt die, die ſich aus Lieb' getödtet
Und ſo die Treu' dem todten Gatten brach; [4])
Dann kommt Kleopatra, die nie erröthet, [5])
Und Helena, durch die ſo langes Leiden
Dem Volke kam, Achill, der Held, hernach,
Der mit der Liebe kämpfte bis zum Scheiden.“ [7])
Den Paris, Triſtan, mehr als tauſend Schatten [8])
Zeigt' er mit Fingern, nannte dann ſie mir,
Die liebeskrank den Tod erlitten hatten.
Nachdem ich meinen Lehrer ſo gehöret
Die Frauen nennen und die Ritter hier,
Bezwang mich Mitleid und ich ward verſtöret.

Ich ſprach: „Gern, Dichter, möcht' ein Wort ich ſagen,
Zu jenen Beiden, die zuſammen geh'n,
Und alſo leicht vom Wind ſind fortgetragen.“ [9])
Und er: „Wenn du uns nah' ſie wahrgenommen,
Magſt bei der Liebe du zu ihnen fleh'n,
Die her ſie treibet und ſie werden kommen.“
Sobald der Wind ſie zu uns hingekehret,
Rief ich: „Ihr Seelen, die von Leid gepreßt,
Kommt, ſprecht mit uns, wenn's euch kein And'rer wehret.“
Wie Tauben, von der Sehnſucht Trieb berühret,
Mit offnen Schwingen zu dem ſüßen Neſt
Hinfliegen, von dem Willen fortgeführet,
So kamen Die hervor aus Dido's Schaaren,
Her durch die böſe Luft zu uns geſchwind,
Weil ſie gelockt von trautem Rufe waren.
„Lebend'ge Seele, liebevolle, gute,
Die du uns heimſuchſt in dem ſchwarzen Wind,
Die wir die Welt befleckt mit unſerm Blute,
Wenn unſer Freund des Weltalls König wäre,
Erbäten wir bei ihm den Frieden dir,
Weil du bedauerſt unſ'res Jammers Schwere.
Was du zu hören, reden biſt geneiget,
Das werden gerne reden, hören wir,
So lang der Wind, wie jetzt gerade ſchweiget.
Die Stadt, wo ich zur Welt kam, ward gegründet
Am Meer, wo ſich der Po ergießt und Raſt
Mit ſeinen Nebenflüſſen endlich findet. [10])

Von Liebe, ſchnell entbrannt im weichen Herzen,
Ward Dieſer für des Körpers Reiz erfaßt,
Den man mir nahm und wie! muß noch mich ſchmerzen.[11])
Die Liebe, die Geliebten nicht erlaſſen,
Will Liebe, drang auf mich ſo mächtig ein,
Daß, wie du ſiehſt, ſie noch nicht mich verlaſſen;
Zu Einem Tod trieb Liebe unſ're Seelen,
Deß, der uns riß aus lebensvollem Sein,
Harrt noch Kaina", hört' ich ſie erzählen. [12])
Als ich vernommen die gequälten Geiſter,
Neigt' ich das Angeſicht und hielt es tief,
Bis: „Was bedenkſt du?" zu mir ſprach der Meiſter,
Und ich begann darauf erwiedernd: „Wehe!
Welch ſüßes Träumen, welche Sehnſucht rief
Die auf den Schmerzenspfad, wo ich ſie ſehe!"
Ich wandte mich an ſie dann, um zu ſprechen,
Und ſagte zu Franziska: „Deine Qual
Macht mir das Herz in Mitleidthränen brechen;
Zur Zeit der ſüßen Seufzer, laß mich fragen,
Wodurch und wie ließ es mit einem Mal
Die Lieb' in eurer Wünſche Dunkel tagen?"
Und ſie: „Nichts iſt ein größ'rer Schmerz zu nennen,
Als zu gedenken einer frohen Zeit
Im Gram, dein Lehrer mußte dieß erkennen. [13])
Doch hegſt du zu entdecken ſolch' ein Sehnen
Die erſte Wurzel unſ'rer Zärtlichkeit,
So werd' ich thun gleich Dem, der ſpricht in Thränen.

Wir laſen eines Tages von der Minne
Des Lanzelot zur Kurzweil das Gedicht [14])
Allein und trugen Arges nicht im Sinne.
Die Augen wußten öfter ſich zu finden
Beim Leſen und entfärbt war das Geſicht,
Doch eine Stelle mußt' uns überwinden;
Wir laſen, wie das Lächeln ſtill erflehet [15])
Geküſſet ward von Dem, den Liebe trieb,
Da küßte Der, der niemals von mir gehet,
Mich bebend auf den Mund, weßhalb ich ſage:
Das Buch war Galeott' und der es ſchrieb; [16])
Nicht weiter laſen wir an jenem Tage."
Als ſolches uns der eine Geiſt erzählte,
Da weinte ſo der and're, daß erfaßt
Von Mitleid Ohnmacht mich beinah entſeelte,
Ich fiel gleich einem Leib im Tod erblaßt.

## VI. Geſang.

Wie mir der Sinn zurückkommt, den verſchloſſen
Die Trauer, die mir auf der Seele lag,
Aus bangem Mitleid mit den zwei Genoſſen,
Seh' neu' Gequälte, neuer Qualen Grauen,
Ich rings um mich, wohin ich gehen mag,
Wohin mich wenden oder um mich ſchauen.
Ich bin nun in des Nebels drittem Kreiſe
Voll Regen, ewig kalt, verflucht und ſchwer,
Der nie das Maß verändert und die Weiſe;
Schnee, Hagel, dunkles Waſſer wälzt im Kampfe
Sich wirbelnd in der Nebelluft umher,
Die Erde nimmt dieß auf mit eklem Dampfe.
Der Cerberus, ein Thier von grauſem Stamme, [1])
Bellt aus drei Schlünden, einem Hunde gleich,
Die Leute an, die hier verſenkt im Schlamme;
Es trieft ſein Bart, roth ſind die Augenhöhlen,
Die Hand hat Klau'n, der Bauch iſt umfangreich,
Er kratzet, ſchindet, viertheilt dieſe Seelen.

Der Regen machet heulen ſie wie Hunde,
Die eine Seite beut der andern Schutz,
Die Böſen wenden oft ſich auf dem Grunde.
Kaum waren wir erblickt vom großen Drachen,
So regt er alle Glieder uns zum Trutz,
Und wies die Hauer in dem off'nen Rachen.
Mein Führer nahm mit ausgeſpannten Händen
Die Erde, um aus voller Fauſt ſie dann
In die begier'gen Schlünd' im Wurf zu ſenden.
So wie der Hund ſich läßt zur Ruhe bringen,
Und nicht mehr bellt, wenn er den Fraß gewann,
Und anbeißt, nur bedacht, ihn zu verſchlingen,
So wurden's auch die Mäuler ſchmutzbefleckt
Des Dämons, der Verlangen taub zu ſein
Durch ſein Getöſ' in jenen Seelen wecket;
Wir ſchritten über die von Regengüſſen
Herabgeworf'nen Schatten, auf den Schein,
Der Körper vorſtellt, tretend mit den Füßen,
Sie lagen ausgeſtrecket auf der Erde,
Nur einer nicht, der uns erblickend ſich
Zum Sitzen hob mit eiliger Geberde.
„O du, zu dieſer Höllenfahrt erkoren,"
Sprach er, „erkenne, wenn's dir möglich, mich;
Du trat'ſt in's Leben, eh' ich es verloren.
Und ich zu ihm: „Die Qual, die dich umſtricket,
Tilgt dich vielleicht aus dem Gedächtniß mir,
So daß es ſcheint, daß ich dich nie erblicket;

Doch ſag' mir, wer du biſt, der du verſetzet
An dieſen Jammerort zur Pein wardſt hier,
So arg, daß keine größ're mehr verletzet."
Und er: „Die Stadt, die ſo dem Neid ergeben,
Daß voll davon der Topf muß übergeh'n,
War Heimat mir in jenem heiterm Leben.
Mitbürger, ihr habt Ciacco mich geſcholten, [2])
Es wird die Gaumenluſt, wie du kannſt ſeh'n
Die ſchlimme, hier im Regen mir vergolten.
Ich Jammergeiſt bin nicht allein am Orte,
All' Dieſe dulden gleiche Pein, wie ich,
Für gleiche Schuld." mehr macht' er nicht der Worte
Ich ſagt' ihm d'rauf: „O Ciacco, deine Leiden
Bewegen bis zu Mitleidsthränen mich
Doch künde, wenn du's weißt, wie ſich entſcheiden [3])
Die Bürger jener Stadt, die ſo ſich haſſen,
Ob ein Gerechter d'rinn und was es ſei,
Weßhalb von Zwietracht ſie ſich ließ erfaſſen."
Und er: „Nach vielen kampfbereiten Tagen
Kommt es zum Blute und die Waldpartei
Wird fort mit argem Schimpf die Andern jagen: [4])
Dann kommt die Zeit, wo Jene wieder trauert
Noch vor drei Sonnen, Dieſe ſiegen doch
Durch die Gewalt von Dem, der jetzo lauert. [5])
Erhoben wird er lang das Antlitz halten
Und Jene beugen unter ſchweres Joch,
Wie ſie auch weine unter ſolchem Walten.

Gerecht ſind zwei, doch die will man nicht hören, [6])
Da Stolz und Neid und Geiz drei Funken ſind,
Die flammenheiß die Herzen dort verſtören."
Es ſchwieg der Stimme Ton, der trüben, bangen,
Und ich: „Noch mehr belehre mich geſchwind,
Mehr zu vernehmen trage ich Verlangen.
Wo Farinata und Tegghiajo, Männer
Von Werth, wo Heinrich Mosca, Ruſtican,
Und And're, die der Bürgertugend Kenner,
Sag' wo ſind ſie und woll' es mir entdecken,
Es treibt mich heft'ger Wunſch zu wiſſen an,
Ob Himmelsſüß, ob Höllengift ſie ſchmecken."
Sie ſind bei Seelen, ſchwärzer noch zu nennen,
Verſchied'ne Schuld hält unten ſie am Grund,
Steigſt du ſo tief, dann wirſt du ſie erkennen.
Wenn du zurück zur ſüßen Welt gekommen,
So mache mein Gedächtniß neu dein Mund,
Dieß bitt' ich, läng're Rede kann nicht frommen."
Die g'raden Blicke wurden ihm zu ſcheelen,
Er ſah mich an, dann neigt' das Haupt er, ſchon
Hinſinkend wie die andern blinden Seelen."
Der Führer ſprach: „Er wird nicht eh' erſtehen,
Als bei der engliſchen Poſaune Ton.
Wenn ſie die Macht des Feindes kommen ſehen,
Ziemt's, daß zum traur'gen Grab ſich Jeder wende
Und wieder anzieh' ſeines Fleiſches Kleid,
Und höre, was ihm nachdröhnt ohne Ende."

Da so wir langsam durch die Mischung gingen
Von schmutz'gem Regen und der Schatten Leid,
Etwas berührend von des Jenseits Dingen,
Sprach ich: „O Meister, werden diese Peinen
Noch wachsen nach dem schrecklichen Gericht,
Gleich heftig bleiben oder sich verkleinen?"
Und er: „Du wirst's bei deinem Lehrer finden, [8])
Der klar: „Je mehr ein Ding vollkommen," spricht,
„So mehr muß Lust und Schmerzen es empfinden,"
Obwohl dieß Volk, das seufzet unterm Fluche,
Nie kommen wird zum rein vollkomm'nen Stand,
Erwartet mehr es nach dem großen Spruche." [9])
Wir gingen, mehr als hier verzeichnet stehet
Noch sprechend, rings auf jenes Pfades Rand,
Bis zu dem Punkte, wo man abwärts gehet,
Und ich den großen Feind, den Pluto fand. [10])

## VII. Geſang.

„Ei Satan, ei du Fürſt der Höllenkreiſe!“
So krächzte Pluto jetzt im rauhen Ton, [1])
Und der es wohl verſtand, der edle Weiſe,
Sprach mir zum Troſt: „Laß Furcht dich nicht verſehren,
Denn ob er große Macht beſitzet ſchon,
Wird er hinabzuſteigen dir nicht wehren.“
Dann wandt' er ſich zu dem geſchwoll'nen Munde,
Und ſagte: „Schweig, verfluchtes Wolfsgethier, [2])
Verzehr' dich ſelber in dem wüth'gen Schlunde.
Ohn' Urſach' nicht ſiehſt du hinab ihn fahren,
Man will es ſo, wo Michael an dir
Einſt Rache nahm und den empörten Schaaren.“
Gleichwie umwickelt, wenn der Maſt zerbrochen,
Geblähte Segel fallen in dem Schiff,
So fiel das Ungethüm, als er geſprochen;
Wir mußten nun zum vierten Kreiſe ſteigen,
Mehr uns verſenkend in den Schmerzensriff,
Dem alles Weh' der ganzen Welt zu eigen.

Wer häuft die neuen Peinen, neuen Qualen,
Die hier ich ſah, o göttliches Gericht!
Wie müſſen wir ſo ſchwer die Schuld bezahlen!
Wie über der Charybdis ſich die Welle
An der, die ihr begegnet, brandend bricht,
So dreht ſich dieſes Volk im Reigen ſchnelle.
Hier ſah ich zahlreich mehr, als ſonſtwo, Haufen
Entgegen ſich mit Brüllen ohne Ruh'
Gewaltſam keuchend, Steine wälzend, laufen;
Sie trafen ſich, dann wandten ſie ſich Alle;
„Was hältſt du feſt, und was verſchleuderſt du?"
So ſchrieen wechſelnd ſie mit lautem Schalle.
Sie wandten immer ſich im finſtern Kreiſe
Von einer Seite zu der andern hin,
Stets rufend in der ſchmacherfüllten Weiſe;
Dann drehte Jeder, wenn er angekommen,
Im Halbkreis ſich zu neuen Streits Beginn,
Und ich, im Herzen ganz von Schmerz beklommen,
Ich ſagte: „Jetzt, mein guter Meiſter, deute
Mir an, was das für Volk, ob Prieſter hier
Die kahl Geſchor'nen an der linken Seite."
„Sie waren all' verkehrt im erſten Leben,
In ihrem Geiſte ſo," ſprach er zu mir,
„Daß ſie mit Maß nie wußten auszugeben;
Sehr deutlich muß es ihr Gekläffe nennen,
Wenn ſie an den zwei Punkten kommen an,
Wo Sünden, die im Gegenſatz, ſie trennen;

Die waren Prieſter, deren Haupt von Haaren
Entblößt iſt, Cardinäle, Päpſte dann,
Die ganz von ſchnödem Geiz beſeſſen waren.
Und ich: „Mein Meiſter, ſollt' ich unter Dieſen
So Manche nicht erkennen, die befleckt
Durch ſolche Uebel d'roben ſich erwieſen?"
Und er zu mir: „Du hegeſt eitles Meinen;
Des dunklen Lebens Schmutz, der ſie bedeckt,
Läßt ſie unkenntlich jedem Blick erſcheinen.
Sie werden immer aufeinander prallen,
Die mit geſchloſſ'ner Fauſt zu ihrer Zeit,
Die mit geſchornem Haar der Gruft entwallen,
Schlecht geben, ſchlecht behalten hat genommen
Die ſchöne Welt und ſie gebracht zum Streit,
Den auszumalen keine Worte frommen.
Jetzt kannſt du, Sohn, die kurze Poſſe ſehen
Der Güter, die Fortuna uns verſpricht,
Und die auf Erden machen Kampf entſtehen;
Denn alles Gold, das unter'm Mond mag blinken
Und blinkte je, vermöchte einer nicht
Der müden Seelen hier zur Ruh' zu winken."
Ich ſprach: „Mein Meiſter wolle mir vertrauen:
Wer iſt Fortuna, die du nannteſt jetzt,
Die Erdengüter hält in ihren Klauen?"
Und er zu mir: „Geſchöpfe, wahnverſenket,
Wie hat des Wiſſens Mangel euch verletzt;
Von meinem Spruche ſei'ſt du jetzt getränket;

Er, deſſen Weisheit Alles überſteiget,
Er ſetzte für die Himmel Lichter ein,
Daß jeder Theil ſich jedem leuchtend zeiget,
Und ſo in gleichem Maß ſich Licht verbreitet:
So ſtellt er vor der Erdenſchätze Schein
Die Schaffnerin, die ſie vertheilend leitet,
Und übergehen läßt die eitlen Schätze
Von einem zu dem andern Stamm und Blut,
Ob auch der Menſchen Sinn ſich widerſetze;
Ein Volk gewinnt ſo und das and're weichet,
Nach Jener Rathſchluß, die es heimlich thut,
Gleichwie die Schlange in dem Graſe ſchleichet;
Umſonſt ſteht eure Einſicht ihr entgegen,
Sie ſiehet vor, ſie richtet und vollführt
In ihrem Reich, wie and're Götter pflegen; [5])
Kein Stillſtand iſt an ihrem Lauf zu blicken,
Es drängt ſie Noth, daß ſie ſo ſchnell ſich rührt;
Denn nichts bleibt gleich in menſchlichen Geſchicken.
Sie iſt's, ge'n die ſo vieler Schimpf ergehet,
Von Denen ſelber, die ſie reich beſchenkt,
Indem mit Unrecht man ſie böslich ſchmähet.
Doch ſie iſt ſelig, hört das Läſtern nimmer,
Mit den erſchaff'nen Erſtlingsweſen lenkt
Sie ihre Sphäre froh im Sternenſchimmer.
Jetzt gehen wir hinab zu größern Leiden;
Schon ſinkt ein jeder Stern, der beim Beginn
Der Reiſe ſtieg; d'rum ziemt's von hier zu ſcheiden."

Wir kamen, als zum andern Rand wir gingen,
An einen Quell, der ſiedend ſtürzet hin
In einen Bach, deſſ' Wellen ihm entſpringen;
Mehr trüb als purpurn war die Fluth zu ſchauen,
Und in Genoſſenſchaft vom dunklen Fluß
Ging es hinab auf neuem Weg voll Grauen.
Es bildet einen Sumpf, den Styx, der bange[6])
Und traur'ge Bach, wenn er gelangt zum Fuß
Im Sturze von dem ſchlimmen, grauen Hange.
Befliſſen ſtets, um mich herumzuſehen,
Fand koth'ges Volk in jener Pfütze ich,
Ganz nackt und mit ergrimmtem Antlitz ſtehen;
Nicht nur mit Händen ſah ich ſie verſetzen,
Mit Kopf und Bruſt und Füßen Stöße ſich,
Und mit den Zähnen reißen ſich in Fetzen.
Der gute Meiſter ſagte: „Sieh die Seelen,
Die Zorn beſiegt in ihrem Erdenlauf;
Auch will ich dir die Kunde nicht verhehlen,
Daß unter'm Waſſer Leute ſeufzend bleiben,
Und Blaſen bilden machen oben auf,
Wie dir das Auge zeigt, wo Wirbel treiben.
Im Schlamme ſprechen ſie: „Wir waren traurig
In ſüßer Luft, die ſich der Sonne freut,
Ein ſchleichend Feuer qualmte in uns ſchaurig.
Nun müſſen bang in ſchwarzem Koth wir ringen;
Im Halſe gurgeln ſie dieß Lied voll Leid,
So daß nicht völlig kann das Wort erklingen."

Wir gingen ſo auf einem großen Bogen
Der Pfütze zwiſchen Riff und Lache jetzt,
Und ſah'n Die an, die tranken ſchmutz'ge Wogen,
Zu einem Thurme kamen wir zuletzt.

## VIII. Geſang.

Ich fahre fort und ſage, daß noch ehe
Wir an dem Fuß des Thurmes kamen an,
Der Blick gezogen ward zu ſeiner Höhe,
Weil dort wir ſahen zweier Flämmchen Schimmer,
Und eines das Signal erwiedern dann, [1])
So fern, daß kaum erkennbar das Geflimmer.
Und zu dem Meer, d'rinn alle Einſicht mündet, [2])
Sprach ich: „Was wird durch Leuchten kund gemacht,
So dort wie hier, und wer hat dieß entzündet?“
Und er: „Schon kannſt du ob den ſchmutz'gen Wogen
Bemerken Jenen, harrend auf der Wacht,
Wenn nicht des Sumpfes Qualm ihn dir entzogen.“
Es hat von einer Sehne noch ſo ſchnelle
Entſandt ein Pfeil die Luft durchſchwirret nie,
Als ich ein kleines Schifflein auf der Stelle
Auf jenem Waſſer nahend wahrgenommen,
Gelenkt von einem Fährmann nur, der ſchrie:
„Verruchte Seele, biſt du angekommen!“

„Dein Ruf, Phlegias, zeigt ein falſches Meinen.“ [3])
So wurde von dem Meiſter ihm geſagt,
„Nur auf der Fahrt zählſt du uns zu den Deinen.“
Wie Der von einem großen Truge höret,
Der ihm geſchah und d'rüber ſich beklagt,
So ward Phlegias jetzt vom Zorn verſtöret.
Mein Führer war nun in den Kahn geſtiegen,
Und ließ nach ihm hinein auch treten mich,
Erſt als ich d'rin ſtand, ſchien er ſchwer zu wiegen.
So bald wir beide in dem Nachen waren,
Zog hin der alte Kiel, vertiefend ſich
Mehr in der Fluth, als mit den andern Schaaren.
Da ſo den Weg wir durch den Moor genommen,
Sah Einen ich vor mir, bedeckt mit Koth,
Er ſprach: „Wer biſt du, vor der Zeit gekommen?“
„Nicht um zu bleiben bin ich hergelanget,
Doch wer biſt du, ſo häßlich in der Noth?“
Sagt' ich und er: „Ich bin ein Geiſt, der banget.“
Drauf ich zu ihm: „Mit Weinen und mit Trauer,
Verfluchte Seele, bleib' an deinem Ort,
Ich kenn' dich jetzt, trotz deines Anblicks Schauer.“
Da griff er zu dem Kahne mit den Händen, [4])
Der Meiſter ſtieß ihn weg und ſagte: „Fort!
Hin zu den andern Hunden laß dich ſenden.“
Virgil, deſſ' Arme meinen Hals umſchlangen,
Sprach jetzt, mein Antlitz küſſend: „Zorn'ger Mann!
Die Frau iſt ſelig, welche dich empfangen!

Der war ein ſtolzer Menſch in jenem Leben,
Der keines Nachruhms Zierde ſich gewann,
D'rum iſt ſein Schatte jetzt der Wuth ergeben.
Wie viele Kön'ge mag die Erd' umfaſſen,
Die hier wie Schweine einſt im Schlamme ſteh'n,
Und ſchmähliches Gedächtniß hinterlaſſen."
Und ich: „O Herr, zur Luſt würd' es mir frommen,
Ihn eingetauchet in dem Schlamm zu ſeh'n,
Bevor wir noch aus dieſer Lache kommen."
Er ſagte: „Eh' das Ufer wird erblicket
Von dir, ſind' ich hierin geſättigt dich,
Weil ſich Erfüllung ſolchen Wunſches ſchicket."
Und Jenen ſah nicht lange drauf zerfetzen
Vom kothbedecktem Volke unten ich,
Noch lob' und preiſ' ich Gott für dieß Ergetzen. [5])
Friſch auf Philipp Argenti! riefen Alle, [6])
Der wunderliche Florentiner biß
Wild auf ſich ſelber ein in dieſem Falle,
Hier laſſ' ich ihn, will mehr von ihm nicht ſagen.
Als meine Ohren Schmerzensſchrei zerriß,
Lauſcht' ich, woher erklängen dieſe Klagen.
Der gute Führer ſagte: „Endlich fahren
Wir zu der Stadt, die Dis genannt wird, Sohn,
Mit düſtern Bürgern und den großen Schaaren." [7])
Ich ſprach: „Ich unterſcheide die Moſcheen
Da unten in dem Thale deutlich ſchon,
Roth wie von Flammengluthen anzuſehen."

Und er: „Das ew'ge Feuer, das voll Grauen
Sie innerlich erhitzet, läßt ſie roth
Hier in den untern Höllengründen ſchauen."
Wir kamen hin jetzt in die tiefen Gräben
Um dieſe Stadt voll troſtesleerer Noth,
Die Eiſenmauern ſchienen zu umgeben,
Und hatten ſchon umhergekreuzet lange
Im weiten Kreiſ', bis laut der Steuermann
Rief: „Geht, hier iſt das Thor zu dem Empfange."
Da ſah ich mehr als tauſend, die gefallen
Vom Himmel einſt, die ſchrie'n uns zornig an:
„Wer iſt der Mann, der vor dem Tod darf wallen
In's Reich der Todten mit vermeſſ'nem Wagen?"
Es gab mein guter Meiſter zu verſteh'n,
Daß in's Geheim ein Wort er wolle ſagen;
Sie zähmten etwas nun die wilde Sitte,
Und ſprachen: „Komm' allein und Der ſoll geh'n,
Der hieher lenkte ſeine kecken Schritte;
Er zieh' allein zurück die Thorenſtraße,
Verſuchen ſoll er's, denn du bleibeſt hier,
Der du geführt ihn haſt die finſt're Gaſſe."
Denk, Leſer, ſelbſt, ob ſich der Muth bewähren
Bei den verfluchten Worten konnte mir;
Denn niemals glaubt' ich wieder heimzukehren.
„Mein theurer Führer, der du mehr als ſieben
Mal ſchon Gefahren, die vor'm Angeſicht
Wild drohten, rettend von mir weggetrieben,

Laß mich," ſo ſprach ich, „hilflos nicht verſchmachten,
Und wird das Weitergeh'n geduldet nicht,
Laß uns zuſammen ſchnell zur Heimkehr trachten."
Der Meiſter, welcher mich hieher geleitet,
Sprach: „Fürchte nicht, denn vorwärts gehen heißt
Uns Einer, wider den umſonſt man ſtreitet.
Doch hier erwarte mich, und wolle ſpeiſen
Mit Hoffnung ſtärkend deinen müden Geiſt.
Ich laſſ' dich nicht in dieſen tiefen Kreiſen."
So geht und heißt indeß allein mich bleiben
Der ſüße Vater und ich ſtehe bang,
Weil Ja und Nein im Kopf umher ſich treiben.
Nicht hören konnt' ich, was er ihnen ſagte,
Doch ſprach er nicht mit dieſen Leuten lang;
Denn Jeder lief, wie wenn man ihn verjagte
Hinein. Die Pforten ſchloſſen ſie voll Tücke
Dem Herrn, der außen blieb, vor dem Geſicht;
Er nahte zögernd mit geſenktem Blicke.
Von ſeiner Stirn ſah jeden Muth ich ſchwinden,
Er ſprach, tief ſeufzend: „Wer geſtattet nicht,
Daß wir im Schmerzenhauſe Eingang finden?"
Doch ſagt' er mir: „Ob ich erzürnet bebe,
Sei nicht beſtürzt, es wird von mir geſiegt,
Wer d'rin auch zur Vertheid'gung ſich erhebe;
Nicht neu iſt dieſes trotz'ge Widerſtehen,
Bei einem Thor, das ſo verſteckt nicht liegt
Und ſeitdem ohne Schloß blieb, mußt' ich's ſehen, [8])

Du haſt die todte Schrift darauf geſchauet;
Diesſeits von ihm ſteigt ſchon herab den Hang
Und ziehet ungeführt durch's Land, wo's grauet,
Ein Mächt'ger, der erzwinget den Empfang.

## IX. Geſang.

Die Farb', mit welcher Furcht mein Antlitz deckte,
Als ich zurück den Meiſter kommen ſah,
Sie machte, daß er ſeine Furcht verſteckte.
Und lauſchend ſtand er; doch wohin er kehrte
Den Blick, er reichte nirgends weiter, da
Es ſchwarze Luft und dichter Nebel wehrte.
„Wir werden doch in dieſem Kampfe ſiegen,"
Begann er d'rauf, „wenn nicht, naht Hilfe ſich;
Allein wie ſpät kömmt ſie herabgeſtiegen."
Daß er zurück Geſproch'nes unentſchieden
Durch das, was folgte, nahm, bemerkte ich;
Denn von dem Anfang war es ganz verſchieden.
Doch gleichviel, was ich hörte, macht' mich beben,
Da in dem halben Wort noch ſchlimmern Sinn
Ich ſuchte, als er ſelbſt ihm mochte geben.
„Ging zu dem Grund von dieſem traur'gen Becken
Je Einer von dem erſten Kreiſe hin, [1])
In dem nur Hoffnungsmangel Qual muß wecken?"

Die Frage that ich und er ſagte: „Selten
Geſchieht es, daß ein Geiſt von unſerm Kreis
Den Pfad betritt in dieſe tiefen Welten.
Beſchworen ward ich doch, ich kann's nicht hehlen,
Her von Erichtho, die, wie Jeder weiß,
Zurück zu ihren Körpern rief die Seelen; [2])
Erſt kurze Zeit hatt' ich mein Fleiſch verlaſſen,
Als ich durch ſie in jene Mauern trat
Um einen Geiſt aus Judas Kreis zu faſſen,
Der, tief und dunkel vor den Räumen allen,
Vom höchſten Himmel durch den längſten Pfad
Getrennt iſt. Muth! ich weiß den Weg zu wallen;
Der Sumpf hier, der den großen Stank verbreitet,
Umgibt die Schmerzensſtadt gleich einem Kranz,
Gewalt nur iſt's, die uns in's Inn're leitet."
Noch And'res ſprach er, doch behielt ich's nimmer,
Weil mich der Blick zum hohen Thurme ganz
Gezogen mit der Spitz' im Glutheuſchimmer,
Wo ſich in einem Augenblick erhoben
Drei Höllenfurien, rothbedeckt mit Blut,
Die in Geſtalt von Frauen ſtanden droben,
Mit Hydern dunkelgrün umgürtet waren;
Von Schlänglein ſchien umfaßt die Stirn voll Wuth,
Und von gehörnten Ottern ſtatt von Haaren.
Und Jener, welcher wohl die Mägde kannte
Der Königin der ew'gen Trauer, rief: [3])
„Sieh die Erinnyen, ſieh Grimmentbrannte!

Zur Linken ſieh ſich dir Megäre zeigen,
Zur Rechten heult Alekto ſchmerzlich tief,
Tiſiphon' in der Mitt'", hier wollt' er ſchweigen.
Mit Klau'n zerfleiſchte Jede ſich den Buſen,
Sie ſchlugen ſich mit Händen, ſchrie'n ſo wild,
Daß ich mich drängte an den Freund der Muſen.
Sie ſah'n hinab, wobei ſie alle riefen:
„Meduſa mach' ihn zum verſteinten Bild!
Denk, daß bei Theſeus Angriff wir nicht ſchliefen." [4]
„O wende dich und halt den Blick verſchloſſen;
Denn ſähſt du das Gorgonen-Angeſicht, [5]
So wär' der Rückkehr Hoffnung ganz zerfloſſen."
Der Meiſter ſprach es, eilte mich zu wenden,
Begnügte ſich mit meiner Hand noch nicht,
Nein, deckte ſelbſt mich mit den eig'nen Händen.
O ihr, die ein geſunder Geiſt erfüllet,
Betrachtet hier die Lehre, ob ſie ſchon
Ein Schleier ſeltſamen Gedichts umhüllet! [6]
Auf trüben Wellen hört' ich ſich erheben,
Ein Krachen jetzt von fürchterlichem Ton,
Und beide Ufer machte es erbeben.
Nicht anders, als wenn heft'ger Sturm, erreget
Vom Kampf der Hitz' und Kälte, tobend braust,
Den Wald erſchütternd hin und her beweget,
Die Aeſte bricht, hinabwirft und entführet,
Dann ſtolz im Staubeswirbel weiter ſaust,
Daß Wild und Hirten fliehen ſchreckgerühret.

Dann löst' er mir das Aug' und ſprach: „Jetzt richte
Des Blickes Nerv auf den uralten Schaum,
Wo ſich der herbſte Qualm zeigt dem Geſichte."
Wie Fröſche vor der Schlange Feindesſchlunde
Sich erſt zerſtreuen in dem Waſſerraum,
Bis Jeder dann ſich ducket auf dem Grunde,
So ſah ich tauſend todte Seelen fliehen
Vor Einem, welcher wie ein trocknes Land,
Die Furth des Styx vermochte zu durchziehen.
Er hielt vom Antlitz ab die ſchweren Lüfte,
Sie vor ſich treibend mit der linken Hand
Und ſchien beläſtigt nur vom Qualm der Grüfte;
Wohl merkt' ich, daß der Himmel ihn uns ſchickte.
Zum Herrn gewendet ſah ich mir gewinkt,
Worauf ich ſtille mich vor Jenem bückte;
Erzürnt ſchien ſich der Engel zu erheben,
Er kam zum Thor, gleich war es aufgeklinkt
Mit einem Stab; er fand kein Widerſtreben.
„Verachtet Volk, vom Himmel weggejaget!"
Begann er an dem grauenvollen Thor,
„Wie kommt es, daß ihr ſo zu trotzen waget?
Erfrecht ihr euch, den Willen abzuwehren,
Der niemals ſein geſetztes Ziel verlor,
Und der, ihr wißt's, die Qual euch kann vermehren?
Kampf wider's Schickſal führt nicht zum Gewinne,
Bedenkt, daß Cerberus in eurem Reich
Davon noch haarlos iſt am Hals und Kinne." [7])

Dann wandt' er ſich zurück zum ſchlamm'gen Pfade,
Und ſagt' uns nichts und ſah dem Manne gleich,
Der Sorge trägt, daß ihm nicht And'res ſchade,
Als Das, was Den, der vor ihm ſteht, macht beben;
Wir eilten näher zu der Stadt zu geh'n,
Da uns die heil'gen Worte Muth gegeben;
Hinein gelangten wir nun frei vom Streite,
Und ich, der ich den Zuſtand wollte ſeh'n
Der in der Feſtung eingeſchloſſ'nen Leute,
Ich laſſe d'rin umher die Blicke ſchweifen,
Und ſehe überall den weiten Raum
Viel Schmerz und wilde Qual in ſich begreifen.
Sowie bei Arles, wo die Rhone im Fluſſe
Stockt und bei Pola, wo Italiens Saum
Der Golf Quarnero badet zum Beſchluſſe,
Grabhügel ungleich machen ganz die Erde,
So fand ich's hier auf allen Seiten jetzt, [8])
Nur ſchuf die Weiſe größere Beſchwerde:
Denn Flammen ſah zerſtreut ich zwiſchen ihnen,
Durch die ſie in ſo arge Glut verſetzt,
Daß keiner Kunſt ein heiß'rer Stahl muß dienen;
Halb waren ihre Deckel aufgeſchlagen,
Solch Jammerſchreien kam daraus hervor,
Daß es vom Elend zeugte ſchwerer Plagen.
Da ſagt' ich: „Sprich, wen jene Laden faſſen,
Aus deren Innerm ſich im Schmerzenschor,
Verzweiflungsvolle Seufzer hören laſſen?"

Und er: „Hier müſſen ſich die Häupter bergen
Der Secten mit dem Anhang, Niemand weiß
Es, daß ſo Viele liegen in den Särgen.
Der Gleiche wird zum Gleichen hier geſendet,
Es ſind die Grüfte mehr und minder heiß.“
Nachdem er ſich zur Rechten dann gewendet,
Schritt zwiſchen Gräbern, Zinnen er im Kreis.

## X. Geſang.

Es hatte jetzt den ſchmalen Pfad beſchritten,
Der zwiſchen Wall und Martern ziehet fort,
Mein Meiſter und ich folgte ſeinen Tritten.
„Du höchſte Kraft, mit der ich hergegangen,
In's Reich der Böſen durch dein Lenkerwort,
O ſprich, und ſtille alſo mein Verlangen!
Das Volk, das in den Grüften liegt begraben,
Könnt' ich es ſeh'n, da man geöffnet hat
Die Deckel all', die keinen Wächter haben?"
Und er zu mir: „Man wird ſie all' verſchließen,
Wenn ſie hieher gelangt von Joſaphat
Sind mit den Körpern, die ſie oben ließen.
Auf dieſer Seite findeſt du gerichtet
Den Epikur und Die nach ſeinem Traum
Die Seele glaubten mit dem Leib vernichtet;
Doch das Begehren, das du mir enthüllet,
Wird dir befriedigt gleich im innern Raum,
Auch das, was du verſchwiegeſt, wird erfüllet." [1])

Und ich: „Mein Führer, ſiehſt du mich entfalten
Nicht ganz mein Herz, iſt's nur um kurz zu ſein;
Nicht jetzt bloß mahnteſt du, es ſo zu halten."
O Tuske, der du hier lebendig eilen
Darfſt durch die Feuerſtadt und ſprichſt ſo rein,
Gefall' es dir, an dieſem Ort zu weilen!
An deiner Sprache läßt es ſich erkennen,
Daß du aus jenem edlen Vaterland,
Dem man mich wohl zu läſtig mochte nennen."
Als dieſe Töne plötzlich mir erklangen,
Hervor aus einer von den Laden, fand
Für gut ich, mich Virgil zu nah'n voll Bangen.
Er ſagte: „Wende dich, bleib' hier nicht ſtehen,
Sieh Farinata aufgerichtet dort, [2])
Vom Gürtel bis hinauf kannſt du ihn ſehen."
Da eilte ich, ſein Antlitz zu betrachten,
Er hob mit Bruſt und Stirne ſich ſofort,
Wie um die Hölle trotzig zu verachten.
Des Führers ſchnelle Hand, der Muth nie fehlet
Stieß zwiſchen Gräber und den Schatten mich
Jetzt mit dem Spruch: „Die Worte ſei'n gezählet,"
Und Jener ſah, als ich zur Gruft mich wagte,
Mich Anfangs an, und dann erzürnt' er ſich,
Da er: „Wer waren deine Ahnen?" fragte.
Ich ſäumte nicht ihm dieſes zu vertrauen,
Weil ich begierig zu gehorchen war,
Worauf er etwas hob die Augenbrauen,

Und alsdann ſprach: „Wild haben ſie bedräuet
Mich, meine Väter, meines Anhangs Schaar,[3])
D'rum wurden zweimal ſie von mir zerſtreuet."
„Vertrieben kehrten ſie von allen Seiten"
Sagt' ich darauf, „ein jedes Mal zurück;
Die Kunſt ward nicht erlernt von deinen Leuten."[4])
Zum Kinn dem Andern reichend ſtand ein Schatte
Enthüllt jetzt auf, der ſich vor meinem Blick
Auf ſeinen Knie'n, ſo ſchien's, erhoben hatte,
Er ſchaut' um mich herum, wie aus Beſtreben
Zu ſeh'n, ob noch ein And'rer hier; als ſchon
Er die Erwartung völlig aufgegeben,
Sprach weinend er: „Führt dich durch dieſes blinde
Gefängniß hoher Geiſt, wo iſt mein Sohn,
Daß ich ihn nicht an deiner Seite finde?"[5])
Und ich: „Nicht durch mich ſelbſt bin ich gekommen,
Er, der dort wartet, iſt mein Führer hier,
Und Guido hat ihn kaum in Acht genommen."[6])
Die Worte und die Art der Strafbeſchwerden,
Sie ſagten Jenes Namen deutlich mir,
So konnt' entſprechend die Erwied'rung werden.
„Wie?" rief er, da er plötzlich ſich erhoben,
„Wie ſagteſt du: „er hat?" lebt er nicht mehr?
Trifft ſeinen Blick das ſüße Licht nicht droben?"
Als er bemerkte, daß wie zum Verneinen
Ich etwas zögerte, da ſank er ſchwer
Zurück um niemals wieder zu erſcheinen.

Der ſtolze Geiſt, der ſich zuerſt gezeiget,
Blieb unverſtört, noch war ich nicht entfernt,
Und Hals und Rücken hielt er ungebeuget;
Und an der Antwort ließ er es nicht fehlen.
„Wenn ſie die Kunſt noch immer ſchlecht gelernt,
Muß das mich mehr als dieſes Lager quälen;
Allein nicht fünfzig Mal wird ſich entzünden
Das Angeſicht der Frau, die hier regiert,
Bis du, wie ſchwer die Kunſt ſei, wirſt ergründen.[7])
So wahr du in die ſüße Welt willſt kehren,
Sag' mir, warum von ſtetem Haß geführt
Dort die Geſetze ab die Meinen wehren?"[8])
Weshalb ich ſagt': „Das Wüthen ſcharfer Klingen,
Das einſt die Arbia färbte blutig roth,
Läßt ſolch Gebet in unſern Tempel bringen."[9])
Er ſprach, da ſeufzend er den Kopf gewieget:
„Das war nicht ich allein, und ohne Noth
Hätt' ich mein Volk mit Jenen nicht bekrieget.
Doch ich allein war's, der, als eingewilligt
Von Jedem in der Stadt Zerſtörung war,
Mit off'nem Angeſichte dies misbilligt."
„Soll euerem Samen jemals Ruhe werden,"
Bat ich ihn d'rauf, „ſo löſt den Knoten klar,
Der, ganz verwirrt, dem Urtheil macht Beſchwerden:
Es ſcheint, ihr ſeht, kann ich euch recht verſtehen,
Voraus, was mit ſich bringt die künft'ge Zeit,
Doch in der Gegenwart könnt ihr nichts ſehen."

„Wir ſeh'n, gleich Dem mit kränkelndem Geſichte,
Nur jene Dinge, die von uns ſind weit,
So viel leiht uns der Höchſte noch vom Lichte.
Wenn ſie ſich nähern, oder ſind, erblicken
Wir nichts davon; erzählt uns Keiner, dann
Wird nichts uns kund von menſchlichen Geſchicken.
Entnehmen kannſt du wohl aus dieſem Worte,
Daß unſer Wiſſen todt vom Tage an,
An dem verſchloſſen wird der Zukunft Pforte.“ [10])
Dann im Gefühle meiner Schuld verloren,
Sprach ich: „Macht dem Gefall'nen offenbar,
Daß Der noch lebet, der ihm ward geboren.
Und wenn ich ihn durch Antwort nicht belehret,
So laßt ihn wiſſen, daß es darum war,
Weil ich dem nachſann, was ihr aufgekläret.“
Schon hört' ich rufen mich von meinem Meiſter;
Deshalb bat dringender den Schatten ich
Zu nennen mir die mitgefang'nen Geiſter.
Er ſprach: „Die Gruft iſt Tauſenden zu eigen,
Hier drinnen iſt der zweite Friederich,
Und auch der Cardinal; jetzt will ich ſchweigen.“ [11])
Er ſank; ich wandte zu Virgil die Schritte;
An jenes Wort, das feindlich mich gekränkt, [12])
Dacht' ich, als ihm ſo folgten meine Tritte.
Er ging hinweg, im Gehen dann zu ſagen:
„Warum doch in Gedanken ſo verſenkt?“
Und ich gab Antwort ihm auf ſein Befragen.

„Dein Geiſt bewahre das, was du gehöret
Haſt wider dich,“ empfahl der Weiſe mir,
Er hob den Finger, „merke unverſtöret:
Wenn vor der ſchönen Augen ſüßem Lichte,
Die Alles ſehen, wenn du ſtehſt vor ihr,
Zeigt deinen Lebensweg ſie dem Geſichte.“
Zur Linken kehrt' er ſich auf dieſer Stelle;
Durch einen Pfad, der ſich ins Thal verlor,
Ging er zur Mitte und verließ die Wälle,
Und aus dem Thal drang ekler Qualm empor.

## XI. Geſang.

An eines hohen Walles oberm Saume,
Im Kreis gebildet von gebroch'nem Stein,
Gelangten wir zu einem wilden Raume,
Und hier, getroffen von dem grauſen Ekel
Des Abgrunds ſtankes, der auf uns drang ein,
Verkrochen wir uns hinterm großen Deckel
Von einem Grab, wo eine Schrift ich ſchaute,
Die ſagte: „Hier liegt Anaſtaſius,
Der Papſt, der irrig dem Photin vertraute.“ [1])
„Nur zögernd können wir zur Tiefe trachten,
Weil unſer Sinn ſich erſt gewöhnen muß
An dieſen Hauch, damit wir ſein nicht achten.“
Alſo der Meiſter, und ich ſagte: „Schenke
Irgend Erſatz, daß nicht verloren geh'n
Die Zeit uns mag.“ — „Du ſiehſt, daß ich's bedenke;
Mein Sohn, umſchloſſen von den Felſenſteinen
Wirſt du“, ſprach er, „drei klein're Kreiſe ſehn,
Die abgeſtufet gleich den frühern ſcheinen;

Die Geiſter drinn ſind all' des Fluchs Genoſſen;
Doch daß der Anblick dann dir ſei genug,
Vernimm jetzt wie, warum ſie eingeſchloſſen.
Von jeder Bosheit, die der Himmel haſſet,
Iſt Unrecht Zweck; Gewaltthat oder Trug,
Dieß iſt der Name, der für Unrecht paſſet.
Doch weil Betrug der Menſchheit Weſen ſchändet, [2])
Haßt Gott ihn meiſt, weßhalb zur größten Pein
Und tief hinab er den Betrüger ſendet;
Gewaltſam Böſe ſind im erſten Kreiſe,
Und weil Gewalt an Drei'n geübt kann ſein,
Iſt dreifach eingetheilt er zirkelweiſe.
An Gott, an ſich, am Nächſten gibt es Sünden
Gewaltſam an Perſon und an dem Gut,
Wie du vernehmen wirſt mit off'nen Gründen.
Den Nächſten kann man morden, ſchlimm verletzen,
Die Habe ihm zerſtören, in der Wuth
Durch Brand und Rauben Schaden ihm verſetzen.
Weßhalb Die morden und Die Wunden ſchlagen,
Die, denen Raub, Verwüſtung war Genuß,
Vertheilet in dem erſten Zirkel klagen.
Es kann der Menſch die Hand gewaltſam legen
An ſich und ſeine Güter; dafür muß
Im zweiten Zirkel fruchtlos Reue hegen
Ein Jeder, der ſich ſelbſt vom Leben ſcheidet,
Sein Gut verſpielt, verwirft und thöricht weint, [3])
Weil die erlaubte Luſt ihm iſt verleidet.

Gewaltſam wider ſeinen Schöpfer kehret
Sich Der, deß Herz ihn läſtert und verneint,[2])
Und Der Natur und was ſie gibt entehret.
D'rum muß man in dem kleinſten Zirkel ſuchen
Sodom, Cahors; mit ſeinem Siegel ſchaut[5])
Man Die auch, ſo vom Herzen Gott verfluchen.
Den Trug, der Jedem im Gewiſſen naget,[6])
Kann wider Den man üben, der vertraut,
Und wider Den, der nicht zu trauen waget;
Die letztgenannte Weiſe ſcheint zu löſen
Nur jenes Band, das Allen iſt gemein;
D'rum ſchließt als Neſt der zweite Kreis der Böſen[7])
Die Heuchler, Schmeichler, Fälſcher im Gewichte,
Die Zaub'rer, Diebe, Simoniſten ein,
Kuppler, beſtechlich Volk und ſolch Gezüchte.
Durch jene Weiſe wird verletzt die Liebe,
Die ob der allgemeinen ragt hinaus,
Und zu beſonderm Zutrau'n wecket Triebe;
D'rum weilen in den kleinſten, tiefſten Kreiſe,
Im Mittelpunkt des Alls, in Pluto's Haus[8])
Verräther ewig als der Hölle Speiſe."
Und ich: „Mein Herr, klar weißt du zu vertheilen,
Dein Wort bezeichnet deutlich dieſen Schlund,
Und auch die Leute, welche darin weilen.
Doch die vom fetten Sumpfe, laß mich fragen,
Die, welche Wind und Regen treibet rund
Umher, und Die, ſo ſcharfes Wort ſich ſagen,

Was ſind ſie innerhalb der rothen Mauern
Beſtrafet nicht, wenn Gottes Zorn ſie ſchlägt,
Und thut er's nicht, wie müſſen ſo ſie trauern?"
Er ſprach darauf zu mir: „Wie mag doch weichen
Dein Geiſt ſo ab von Dem, was ſonſt er pflegt;
Strebt and'res wohl dein Scharfblick zu erreichen?
Kann ſich in dir Erinn'rung nicht mehr regen
An jenes Wort der Ethik deiner Zeit, [9])
Daß drei der Triebe ſind dem Herrn entgegen:
Unmäßigkeit und Bosheit und der tolle,
Verthierte Sinn, und wie Unmäßigkeit
Am Mindeſten erfährt von Gottes Grolle?
Willſt du nach dieſem Spruche unterſcheiden,
Und dir zurück auch rufen, welcher Art
Die ſind, die weiter oben Strafe leiden, [10])
Dann ſiehſt du wohl, warum ſie von dem Jammer
Der Frevler ſind getrennt, und minder hart
Sie trifft des göttlichen Gerichtes Hammer."
„Licht, das der Augen Blödheit weggenommen,
Dein Wort befriedigt mich, wenn es erklärt,
So, daß gleich Wiſſen Zweifel mir willkommen.
Zurück ein wenig wolle wieder kehren
Zum Spruch, daß Wucher Gottes Gab' entehrt,
Den Knoten löſe mir durch dein Belehren."
„Philoſophie," ſprach er zu mir dann, „zeiget
Verſtändigen auf einem Punkt nicht nur,
Wie die Natur in ihrem Laufe ſteiget

Herab von Gottes Geiſt und Schöpferkräften,
Und merkſt du auf die Kunde der Natur, [11])
So findeſt du ſchon in den erſten Heften,
Daß ihr nachſtrebt die Kunſt nach beſtem Können,
Gleich wie der Schüler folgt des Herrn Gebot;
D'rum kann die Kunſt man Gottes Enk'lin nennen. [12])
Von dieſen Beiden, wenn du dich beſinnen
Kannſt auf die Geneſis, ſoll man ſich Brot
Und Herrſchaft auf der Erde auch gewinnen. [13])
Und da der Wuch'rer falſchen Wegen trauet,
Wird Kunſt, ſo wie Natur, durch ihn entweiht,
Weil er auf And'res ſeine Hoffnung bauet.
Doch komm', die Fiſche, die am Himmel blinken,
Sie mahnen uns, daß es zum Gehen Zeit,
Zum Corus hin ſiehſt du den Wagen ſinken,
Und zu dem Felſenabſteig iſt's noch weit." [14])

## XII. Geſang.

Der Ort, wo ſich der Felſenabhang neigte,
War ſteinig rauh, und was ſich dort befand,
Erſchreckte jeden Blick, dem es ſich zeigte;
So wie der Bergfall, der von ſtolzer Größe
Sich in die Etſch geſtürzt vom Uferrand,
Durch Unterwühlung oder Erdenſtöße, —
Denn von der Höh', von der er abgefallen
Zur Tief' iſt ſo der Felſen abgedacht,
Daß ſich von oben beut kein Pfad zum Wallen, — [1])
So war der Felſenabhang hier zu ſchauen,
Und auf dem Gipfel vom geborſt'nen Schacht
Lag ausgeſtrecket Kreta's Schmach und Grauen, [2])
Einſt in dem Trugbild einer Kuh empfangen.
Als er uns ſah, biß er in ſich voll Wuth
Gleich Dem, den Zorn im Innern macht erbangen.
Mein Weiſer rief ihm zu: „Du ſcheinſt zu glauben,
Daß hier der Fürſt Athens ſei, deſſen Muth
Vermocht' das Leben droben dir zu rauben.

Geh', Ungethüm, Der ward hierher zu gehen
Von deiner Schweſter Klugheit nicht belehrt, [3])
Er kommt allein, um eure Qual zu ſehen."
Dem Stiere gleich, der los ſich von den Schlingen
Reißt, wie der Streich des Todes ihn verſehrt,
Und nicht zu geh'n vermag, nur wild zu ſpringen,
Sah ich den Minotaurus hier ſich zeigen.
„Zum Eingang," mahnte Jener klug gefaßt,
„Indeß er tobet, mußt hinab du ſteigen."
So ſchlugen wir den Weg ein durch die Trümmer
Der Steine, die ich ob der neuen Laſt
Mir unter'm Fuße rollen fühlte immer.
Nachdenkend ging ich, und er ſprach: „Dir lieget
Wohl in dem Sinn der Bergſturz, der bewacht
Wird von des Unthiers Wuth, die ich beſieget.
Nun wiſſe, daß, als ich hinabgefahren
Zum erſten Male in den tiefen Schacht,
Noch dieſe Felſen nicht gefallen waren.
Doch kurz vorher, wenn ich mich recht beſinnen,
Als Der erſchien, der in dem obern Kreis
Dem Dis die große Beute abgenommen,
Erbebte rings das grauſe Thal entſetzet, [4])
Daß ich gemeint, das Weltall fühle heiß
Die Liebe, die es mehrmals ſchon verſetzet
Zurück in's Chaos, wie es Mancher lehret. [5])
Damals geſchah es, daß der alte Stein,
So hier wie ſonſt, in Trümmer ſich verkehret.

Doch laß zum Thal hinab die Blicke wandern;
Der Blutſtrom naht, der ſiedend ſchließet ein
Die Böſen, die gewaltſam ſchaden Andern.
Wahnſinnig tolles Wüthen, blind Verlangen!
Wie treibt ihr uns im kurzen Leben an,
Im künft'gen dann ſo ſchlimm uns zu umfangen.
In Bogenkrümmung ſchaut' ich einen Graben,
Der rings umgab der ganzen Fläche Plan,
Wie es erklärt des Meiſters Worte haben.
Inmitten von der Wand und dieſem Bogen
Sah laufen pfeilbewehrt Centauren ich,
So wie zur Jagd ſie auf der Welt gezogen.
Da ſie uns kommen ſah'n, blieb Jeder ſtehen,
Und von dem Schwarme trennten Dreie ſich,
Mit auserleſ'nen Köchern herzugehen.
Von fern rief Einer: „Welche Qual zu theilen
Kommt ihr, die ihr am Riff herunter ſteigt?
Von dort aus ſprecht; ſonſt ſchieß' ich mit den Pfeilen."
Mein Meiſter ſagte: „Antwort darauf geben
Werd' ich dem Chiron, der ſich nahe zeigt,
Stets war dein Wille ſchnell im böſen Streben."
Und dann zu mir: „'s iſt Neſſus, der verleitet
Von Dejanirens Reiz den Tod einſt fand,
Und durch ſich ſelber Rache ſich bereitet;
Der mit geſenktem Haupte in der Mitte
Iſt Chiron, in deſſ' Huth Achilles ſtand;
Der zornerfüllte Pholus iſt der Dritte. [6])

Zu Tauſenden umringen ſie den Graben,
Und ſchießen auf die Seelen, welche ſich
Mehr aus dem Blut, als recht erhoben haben.
Den ſchnellen Wilden nahten wir zur Stunde,
Heraus nahm Chiron einen Pfeil und ſtrich
Den Bart ſich mit der Kerbe von dem Munde,
Und als er ſo das weite Maul gezeiget,
Sagt' er: „Merkt ihr," zu der Genoſſen Schar,
„Wie das ſich reget, worauf Jener ſteiget?
Der Fuß der Todten läßt nicht ſolche Spuren."
Mein Führer, der ſchon an der Bruſt ihm war,
Wo ſich verbinden beiderlei Naturen, [7])
Sprach d'rauf: „Wohl iſt er lebend; einſam wallen
Muß ich mit ihm durch dieſes Thal, wo's graut,
Uns zwingt die Noth dazu, nicht Wohlgefallen;
Die ging hinweg vom Allelujaſprechen,
Die ſolch' ein neues Amt mir anvertraut;
Er iſt kein Räuber; ich that kein Verbrechen.
Doch bei der Kraft, durch welche ich hier rege
Die Schritte in dem furchtbar wilden Ort,
Laſſ' Einen von den Deinen auf dem Wege,
Bis zu der Furth des Stromes uns geleiten,
Und Dieſen tragen auf dem Rücken fort,
Er iſt kein Geiſt, der durch die Luft kann ſchreiten."
Es wandte Chiron nun ſich zu der Rechten
Und ſprach zu Neſſus: „Geh' und führ' ſie gut!
Behüte ſie, wenn man ſie an will fechten."

Wir gingen mit dem ſichern Führer oben,
Entlang dem Ufer von der rothen Flut,
Wo die Verbrühten laut Geſchrei erhoben.
Es waren Leute dort, bis zu den Brauen
Verſenkt; als der Centaure auf ſie wies,
Sprach er: „Tyrannen ſind's voll Blut und Grauen,
Sie weinen, daß ſo mitleidlos ſie waren,
So Alexander und ſo Dionys,
Durch den Sizilien langen Schmerz erfahren [8])
Und der, deſſ' Stirne ſchwarze Haar' umgeben, [9])
Iſt Ezzelino, jener Blonde dort
Obizzo Eſte, dem geraubt das Leben
Gewiß vom böſen Sohne ward auf Erden." [10])
Der Dichter, den ich anſah, ſprach: „Hinfort
Soll der dir Erſter, ich der Zweite werden." [11])
Nicht weit davon traf der Centaure Schatten,
Die bis zu ihrem Halſe ſich heraus
Aus jenes Sprudels Schoß erhoben hatten.
Von einem Geiſte, einſam abgekehret,
Erzählt' er: „Der durchſtach in Gottes Haus
Das Herz, das an der Themſe wird verehret." [12])
Dann ſah ich Leute, welche aus der Welle
Den ganzen Oberleib empor geſtreckt,
Und Viele kannte ich auf dieſer Stelle.
So wurde nach und nach der Blutſtrom ſeichter,
Daß nichts er als die Füße noch bedeckt';
Hier war das Waten durch den Graben leichter.

„Wie du erkennen kannſt auf dieſer Seite,
Daß abnimmt ſtets der Strudel fort und fort,
So," ſagte Jener, der uns gab Geleite,
„Wächſt auf der andern ſeine Schwere immer,
Und drückt das Bett, bis er ſich ſammelt dort,
Wo tönen muß der Tyrannei Gewimmer;
Dort ſtrafet des gerechten Gottes Rache
Den Etzel, ſo der Erde Geißel war, [13])
Den Pyrrhus, Sextus, und die heiße Lache [14])
Muß ſchwere Thränen ewiglich erregen
Den zwei Rinieris dort mit ihrer Schar, [15])
Die ſo viel Streit begannen auf den Wegen." [16])
Er kehrte heim, wo ſich die Furth bot dar.

## XIII. Geſang.

Noch war nicht Neſſus drüben angekommen,
Als wir durch einen Wald, der keine Spur
Von einem Pfade zeigt', den Weg genommen.
Die Blätter waren braun, nicht grün zu ſchauen,
Nicht glatt die Zweige, krumm und knotig nur,
Er trug nicht Frucht, bloß gift'ger Dornen Grauen.
Solch rauh Geſtrüpp' wird nicht bewohnt vom Wilde,
Daß bei Cornet', an der Cecina Strand
Entfliehet dem beſäeten Gefilde. [1])
Hier niſten auch die ſcheußlichen Harpyen,
Die Troja's Volk verjagt vom Inſelland
Mit künft'gen Schadens traur'gen Prophezieen. [2])
Sie haben Flügel, Menſchenangeſichter,
Mit Klau'n den Fuß, mit Flaum den Wanſt beſetzt,
So heult im Laube ſeltſam das Gelichter.
Der Meiſter ſprach: „Bevor wir weiter wandern
Vernimm, daß du im zweiten Zirkel jetzt;
Und eher nicht betrittſt du einen andern,

Bis du gekommen zu der Saudeswüſte;
D'rum gib wohl acht; dann wirſt du Dinge ſeh'n,
Durch die mein Wort dir glaublich werden müßte." [3]
Auf jeder Seite ſcholl mir: „Weh!" entgegen,
Und keine Seele konnte ich erſpäh'n;
D'rum blieb ich ganz betroffen ohne Regen.
Ich dächte, mocht' er glauben, wie ich meine,
Daß ſo viel Stimmen kämen aus dem Laub
Von Leuten her, verſteckt dem Augenſcheine;
D'rum ſprach mein Meiſter: „Wenn du weg willſt nehmen
Von einem Buſch ein Zweiglein blos als Raub,
So wirſt du dich des leeren Wähnens ſchämen."
Da eilte ich die Hand hervorzuſtecken,
Und nahm ein Aeſtlein einem Dornenſtrauch;
„Warum mich brechen?" rief der Stamm voll Schrecken;
Als er die Wunde ſah von Blute ſchwärzen,
Begann er neu: „Was quäleſt du mich auch?
Wohnt keine Spur von Mitleid dir im Herzen?
Wir Menſchen ſind von Pflanzenform umfangen,
Und milder ſollt' uns deine Hand geſtreift
Selbſt haben, wären Seelen wir von Schlangen."
Wie von dem grünen Holze, das entzündet
An einem Ende, an dem andern träuft
Und ziſchend ächzt, weil ihm die Luft entſchwindet,
So ſah zugleich aus jenem Buſch ich kommen
Mit Worten Blut; der Zweig entfiel mir jetzt,
Ich ſtand gleich Einem, der von Furcht beklommen.

„Hätt' er vermocht nur eher zu verſtehen,“
Sprach d'rauf mein Meiſter, „Seele, ſchwer verletzt,
Was er in meinen Verſen bloß geſehen,
So hätte er nicht Hand an dich geleget:
Ob ſeines Zweifels ließ ich mich herbei
Zum Rathe, der zur Reue mich beweget.
Doch ſag' ihm, wer du warſt, daß er als Sühne
Dort dein Gedächtniß wieder mache neu,
Wohin er heimkehrt, auf der Erdenbühne.“
Der Stamm: „Dein ſüßes Wort weiß mich zu leiten,
Daß ich nicht ſchweigen kann; darum verzeiht,
Sollt' ich im Sprechen etwas mich verbreiten:
Ich bin's, der beide Schlüſſel hielt in Händen
Zu Friedrichs Herzen und ſie jeder Zeit
Zum Oeffnen, Schließen wußte ſo zu wenden, [4])
Daß ich allein Vertrauen ihm entlocket;
So treu erfüllt' ich meines Amts Geſchick,
Daß Puls und Adern mir davon geſtocket;
Die Metze, die, wo die Cäſaren hauſen,
Hinwendet ſtets den buhleriſchen Blick,
Der allgemeine Tod, der Höfe Grauſen, [5])
Entflammte gegen mich die Herzen alle,
Auguſt' war ſo entbraunt durch ihre Gluth,
Daß heit're Ehre ward zu düſterm Falle;
Und meine Seele, wüthend ob der Schlechten,
Im Wahn im Tode zu entflieh'n der Wuth,
Beſtrafte ungerecht mich, den Gerechten.

Und bei der neuen Wurzel dieser Pflanze
Schwör' ich, daß ich die Treue nie verletzt
Dem Herrn, der strahlet im verdienten Glanze;
Wenn von euch Einer auf die Erde kehret,
So heil' er mein Gedächtniß, das noch jetzt
Krank liegt vom Streich, mit dem es Neid versehret."
Nach kurzem Warten sagte: „Weil er schweiget,"
Der Dichter mir, „verlier' die Stunde nicht,
Frag' ihn um das, wohin dich Neugier neiget."
Und ich zu ihm: „Frag' du, so viel mir frommen
Kann, wie du glaubst, weil mir das Wort gebricht,
So ist das Herz von Mitleid mir beklommen."
Er sprach darum: „Soll Der mit freiem Muthe
Nach deiner Bitte thun in deinem Weh,
Gefang'ner Geist, so thu' auch uns das Gute,
Und sag' uns noch, wie sich die Seele binde
In diesen Knoten, lehr' uns auch, ob je
Sich Eine solchen Gliedern noch entwinde?"
Laut zischend mußte erst der Stamm erbeben,
Eh' zu den Worten ward der Windesstoß:
„In kurzer Rede will ich Antwort geben:
Sobald die Seele, die in Frevlerweise
Sich selbst befreit, verläßt des Körpers Schoß,
Schickt Minos sie herunter sieben Kreise;
Sie stürzt zum Wald, nicht an bestimmter Stelle;
Wo sie das Schicksal hinwirft in den Staub,
Muß auf sie keimen mit des Speltes Schnelle.

Als Strauch und Baum entſproßt ſie dann dem Orte,
Und die Harpyen, nagend an dem Laub,
Die machen Schmerz, und für den Schmerz die Pforte. [6])
Wir werden auch zu unſern Hüllen kommen;
Doch Keiner wird damit bekleiden ſich,
Unrecht wär's, haben, was man ſich genommen.
Hier ſchleppen wir ſie her; im Waldesſchauer
Wird jeder Körper hangen ewiglich
Am Strauche, der umſchloß des Schatten Trauer."
Es ſtand noch unſer Ohr der Rede offen,
Die, wie wir glaubten, nicht vollendet war;
Da wurden wir von einem Lärm betroffen,
Wie ihn auf ſeinem Stand der Jäger höret
Vom Eber, ſo wie von der Doggen Schaar,
Wenn Blätter raſcheln, von dem Wild verſtöret;
Und ſiehe: Zwei, die hier an unſ'rer Linken,
Nackt und zerkrallet, flohen eilig ſo,
Daß ſie des Waldes Schranken machten ſinken.
„Herbei, herbei, o Tod!" ſo rief Der vorne,
Der Andere, der minder eilig floh,
Schrie: „Lano, nicht ſo ſchnell liefſt du dem Zorne
Des Feinds in Toppos Waffenſpiel entgegen!" [7])
Und machte außer Athem ſich darauf
Mit einem Strauch zum Knoten ohne Regen.
Und hinter ihnen war des Waldes Stätte
Voll ſchwarzer Doggen, gierig ſchnell im Lauf,
Windhunden gleich, gelöſet von der Kette. [8])

Sie packten Jenen, welcher sich versteckte,
Den Busch zerrissen dann sie Stück für Stück,
Und trugen fort die Glieder blutbeflecket.
Es nahm mich bei der Hand der Weise, Gute,
Und führte mich zum Strauch, der sein Geschick
Umsonst beweinte, da er troff vom Blute.
„Jakob von Sanct Andrä," hört' ich ihn sagen;[9])
„Was half es dir, zu machen mich zum Schild,
Hab' ich an deinen Freveln Schuld getragen?"
Der Meister sprach, sobald er still gehalten:
„Wer bist du, der du Worte schmerzlich wild
Aushauchst mit deinem Blut aus vielen Spalten?"
Und er zu uns: „Ihr Seelen, die gekommen
Ihr seid, damit den schlimmen Raub ihr schaut,
Der meine Blätter so mir abgenommen,
Wollt sie am Fuß des Stamms zusammenfassen.
Ich war aus jener Stadt, die sich vertraut
Dem Täufer und den frühern Herrn verlassen,
Der d'rum sie immer kränkt durch Kriegsgeschicke,
Und wenn sie etwas nicht gestellet aus,
An ihn noch mahnend auf der Arnobrücke,[10])
So würden Jene, die, als sie begraben
Durch Attila noch lag in Asch und Graus,
Sie neu erbauten, nichts geschaffen haben. —
Zum Galgen macht' ich mir das eig'ne Haus."

## XIV. Geſang.

Weil Heimatliebe drängte meine Seele,
Sucht' ich zerſtreutes Laub, und gab es ſo
Ihm wieder, der ſchon ſprach mit heiſ'rer Kehle.
Jetzt kamen wir zum Punkt, an dem ſich trennet
Der zweite von dem dritten Zirkel, wo
Man des Gerichtes Schreckenswerk erkennet.
Die neuen Dinge deutlich zu beſchreiben,
Sag' ich, wir kamen jetzt auf Wüſtengrund,
Wo nie ein Pflanzenkeim vermocht' zu treiben.
Der ſchmerzenreiche Wald dient ihm zum Bande,
Wie um den Wald ſich zieht der Graben rund;
Hier blieben unſ're Schritte dicht am Rande.
Der Raum hielt trock'nen tiefen Sand umfangen,
Ganz ſo beſchaffen, wie es jener war,
Auf dem die Füße Cato's einſt gegangen. [1])
O Rache Gottes, Jedem ſoll dein Weſen
Entſetzlich ſein, der, was hier offenbar
Ward meinem Aug', auf dieſem Blatt wird leſen.

Von nackten Seelen ſah ich viele Herden,
Und keine war an Klagelauten ſtumm,
Verſchieden ſchien die Art nur der Beſchwerden.
Am Boden rücklings lagen manche Schatten,
Und And're ſaßen da, gekauert krumm,
Noch And're gingen immmer, ohn' Ermatten.
Am meiſten gibt's von denen, welche gehen,
Klein iſt die Zahl, die liegend büßen muß;
Doch lauter ächzet ſie in ihren Wehen:
Langſam im Falle ob dem ganzen Sande
In breiten Funken ſinkt ein Feuerguß,
Wie Schnee bei ſtiller Luft im Alpenlande.
Wie Alexanders Heer, als es gekämpfet
Im heißen Indien, eine Flammenfluth
Zur Erde ſchaute fallen ungedämpfet,[2])
Weshalb er Sorge trug mit ſeinen Schaaren
Sie zu zertreten, daß der Funken Gluth
Sich beſſer löſchte, da ſie einzeln waren,
So ward von ew'ger Loh' der Sand bedecket,
Der glomm dann wie entbrannter Zunder fort,
Und Doppelleiden ward dadurch gewecket.
Bewegung ohne Raſt war in den Händen
Der Jammernden, bald dahin und bald dort
Die neuen Gluthen von ſich abzuwenden.
Und ich begann: „Mein Meiſter, der du Alle,
Nur jene wilden Geiſter nicht beſiegt,
Die uns entgegentraten an dem Walle,

Wer iſt der Große, den nicht zu bewegen
Scheint ſolche Brunſt, und der verachtend liegt,
Als könne ihn nicht martern ſolch ein Regen?“
Und dieſer Letzte, welcher wohl gehöret,
Daß ich nach ihm gefragt den Führer, ſchrie:
„Mir hat der Tod mein Weſen nicht zerſtöret.
Ob Jupiter den Schmied auch noch ſo plage,
Dem er im Zorn den ſcharfen Blitz entlieh,
Von dem ereilt ich ward am letzten Tage;
Ob And're er ermüde nach der Reihe,
An ſchwarzer Eſſe auf dem Mongibell',[3])
Vulcanus rufend mit dem Hülfeſchreie,
Wie er's gethan bei Phlägra in dem Streite;
Ob mich ſein Pfeil erreiche kräftig ſchnell,
Doch wird ihm nimmer Rache, die ihn freute.“
Da hörte ich ſo laut den Führer ſprechen,
Daß ich ihn nie vernahm mit ſolchem Muth:
„Kapaneus, darin, daß nichts kann ſchwächen
Dein Zürnen, liegt die ärgſte deiner Peinen;
Denn keine Strafe, außer deiner Wuth,
Kann Qual genug für deine Tollheit ſcheinen.“
Dann wandt' er ſich zu mir mit mildrem Tone,
Und ſprach: „Von jenen Sieben war auch er,
Beim Sturm auf Theben, und im Spott und Hohne
Ge'n Gott verharrt er wie er hingegangen;
Doch wie ich ihm geſagt, es muß nunmehr
Der Trotz als Schandfleck auf der Bruſt ihm prangen.

Jetzt folge mir, doch mußt du wohl d'rauf ſehen,
Daß du noch nicht betrittſt den heißen Sand,
Dicht am Gehölze trachte ſtets zu gehen."
Und ſchweigend kamen wir zu einer Stelle,
Wo wild ein Bach bricht aus des Waldes Rand,
Noch macht erſchaudern mich die rothe Welle.
Wie aus dem Sprudel ſtrömen jene Fluthen,
Wo Sünderinnen wohnen im Verein,
So ſtürzten dieſe durch des Sandes Gluthen.[4])
Der Grund, die Uferhänge an den Seiten,
Sie waren Stein, und auch der Rand war Stein,
D'rum war es möglich vorwärts hier zu ſchreiten.
„Von allen Dingen, die ich dir gewieſen,
Seit wir getreten ſind durch jenes Thor,
Deſſ' Schwelle Keinen von ſich abgewieſen,
Trat nichts, das ich ſo nennenswerth kann finden,
Wie dieſen Fluß, vor deinem Aug' hervor,
Der alle Flammen machet gleich verſchwinden."
Mein Führer hatte alſo angefangen;
D'rum bat ich ihn, zu nähren meinen Geiſt
Mit dem, wonach er weckte das Verlangen.
„Verwüſtet liegt ein Land in Meeresmitte,"
Gab er zur Antwort, „welches Kreta heißt;
Als es regierte, herrſchte keuſche Sitte.[5])
Dort iſt ein Berg, der einſt im heitern Frieden
Voll Laub und Waſſer war, Ida genannt,
Jetzt iſt er ganz verlaſſen und gemieden.

Von Rhea ward zur Wiege er gegeben
Dem Sohn, um den ſie, daß er nicht erkannt
Durch Weinen werde, ließ Geſchrei erheben.[6])
Im Berge ſteht ein Alter, hoch gebauet,
Der ſeine Schultern nach Damiette kehrt,
Und hin nach Rom, als ſeinem Spiegel ſchauet.
Sein Haupt iſt feines Gold, das ſtrahlend blendet,
Der Arm, die Bruſt iſt Silber, rein bewährt,
Dann iſt er Erz, bis wo die Hüfte endet.[7])
Von hier an iſt von Eiſen er zu ſehen,
Nur iſt gebrannter Thon der rechte Fuß,
Und mehr ſcheint er auf dieſem feſt zu ſtehen;
Bis auf das Gold iſt jeder Theil zerſprungen
Von einem Spalt, aus dem ein Thränenguß
Durchwühlend in den Felſen eingedrungen;
Es ſtürzt ſein Lauf herab zu dieſem Thale,
Er macht den Acheron, Styx, Phlegethon,[8])
Bis dahin zieht er hier in dem Kanale,
Wo keine Möglichkeit zum Abwärtsſteigen,
Er bildet den Cocyt; da du ihn ſchon
Bald ſelbſt erblickeſt, kann ich von ihm ſchweigen."
Ich ſprach darauf: „Wenn von dem obern Lande
Der Bach vor uns ſo abgeleitet iſt,
Warum erſcheint er erſt an dieſem Rande?"
Und er: „Wir geh'n, du weißt es, in der Runde
Hinab; obwohl du viel gegangen biſt
Zur Linken immer ſteigend zu dem Grunde,

Biſt du im ganzen Umkreis nicht geweſen;
D'rum wenn du ſchaueſt was dir unbekannt
Soll man dir Staunen im Geſicht nicht leſen."
D'rauf ich: „Mein Meiſter ſprich, wo ſich befindet
Der Phlegethon, deſſ' Urſprung du genannt,
Der Lethe auch, von dem du nichts verkündet?"
„Gefallen finde ich an deinen Fragen;
Doch daß die Fluth du ſiedend roth geſeh'n,
Es ſollte Antwort dir auf eine ſagen.[9])
Den Lethe wirſt du außerhalb vom Graben
Erblicken, wo zum Bad die Seelen geh'n,
Wenn die bereute Schuld gelöſ't ſie haben." [10])
Dann ſprach er: „Zeit iſt's jetzo ſich zu trennen
Vom Walde, eilig folge mir dein Fuß,
Bahn bieten uns die Ufer, die nicht brennen,
Weil in der Höh' der Dunſt erlöſchen muß."

## XV. Geſang.

Wir gehen fort jetzt auf dem harten Damme,
Vom Bache ſteigt ein Nebelqualm ſo ſchwer, [1])
Daß Wog' und Wall er ſchützet vor der Flamme;
Wie bei Cadſand und Brügg' im Niederlande
Der Fluth die Fland'rer bauen eine Wehr,
Daß ſie ſich breche an dem Uferrande, [2])
Und wie durch Dämme vor der Brenta Wellen
Die Paduaner ſchirmen ihre Mark,
Eh' von der Alpen Schnee die Waſſer ſchwellen, [3])
In ſolcher Weiſe waren aufgeſchichtet
Die Dämme hier, doch minder hoch und ſtark
Von unbekannter Meiſterhand errichtet.
Wir waren fern ſchon von des Waldes Stätte,
So daß er nicht mehr zu erkennen war,
Wenn ich mich auch zurück gewendet hätte,
Als uns von Seelen wandelte entgegen,
Sich längs dem Damme haltend, eine Schar,
Und jede ſah uns an, wie Leute pflegen

Beim neuen Monde, wenn der Abend grauet;
So schärften sie nach uns den Blick, wie kaum
In's Nadelöhr ein alter Schneider schauet.
Von einem solchen Schwarme so besehen,
Ward ich erkannt von Einem, der beim Saum
Mich packend rief: „Welch' Wunder ist geschehen!"
Und ich, als er die Arme nach mir streckte,
Hielt fest das Aug' auf sein versengt Gesicht,
Das, ob es gleich verbrannt war, dennoch weckte
In meinem Geiste sein Gedächtniß helle,
Ich sprach, mein Antlitz zu ihm neigend dicht:
„Hier also ist, Herr Bruno, eure Stelle?"
Und er: „O Sohn, nicht mög' es dir mißfallen,
Wenn der Brunett' Latini geht mit dir
Etwas zurück, getrennt von diesen Allen."
Ich sagte ihm: „Das ist auch mein Begehren;
Sofern ihr wollt, daß ich mich setze hier,
So thu ich's, wenn's mein Führer nicht will wehren."
„O Sohn," sprach Bruno, „wer von dieser Herde
Ein wenig nur verweilt, liegt hundert Jahr'
Dann ohne Fächeln auf der glüh'nden Erde;
Drum wandle fort, ich folg' am Kleidessaume,
Und dann kehr' ich zurück zu meiner Schar,
Die ewig weinend geht in diesem Raume."
Ich wagte nicht vom Damm herab zu steigen,
Um neben ihm zu schreiten; doch hielt ich
Das Haupt gesenkt, um Ehrfurcht ihm zu zeigen.

Und er begann: „Welch Schickſal führt im Leben
Noch vor dem letzten Tag herunter dich,
Und wer ward dir zur Leitung beigegeben?“
„Dort in dem heitern Daſein,“ ſprach ich, „oben
War's, wo der Weg in einem Thal mir ſchwand,
Eh' ich zu vollen Jahren mich erhoben;
Den Rücken wandt' ich ihm erſt heute frühe,
Doch wieder kam ich hin, als Den ich fand,
Daß er zurück auf dieſen Pfad mich ziehe.“
„Folgſt du nur deinem Stern,“ hört ich ihn ſagen,
„So iſt des Ruhmes Hafen dir ſchon nah,
Wenn recht ich ſchloß in jenen ſchönen Tagen.
Und wär' ich nicht zur Unzeit dir geſtorben,
So hätt' ich, da des Himmels Gunſt ich ſah,
Zum Wirken Muth und Stärke dir erworben.
Doch jene Bösgeſinnten, Undankbaren,
Die von Fieſole leiten ihr Geſchlecht,
Und noch des Felſens Härte ſich bewahren,[5])
Sie werden dich ob deiner Tugend haſſen;
Mit Grund, weil zwiſchen herben Schlehen ſchlecht
Nur kann die ſüße Frucht der Feige paſſen,
Ein alter Ruf nennt in der Welt ſie Blinde,[6])
Ein Volk voll Neid, voll Geiz, voll Geldbegier;
Sieh' zu, daß ihre Sitte dich nicht binde.
Dein harret ſolcher Ruhm in künft'gen Tagen,
Daß jeder Theil einſt hungern wird nach dir,
Doch wird dem Mund der Biſſen ſich verſagen.[7])

Daß ſich das Fieſolaner Vieh zertrete
Nur ſelbſt, und nie der Pflanze komme nah,
Wenn eine aufſproßt noch in ihrem Beete,[8])
In der man neu den heil'gen Samen ſchauet
Von jenen Römern, die dort blieben, da
Es ſolcher Bosheit ward zum Neſt erbauet."
„Wenn all' mein Wünſchen hätte vollen Frieden,"
Sprach ich darauf, „ſo wäret ihr noch nicht
Von menſchlicher Natur ſo abgeſchieden;
Denn eingeprägt iſt mir im Herzensgrunde
Das liebe, gute Vaterangeſicht
Von euch, als in der Welt ihr jede Stunde
Mich lehrtet, wie man ew'gen Ruhm erwerbe,
Und wie ich's ſchätze, mach' ich offenbar
Durch meine Worte noch, bevor ich ſterbe.
Auf ſchreib' ich, was ihr ſagt von dem Geſchicke,
Daß es mit ander'm Spruch werde klar,[9])
Wenn ich die Frau, die Solches weiß, erblicke;
So viel will ich darüber kund euch geben,
Daß ich, kann rein ich mein Gewiſſen ſeh'n,
Zu jedem Wechſel bin bereit im Leben.
Alt iſt dem Ohr ſolch Unterpfand der Trauer;
D'rum mag Fortuna ihre Scheibe dreh'n,
Wie's ihr gefällt, und ſeinen Karſt der Bauer."
Mein Lehrer wandte ſich zur rechten Seite
Zurück, und ſah mich an, dann ſagt' er ſo:
„Der höret wohl, der merkt, was es bedeute."[10])

Doch fuhr ich d'rum nicht minder fort zu wandern
Mit Herrn Brunetto, den ich fragte, wo
Die meiſt Berühmten ſeien von den Andern.
Und er: „Gut iſt es Einige zu kennen,
Doch von dem Reſte ziemet Schweigen mehr,
Es fehlt die Zeit, dir Alle ſie zu nennen;
Sie waren Prieſter, das ſei dir entdecket,
Und auch Gelehrte, groß, berühmet ſehr,
Von gleicher Sünde in der Welt beflecket.
Priscian geht hier mit dieſer Unglücksbande, [11])
Franz von Accorſo, [12]) und wenn's dir Genuß
Gewähret anzuſchauen ſolche Schande,
Sieh Jenen, der verſetzt vom Knecht der Knechte
Vom Arno ward zum Bacchilioneſluß [13])
Wo dann ſein Körper blieb, der ſchnödgeſchwächte.
Mehr würd' ich ſagen; doch das Geh'n und Sprechen
Kann länger nicht mehr ſein; ich ſehe dort
Schon neuen Rauch aus dieſem Sande brechen;
Die Schar, die kommt, gehört nicht zu den Meinen:
Den Schatz empfehl' ich dir, durch den ich fort [14])
Noch leb'; von andern Wünſchen hab' ich keinen."
Dann wandt' er ſich und wurde ähnlich Denen,
Die in Verona laufen um den Preis [15])
Des grünen Tuches, und er glich von Jenen
Dem Sieger nur, der zu gewinnen weiß.

## XVI. Gesang.

Ich war am Ort, wo man vernahm das Lärmen
Des Wassers, das zum andern Zirkel tief
Hinstürzte, gleich Gesumm in Bienenschwärmen.
Und drei der Seelen rannten hier zusammen
Aus einem Haufen, der vorüber lief,
Gemartert unter'm Regen solcher Flammen.
Sie kamen her, und jede schrie in Eile:
„Du, der du nach der Tracht uns scheinst zu sein
Aus unser'm schlimmen Heimatland, verweile!"
Weh! welche Wunden sah in ihre Glieder
Ich alt und neu vom Brand gegraben ein,
Daran nur zu gedenken schmerzt mich wieder!
Es ward dem Rufe Achtsamkeit erwiesen
Vom Führer; also wandt' er sich zu mir:
„Jetzt warte; höflich muß man sein mit Diesen."
Und wenn herab nicht käme Feuerregen
Nach der Natur des Orts, so sagt' ich dir:
„Du solltest billig ihnen geh'n entgegen."

Sie ſchrieen, da wir blieben auf dem Pfade
Den alten Ruf, und als bei uns ſie ſchon,
Da machten alle Dreie ſich zum Rade. [1])
Wie die Geſalbten, Nackten bei dem Ringen
Erſpähten, welcher Griff verheiße Lohn,
Eh' ſie zu Stoß und Hieben vorwärts gingen,
So wandt' uns drehend Jeder in der Weiſe
Das Antlitz zu, daß ſtets der Hals gekehrt
Dem Fuß entgegen machte ſeine Reiſe.
„Ach! wenn das Elend von dem ſand'gen Orte
Und unſer Angeſicht, ſo arg verſehrt,
Uns auch verächtlich macht und unſ're Worte,"
Sprach Einer, „laß dich unſern Ruhm bewegen
Zu ſagen, wer du ſein magſt, deſſen Fuß
Lebendig ſicher geht auf Höllenwegen.
Der, dem ich folge hier auf dieſem Pfade,
War, ob er nackt, zerfleiſcht gleich gehen muß,
Mehr als du glaubſt von hohem Rangesgrade,
Ein Enkel der Waldrad' von großem Werthe,
Hieß Guidoguerra, lebend wirkte er
Viel mit dem Geiſte, viel auch mit dem Schwerte. [2])
Der And're, der mir folgt im heißen Sande,
Teghiajo Aldobrandi iſt es, der
Berühmt ſein ſollte noch im obern Lande. [3])
Und ich, mit ihnen hier an's Kreuz geſchlagen,
War Jakob Ruſticucci; wohl mit Grund [4])
Muß ich mein böſes Weib zumeiſt verklagen".

Wenn ich vor'm Feuer sicher mich geglaubet,
So wär' ich unter sie gestürzet, und
Der Lehrer hätt' es, glaub' ich, mir erlaubet.
Doch weil vor dem Versengen ich erbangte,
Besiegte Furcht den guten Willen mir,
Mit dem sie zu umarmen ich verlangte.
Dann sprach ich: „Nicht Verachtung, sondern Schmerzen
Fühl' ich so tief ob eu'res Zustand's hier,
Daß spät sie weichen werden aus dem Herzen,
Sobald mein Herr mir sagte jene Worte,
Durch die ich vorhersah, daß Leute, gleich
Wie ihr seid, nahen würden diesem Orte.
Von euerm Lande bin auch ich; vernommen
Hab' ich mit Liebe Alles, was von euch
Und euerm Ruf und Thun zu mir gekommen.
Die Galle lassend will zur Frucht ich wallen,
Der süßen, die der Treue mir versprach;
Doch bis in's Centrum muß ich eher fallen."
„Soll deine Seele lange noch regieren
Die Glieder", sagte Jener mir hernach
„Und Ruhmesglanz einst dein Gedächtniß zieren,
So sprich, ob Tapferkeit und edle Sitte
In uns'rer Stadt noch, wie es vormals war,
Ob sie geflohen ganz aus ihrer Mitte?
Wilhelm Borsiere, welcher mit uns klaget
Seit Kurzem, und dort geht mit seiner Schar,
Schafft große Pein durch Das, was er uns saget."

„Das neue Volk, die ſchnelle Goldesbeute,
Sie führten Stolz und Uebermuth herbei
In dir, Florenz, du weinſt darum ſchon heute!“
So rief ich mit erhob'nem Haupt empöret;
Bei dieſer Antwort ſah'n ſich an die Drei,
Wie man es thut, wenn man die Wahrheit höret.
„Wird keine Rede theurer ſich erweiſen
Dir,“ ſprachen ſie, „im künftigen Geſchick,
So darf man glücklich deinen Freimuth preiſen.
Doch wenn du fliehſt aus dieſem dunkeln Orte,
Die ſchönen Sterne wiederſchaut dein Blick,
Du: „Ich war drüben,“ ſagſt mit frohem Worte,
Magſt du den Leuten Kunde von uns bringen.“
Dann brachen ſie das Rad und ſchneller nicht
Zur Flucht als ihre Beine wären Schwingen;
Ein Amen hätte man nicht können ſprechen
So raſch, wie ſie entſchwanden dem Geſicht;
D'rum ſchien es gut dem Meiſter aufzubrechen.
Ich folgt' ihm; vorwärts waren wir gekommen
Nur wenig, als ſo nah' des Waſſers Schall,
Daß unſ're Worte man kaum mehr vernommen.
Dem Fluß gleich, den im eig'nen Bett man rinnen,
Von Viſo oſtwärts ſieht, und deſſen Fall
Vom linken Abhang kommt der Appenninen,
Der Acquacheta heißt, noch eh' er rauſchet
Hinunter in die tiefe Felſenſchlucht,
Und in Forli den Namen dann vertauſchet,

Der ob dem Kloster auf der Bergesspitze
Hinstürzt zu einem Ort, der ausgesucht
Einst wurde mehr als Tausenden zum Sitze, [5])
So hörten wir von einem Riffe brausen
Mit einem Lärm die trüben Fluthen hier,
Der schmerzlich bald die Ohren machte sausen.
Von einem Stricke war mein Leib umgeben,
Womit zu fangen jenes Pantherthier
Mit buntem Felle einst war mein Bestreben.[6])
Nachdem ihn, wie mein Führer es geboten,
Von mir gelöset völlig meine Hand,
Gab ich ihn ihm, verknüpft zu einem Knoten.
Zur Rechten kehrte Jener sich zur Stunde,
Und schleuderte, etwas entfernt vom Rande,
Den Knäuel in die Tiefe bis zum Grunde.
„Ein Neues", dacht' ich, „wird in dem Geschicke
Dem neuen Zeichen wohl entsprechend sein,
Dem so der Meister folget mit dem Blicke."
Mit welcher Vorsicht soll zum Werk man gehen
Mit Jenen, welche nicht die That allein,
Gedanken auch mit ihrem Geiste sehen.
Er sprach zu mir: „Bald wird erscheinen oben
Was ich erwarte; daß dein Denken Traum,
Wird deinem Aug' sich deutlich dann erproben."
Dem Wahren, das der Lüge gleicht, soll nimmer
Der Mensch auf seinen Lippen geben Raum;
Ob schuldlos auch, weckt es Beschämung immer;

Doch jetzt kann ich nicht schweigen; bei den Tönen
Von dieser Dichtung, Leser, schwör' ich dir,
So wahr sie einst noch Beifall möge krönen,
Daß schwimmend ein Gebilde ich erschaute
In dunkler, dichter Luft auftauchend hier,
Vor welchem auch dem muth'gen Herzen graute;
Dem glich es, welcher um zurückzukehren,
Wenn er gelöst den Anker, der gesteckt
Im Felsenriff, in Klippen, in den Meeren,
Die Füße einzieht und sich oben streckt.

## XVII. Geſang.

„Sieh dort das Unthier mit dem ſpitzen Schwanze,
Das Berge überſteigt, bricht Wehr und Wand,
Sieh was mit Stank erfüllt die Welt, die ganze.“
Mein Führer ſagte ſo, zu mir gewendet,
Ihm aber winkte er zum Uferrand,
Wo der betret'ne Pfad von Marmor endet.
Es kam heran des Truges Bild voll Grauen,
Mit Kopf und Büſte ragte es empor,
Doch nichts vom Schweif war ober'm Strand zu ſchauen;
Mit dem Geſicht des Guten ſah ich's prangen,
So lächelte der äuß're Schein hervor;
Doch ähnlich war es ſonſt am Leib den Schlangen.
Zwei Tatzen, voll von Haaren, ſah ich's weiſen;
Die Bruſt, der Rücken, jede Seite war
Bemalt mit Schleifen und mit Schilderkreiſen.
Mehr Farben konnt' dem Grund und Einſchlag geben
Im Wollzeug niemals Türke, noch Tartar,
Arachne ſelber mochte ſo nicht weben. [1])

Wie wohl am Ufer Ruderſchiffe ſtehen,
Die halb im Waſſer ſind, halb auf dem Grund,
Und wie wir bei den deutſchen Schlemmern ſehen
Den Biber, als wenn er zum Kampf ſich rüſte, [2])
So ſtand das Unthier auf dem Damm, der rund
Von Stein erbaut umzieht die Sandeswüſte.
Es ſchlug mit ſeinem Schweife in das Leere,
Und krümmt' die Gabel gifterfüllt empor,
Die an der Spitze trug Skorpionenwehre.
Der Führer ſprach: „Es muß ein wenig winden
Sich unſer Weg zum böſen Thier hervor,
Daß drüben ausgeſtrecket iſt zu finden."
Zur Rechten abwärts gingen wir zuſammen,
Und zehen Schritte machten wir am Rand,
Den heißen Grund zu meiden und die Flammen;
Als wir dem Thier uns nahten in dem Raume,
Sah etwas fern ich Leute auf dem Sand,
Die ſaßen dicht an jenes Abgrunds Saume.
Hier ſprach der Meiſter: „Daß du vor dem Gehen
Erfahrung dieſes Zirkels ſammelſt dir,
So trachte ihren Zuſtand anzuſehen;
Doch kurz ſei dein Geſpräch auf kurzem Wege.
Indeß du hingehſt, red' mit Dem ich hier,
Daß es die ſtarken Schultern leihen möge."
So angelangt am letzten Abſchnitt eilte
Im ſiebenten der Kreiſe ich allein
Hin, wo das ſchwer betrübte Volk verweilte.

Aus Aller Augen drangen Schmerzeszähren,
Die Hand half da und dort, um ab die Pein
Vom Dunſte bald, und bald vom Sand zu wehren.
So machen Hunde es an Sommertagen,
Jetzt mit der Schnauze, jetzt auch mit dem Fuß,
Wenn Flöhe, Fliegen, Bremſen ſtechend plagen.
Als Einige nun feſter ich betrachtet,
Auf welche fiel der Schmerzen-Feuerguß,
Erkannt' ich Keinen; doch es ward beachtet
Von mir, daß an dem Halſe Jeder hangen
Hatt' eine Taſche, die bemalet war;
D'rauf ſah ihr Aug' mit lüſternem Verlangen.
Als durch die Nähe mehr ſich mir entfaltet,
Schaut' ich ein Blau im gelben Beutel klar,
Am Kopf und Leibe wie ein Leu geſtaltet.[3])
Und da ich weiter hin die Blicke neigte,
Gewahrt' in einem andern, blutig roth,
Ich eine Gans, die Butterweiße zeigte.[4])
Und Einer, welcher blau auf weißem Grunde
Der trächt'gen Bache Bild dem Auge bot,
Sprach jetzt: „Was thuſt du hier in dieſem Schlunde?[5])
Nun geh', und wiſſe, weil du noch auf Erden,
Daß Vitalian, mein Nachbar, nah' d'ran ſei[6])
Zu meiner Linken her verſetzt zu werden.
Ich Paduaner bin hier ein Geſelle
Der Florentiner; oft erdröhnt ihr Schrei:
„Der Fürſt, der Ritter finde ſeine Stelle!“

Der mit den Beutel bringt mit den drei Böcken.“ [7])
Aus ſchiefem Mund ſtreckt' er die Zung' hervor,
Wie Ochſen thun, die ſich die Naſe lecken.
Ich ging voll Furcht, durch Säumen zu mißfallen
Ihm, der zur Eile früher mich beſchwor,
Hinweg von den betrübten Seelen allen.
Ich fand den Führer, der ſich aufgeſchwungen
Schon auf den Rücken von dem wilden Thier,
Er ſprach: „Von Muth und Stärke ſei durchdrungen,
Dieß wird fortan die Treppen uns erſetzen; [8])
Steig' vorne auf, ich bleibe mitten hier,
Auf daß der Schweif nicht könne dich verletzen.“
Gleich Dem, der nah den Fieberanfall fühlet,
So, daß die Nägel blau, und daß er bebt
Beim Anblick ſchon des Schattens, welcher kühlet,
Fand ich bei jenen Worten mich gequälet;
Doch durch ſein Droh'n ward ich von Scham belebt,
Die vor dem muth'gen Herrn den Diener ſtählet.
Ich ſetzte mich auf den gewalt'gen Nacken,
Und wollte ſagen — doch die Stimme kam
Nicht, wie ich glaubte — „Eile mich zu packen.“
Er aber, der auch ſonſt in anderm Harme
Mit ſeinen Kräften mir geholfen, nahm,
Sobald ich oben, feſt mich mit dem Arme,
Und ſprach: „Geryon, endlich fortbeweget! [9])
In weiten Kreiſen ſei dein Abſteig ſacht,
Denk' an die neue Laſt, dir auferleget.“

Wie man das Schiff von ſeinem Standort gehen
Nach rückwärts ſchaut, ward es von ihm gemacht;
Sobald er ſich im Freien ganz geſehen,
Ließ er den Schweif hin, wo die Bruſt war, kommen,
Streckt' ihn, wie es der Aal thut, aus im Raum,
Und von den Tatzen ward die Luft durchſchwommen.
Nicht größ'rer Schrecken, glaubt' ich, ward begründet
Als Phaeton entfallen ließ den Zaum,
Drob' ſich der Himmel, wie man ſieht, entzündet,[10])
Noch als ſich Ikaros entſetzt entzogen
Die Schwungkraft fühlte, weil das Wachs zerrann,
Und ihm der Vater zurief: „Schlimm geflogen!“[11])
Als meiner war, da Luft auf jeder Seite
Ich fühlte und mir nichts mehr ſichtbar dann
War, als das Thier allein in leerer Weite.
Wie es ſo ſchwimmend langſam niedergehet,
Senkt' ſich's im Kreis; doch werd' ich's nur gewahr,
Weil Luft ins Antlitz mir und unten wehet;
Ich hörte ſchon zur rechten Hand voll Grauen
Den Strudel wirbeln, daß es ſchrecklich war;
D'rum beugte ich den Kopf, hinab zu ſchauen.
Und mehr erbebt' ich vor dem Abgrund wieder,
Weil Feuer ich erblickt', Wehlaut vernahm,
Weshalb ich zitternd ganz mich dukte nieder.
Und mehr als früher konnt' ich jetzt entdecken
Das Abwärtsſteigen, durch den großen Gram,
Der ſich mir nahte von verſchied'nen Ecken.

Gleichwie der Falk', den lang der Flug getragen,
Wenn Federſpiel und Vogel ihm entging,[12])
Den Falkner: „Weh, du ſinkeſt!“ machet ſagen,
Und, wo er ſchnell entflogen, müd ſich ſenket,
Dann ſich in hundert Kreiſen dreht im Ring,
Und weit vom Herrn ſich hält, den er gekränket,
Setzt uns Geryon ab von ſeinem Rücken
Ganz dicht an des gezackten Felſens Fuß;
Als er uns los, entſchwand er ſchnell den Blicken,
Wie aus dem Bogen fliegt der Pfeilesſchuß.

## XVIII. Gesang.

Ein Ort, dess' Name „Uebelschlünde" klinget,
Ist in der Höll', von Stein und eisengrau,
Dem Walle ähnlich, welcher ihn umringet;
Ein breiter, tiefer Schacht ist ausgehöhlet
Vom bösen Feld im Mittelpunkt genau;
Wo es sich schicket, wird von ihm erzählet.
Der Kreis, der übrig noch, zieht in der Runde
Inmitten von dem Schacht sich und der Wand,
Und zehen Thäler sind in seinem Grunde.
Wie, wo zur Huth der Mauern sich von Gräben
Um die Castelle zieht ein mehrfach Band,
Der Ort erscheinet, welchen sie umgeben,
Ein solches Bild war hier auch anzusehen;
Und wie bei Festungen von jedem Thor
Bis zu der äußern Mauer Brückchen gehen,
So sprangen von dem Fuß der Felsenzinnen,
Durchschneidend Wäll' und Gräben, Klippen vor,
Bis zu der Mündung in dem Schachte drinnen.

Vom Rücken des Geryon abgeſtiegen
An dieſem Orte ſtanden jetzo wir;
Dem Dichter nach mußt ich zur Linken biegen;
Zu meiner Rechten ſah ich neuen Schaden,
Und neue Quäler, neue Peinen hier,
Mit denen voll der erſte Schlund beladen.
Von nackten Sündern kam uns aus der Mitte,
Diesſeits am Grund, entgegen eine Schar;
Die drüben zog voran mit ſchnellerm Schritte,
Gleichwie die Römer in dem Menſchendrange
Dort auf der Brücke in dem Jubeljahr,
Damit die Menge ſchneller fortgelange,
Auf einer Seite alle laſſen wandern,
Die zum Caſtelle nach S. Peter geh'n,
Und die zum Berge ziehen auf der andern.[1])
Und Teufel konnt' ich, welche Hörner trugen,
Am dunkeln Felſen hier und drüben ſeh'n,
Wie ſie den Schwarm mit Geißeln hinten ſchlugen.
Wie machten ſchnell ſie Aller Ferſen heben
Schon bei den erſten Schlägen; Keiner blieb,
Um noch den zweiten, dritten zu erleben.
Da ich ſo ging, kam meinem Blick entgegen
Hier Einer, der mich ſchnell zu ſagen trieb:
„Sonſt wohl traf Dieſen ich auf meinen Wegen.“
Drum ſtand ich ſtille, ihn in's Aug' zu faſſen,
Mein ſüßer Führer aber blieb bei mir,
Und wollt' etwas zurück mich gehen laſſen,

Und Jener wähnte frei ſich von Gefährde,
Die Blicke ſenkend, wenig half es hier;
Ich ſprach: „Der du den Kopf hier neigſt zur Erde,
Du mußt, betrügt dein Antlitz nicht mein Auge,
Venedico Caccianimico ſein;
Jedoch was bringt dich in ſo ſcharfe Lauge?“ [2])
Und er zu mir: „Die Antwort muß mich kränken,
Die klare Sprache zwinget mich allein,
Die an die alte Welt mich macht gedenken.
Ich war's, der Ghiſola mit Leib und Seele,
Die ſchöne, lockt' in des Marcheſe Arm,
Wie man die Schmachgeſchichte auch erzähle.[3])
Nicht ich bin hier nur von Bolognas Söhnen;
Der Schlund iſt ſo erfüllt mit ihrem Schwarm,
Daß ſo viel Zungen jetzt ſich nicht gewöhnen,
Zwiſchen des Ren's und der Savena Wogen
Zu ſagen Sipa als Bejahungswort;[4])
Zum Glauben ſei durch unſern Geiz bewogen.“
Ein Teufel kam, als Jener ſprach, gelaufen,
Traf mit dem Riemen ihn und ſagte: „Fort,
Hier, Kuppler, ſind nicht Weiber zu verkaufen.“
Und ich erreichte wieder meinen Leiter,
Mit wenig Schritten kamen auf dem Gang
Wir bis zum Vorſprung einer Klippe weiter.
Und dieſe ward ſehr leicht von uns erklommen;
So waren rechts auf ihrem Zackenhang
Wir von den obern Kreiſen weggekommen.

Als wir dort waren, wo ſie unten offen
Gibt den Gepeitſchten Raum hindurch zu geh'n,
Da ſprach mein Führer: „Warte, daß getroffen
Dein Aug' vom Anblick ſei der andern Böſen,
Die du von vorne noch nicht konnteſt ſeh'n,
Weil ihre Richtung unſ'rer gleichgeweſen."
Wir ſchauten von der Brücke, wie getrieben
Der and're Zug uns jetzt entgegen kam,
Gezüchtigt eben ſo mit Geißelhieben;
Der gute Meiſter, ohne mein Befragen
Sprach ſo: „Dort naht ein Großer, der den Gram,
Wie's ſcheinet, ſonder Thränen weiß zu tragen;
Mit Königsanſtand ſiehſt du noch ihn kommen,
Der Jaſon iſt es, der durch Geiſt und Muth
Das Widderfell den Kolchiern weggenommen.
Durch Lemnos Inſel führte ihn die Reiſe,
Nachdem die Weiber dort in kühner Wuth
Die Männer all' getödtet ſcharenweiſe;
Mit Wort und Mienen täuſcht' er das Vertrauen
Dort der Hypſipile, die jung und fein,
Zuvor getäuſchet alle andern Frauen,
Und von der Schwangern ſah man dann ihn ſcheiden,
Die Schuld verdammet ihn zu ſolcher Pein;
Gerächt wird hier auch der Medea Leiden,
Mit ihm geh'n Alle, welche ſo betrügen.
So viel zu wiſſen von dem erſten Schlund,
Und Denen, die d'rin bluten, muß genügen:"

Wir waren dort ſchon, wo der ſchmale Bogen
Durchkreuzt den zweiten von den Dämmen, und
Zur Stütz' ihn macht, zum andern Steg gezogen.
Hier fanden Volk wir winſelnd weheklagen
Im zweiten Thal, und ſchnauben mit dem Maul,
Und mit den Händen auf ſich ſelber ſchlagen.
Es war die Wand mit Schimmel überdecket
Durch Qualm von unten, der dort klebt und faul
Und widrig mit dem Aug' die Naſe necket.
So tief iſt dieſer Ort, daß er ſich zeigen
Dem Aug' nur konnt', wenn auf den Rücken wir,
Den höchſten von der Klippe, wollten ſteigen.
Wir kamen hin, und ſtecken ſah ich Seelen
Im Kothe in der Grube unter mir,
Der gleich dem Menſchenunrath in Kanälen.
Und während ich im Suchen abwärts gaffe,
Seh' Einen mit ſo ſchmutz'gem Haupte ich,
Daß man nicht unterſchied, ob Lai'- ob Pfaffe.[7])
Der ſchrie mich an: „Was magſt du wohl gewinnen,
Daß du vor allen Andern ſchauſt auf mich?"
Ich ſprach: „Weil ich, kann ich mich recht entſinnen,
Dich ſah, als trocken noch dein Haar geweſen;
D'rum ſchau zumeiſt ich dich, Alexius, an
Von Intermiuei, dich den Luccheſen."
„Hier macht die Schmeichelei mich untertauchen,"
Sagt' er, ſich auf den Schädel klopfend dann,
„Die nie die Zunge ſatt ward zu gebrauchen."

D'rauf ſprach der Führer: „Trachte nur zu ſtrecken
Ein wenig vorwärts dein Geſicht ſofort,
Damit dein Aug' die Züge mög' entdecken
Von Jener, die zerzauſt im Schmutz zu ſehen
Iſt, ſich mit ſchnöden Nägeln kratzet dort,
Und bald verſinkt, bald aufrecht kommt zu ſtehen;
Thais, die Metze iſt es, welche ſagte
Dem Buhlen: „Ja, mit wunderbarem Glück,“[8])
Als er: „Find' ich viel Gunſt bei dir?“ ſie fragte,
Und hiemit ſei geſättigt unſer Blick.“

## XIX. Geſang.

O Simon Magus, ſchlimme Simoniſten,
Die ihr die Dinge Gottes, die vermählt
Mit Werth ſein ſollten, voll von Habgelüſten
Für Gold und Silber preisgebt und vertheilet; [1])
Drommetenſchall erdröhn' euch, da gequält
Ihr in dem dritten Jammerſchlunde weilet!
Wir waren bis zur nächſten Gruft geklommen,
Wo wir zu jenem Theil vom Klippenband,
Der ſenkrecht ob der Mitte ſchwebt, gekommen.
O höchſte Weisheit, welche Kunſt im Werke
Im Himmel, auf der Erd', im böſen Land
Zeigſt du, vereinſt Gerechtigkeit mit Stärke!
Dort ſchaut' ich an den Seiten und am Grunde
Den grauen Stein gefüllt mit Löchern an,
Gleich breit und ausgehöhlet in der Runde;
Sie ſchienen mir nicht mehr noch minder enge
Als Jene, die in meinem Sankt Johann
Den Taufenden beſtimmt ſind im Gedränge;

Von dieſen ſprengt' ich ein's vor wenig Jahren,
Weil Einer d'rinn den Athem ſchon verlor;
Durch ſolches Zeugnis will ich mich verwahren.[2])
Aus jedes Mündung ſah man hier geſtrecket
Von einem Sünder Füß' und Beine vor
Bis an die Wad', das And're war verſtecket.
Die beiden Sohlen hatten ſie in Flammen,
Und die Gelenke zuckten, daß ihr Drang
Zerriſſen hätte alle Strick' zuſammen;
Wie wir an ölgetränkten Dingen ſehen
Das Flackern ſtets der Oberfläch' entlang,
War hier es von den Ferſen zu den Zehen.
„Wer iſt es, Herr, der mit der Füße Spitze
Mehr zappelt als die Leidgenoſſen all',"
Sprach ich, „und ſich verzehrt in röth'rer Hitze?"
D'rauf er zu mir: „Soll ich hinab dich tragen
An jenen Abhang mit dem tieferm Fall,
So wird von ihm und ſeiner Schuld er ſagen."
Und ich: „Lieb iſt mir, was dir lieb ſich zeiget,
Du biſt der Herr, und weißt, daß nie von dir
Mein Wille weicht, weißt auch was man verſchweiget."
Und von dem Damm, der führt zum vierten Schlunde,
Hinunter ſtiegen links gewendet wir
Zu dem durchlöcherten und ſchmalen Grunde.
Der gute Meiſter ſetzte nicht mich nieder,
Bis er mich hingebracht zu dem Bereich
Von Jenem, dem ſo zappelten die Glieder.

Wer du auch ſei'ſt, deſſ' Oberes gekehret
Hinab iſt, eingerammt dem Pfahle gleich,"
Sprach ich, „kannſt du, ſo ſei ein Wort gewähret."
Dem Mönche glich ich, der zurück verlanget
Vom ſchon verſenkten Mörder wird, daß ſich
Der Tod verzög're noch, vor dem ihm banget. [3])
Er aber ſchrie: „Biſt du ſchon angekommen?
O Bonifaz? Um Jahre täuſchte mich
Alſo, was von der Zukunft ward vernommen? [4])
Hat am Beſitz die Luſt ſo ſchnell geendet,
Für den zu hintergehen du gewagt
Die ſchöne Frau, die dann du frech geſchändet"? [5])
Ich war, wie Jene, welche hingeriſſen
Von Scham, weil ihnen dunkel, was man ſagt,
Verlegen gar nichts zur Erwied'rung wiſſen.
Virgil befahl: „Die Antwort gib nur ſchnelle:
„Ich bin's nicht, den du meineſt, bin nicht Der."
Wie's mir geboten, that ich auf der Stelle.
D'rum ſah den Geiſt die Füße ich verdrehen,
Dann ſagte er mit Seufzern kläglich ſchwer:
„Was alſo ſoll von mir für dich geſchehen?
Begehrſt du ſo zu kennen meine Würde,
Daß deshalb du hinabſtiegſt dieſe Wand,
So wiſſ': Ich trug des großen Mantels Bürde.
Wohl hab' als Bärenſohn ich mich entdecket,
So gierig für der Bärlein beſſern Stand,
Daß dort ich Geld, und hier mich eingeſtecket. [6])

Mir unterm Haupt ſind die im Schlund enthalten,
Die Simoniſten waren ſchon vor mir, [7])
Und jetzt gepreſſt ſind in des Steines Spalten.
Auch ich muß dort hinab mich ſenkend kommen,
Wenn Der naht, den ich meinte, als ich dir
Die Frage plötzlich that, die du vernommen.
Doch länger hab' ich hier ſchon ſtecken müſſen,
Wo jede Sohle in den Gluthen brennt,
Als er bleibt eingepfählt mit heißen Füßen;
Von Weſten kommt, durch ärg're Schuld beflecket,
Nach ihm ein Hirte, der Geſetz nicht kennt,
Und, wie es billig, ihn und mich bedecket. [8])
Wie Jaſon wird er ſein, von dem geſchrieben
Steht, daß er Gunſt gewann am Königsthron,
Ganz ſo wird Dieſen Frankreichs Herrſcher lieben." [9])
Ich weiß nicht, ob man's thöricht nennen ſollte,
Daß ich ihm Antwort gab in dieſem Ton:
„Nun ſag' mir einmal, welche Schätze wollte
Der Herr, als er dem Petrus übergeben
Die Schlüſſelmacht? Gewiß, er ſagte blos:
„Mir nach auf meinen Spuren ſollſt du ſtreben."
Und keiner der Apoſtel hat begehret
Gold von Mathias, welchem durch das Loos
Die Stelle des Verräthers ward gewähret. [10])
D'rum bleib', gerechter Pein gingſt du entgegen,
Und hüthe wohl das ſchlimm erworb'ne Gut,
Das wider Karl dich hat gemacht verwegen. [11])

Und wenn nicht noch verböte ſolches Wagen
Die Ehrfurcht vor der hohen Schlüſſelhuth,
Im heitern Leben dort dir übertragen,
So träf' in härtern Worten euch mein Tadel;
Denn eure Habbegier betrübt die Welt,
Drückt Gute und verleiht den Böſen Adel;
Ihr Hirten ſeid's, die der Apoſtel meinet,
Mit Der, die ſitzend auf der Fluth ſich hält,
Als Buhlerin mit Königen vereinet;
Mit ihr, die ſiebenhäuptig ward geboren,
Und die an Kraft war von zehn Hörnern reich,
So lang ihr Gatte Tugend ſich erkoren. [12])
Ihr machtet Gold und Silber euch zum Gotte;
Seid ihr nicht ganz den Götzendienern gleich?
Nur hat für Einen Hundert eure Rotte.
Ach, Conſtantin, welch' Unheil iſt gekommen,
Nicht, weil du dich bekehrt, doch weil dein Gut
Der erſte Papſt, der reich ward, angenommen." [13])
Da ich ſolch Lied ihm vorſang unverholen,
Nagt' ihn Gewiſſen alſo oder Wuth,
Daß kräftig er empor warf beide Sohlen.
Ich glaube, daß es meinem Herrn gefallen,
So wohl zufrieden horcht' er auf den Klang
Der wahren Worte, die ich ließ erſchallen.
Dann mußt' ich feſt an ſeine Bruſt mich ſchmiegen,
Als er mit beiden Armen mich umſchlang;
So ſtieg er auf, wo er herabgeſtiegen.

Nicht ward er müde mich an ſich gedrücket
Zu halten, bis er auf dem Gipfel ſtand
Des Bogens, wo zum fünften Damm man rücket.
Hier legte ſanft er ab die ſanfte Bürde,
Da ſchroff und ſteil ſich hob die Felſenwand,
So daß es Ziegen ſchwer zu klimmen würde;
Ein and'res Thal ſah ich von dieſem Rand.

## XX. Geſang.

Nun heißt es neue Pein in Verſe bringen,
Die Stoff zum zwanzigſten Geſang beut dar
Des Lied's, das muß von den Verſunk'nen ſingen.
Ich ſtand ſchon ganz bereit hinabzuſchauen
In jenen Grund, der jetzt mir offen war,
Gebadet in den Thränen voll von Grauen.
Die Leute, die das runde Thal bewohnen,
Die kamen ſchweigend, weinend, wie man geht
Auf dieſer Erde wohl in Prozeſſionen.
Und als ich tiefer drang mit meinen Blicken,
Bemerkt' ich Jeden wunderbar verdreht
Vom Kinne bis zum Anbeginn vom Rücken.
Ab von den Lenden war das Haupt gekehret,
Sie mußten rückwärts geh'n mit dem Geſicht;
Denn vor ſich hinzuſchauen war verwehret.
Verkrümmt durch Kraft der Lähmung mochte werden
Vielleicht ſo Mancher ſchon; doch ſah ich's nicht,
Noch glaub' ich, daß es möglich ſei auf Erden.

Wenn Gott dir, Leſer, läßt zum Nutzen taugen
Das, was du lieſeſt, denke nur bei dir,
Ob trocken bleiben konnten meine Augen,
Als unſer Ebenbild ich ſah entſetzet
So umgeſtaltet, daß die Thränen hier
Die Hinterbacken durch den Spalt benetzet.
Gewiß, ich weint', an einen von den Steinen
Gelehnt ſo, daß: „Biſt du von Denen noch?"
Mein Führer ſagte, „welche thöricht weinen?
Hier lebt, wenn ſie ertödtet iſt, die Liebe;
Wo wäre wohl ein ärg'rer Frevler doch,
Als Der, den Gottes Rach' zum Mitleid triebe?
Erheb' dein Haupt, erheb' es, ſchaue Jenen,
Zu dem: „Wohin?" das Volk von Theben rief,
Als es die Erde unter ihm ſah gähnen,
„Amphiareus, warum den Kampf verlaſſen?"
Er aber wollte fort zum Abgrund tief,
Zu Minos, der den Frevler weiß zu faſſen. [1])
Merk', wie die Bruſt ſich wandelte zum Rücken;
Weil vorwärts er zu viel zu ſeh'n begann,
Muß er nach hinten geh'n, nach rückwärts blicken;
Tyreſias ſieh, der and're Form entfaltet,
Als er zum Weibe ward aus einem Mann,
Da ihm der Körper gänzlich ward umſtaltet. [2])
Von Neuen mußt' er eher ſchlagen wieder
Mit ſeinem Stabe auf das Schlangenpaar,
Eh' er zurück erhielt die Mannesglieder.

Der, den beim Rücken man von Jenem ſchauet,
Mit ſeinem Bauch, und der in Luni war,
In dem Gebirg', wo der Carrarer bauet, [3])
Iſt Aruns, welcher dort die Meereswogen
Von ſeiner weißen Marmorhöhl' entdeckt,
Und dem ſich auch die Sterne nicht entzogen.
Die, deren Bruſt, von der man nichts gewahret,
Mit dem gelöſten Haupthaar iſt bedeckt,
Und welche drüben hat was ſonſt behaaret,
Iſt Manto, die nach langer Irrfahrt Wallen
Geruhet dort, wo ich zur Welt kam, hat,
D'rum mag, daß du mich hörſt, mir wohl gefallen.
Sobald ihr Vater ſchied von dieſer Erde,
Und eine Sklavin wurde Bachus Stadt,
Ertrug ſie vieler Wanderung Beſchwerde.
Es liegt ein See im ſchönen welſchen Lande,
Dem Alpſtock, welcher Deutſchland ſchließet, nah,
Benacus, unfern vom Tirolerrande; [4])
Aus tauſend Quellen, glaub' ich, wird begoſſen
Von Garda bis zum Val camonica
Der Apennin vom Waſſer, drinn verſchloſſen. [5])
Von Brescia, Bergamo den Hirtenſegen
Und von Trient empfangen könnt' ein Ort,
Der in der Gegend Mitte iſt gelegen. [6])
Peschiera's Rüſtzeug, ſchön und kräftig, zeiget
Sich, Bergamo und Brescia trotzend, dort,
Wo ſich des Ufers Rand am tiefſten neiget.

Hier muß ſo Vieles abwärts ſtürzend fließen
Als in Benacus Schooß nicht bleiben kann,
Als Strom die grünen Triften zu begießen.
Sobald das Waſſer ſeinen Lauf beginnet,
Heißt's nicht Benacus, ſondern Mincio dann,
Bis bei Governo in den Po es rinnet. [7])
Bald kann in einer Stepp' es ſich verbreiten,
Die es verſumpft, daß Schaden leiden mag,
Wer dort verweilen muß in Sommerzeiten.
Die wilde Jungfrau ſah auf ihrem Wege
Hier Land, das in des Sumpfes Mitte lag,
Leer an Bewohnern und an Ackerpflege.
Daß ſie vor Menſchenumgang ſich verhehlte,
Trieb mit den Dienern ihre Kunſt ſie dort,
Und ließ zurück die Hülle, die entſeelte.
Die Leute dann, die rings zerſtreut im Lande,
Vereinten ſich an dieſem feſten Ort,
Zum Schutz umſchloſſen von des Sumpfes Bande;
Die Stadt, erbaut auf ihrem Grabesſchooße,
Ward d'rauf nach Der, die jenen Platz erkor,
Geheißen Mantua, nicht nach dem Looſe. [8])
Die Zahl der Seelen hatte ſich vermehret,
Eh' Der von Caſalodi noch, der Thor,
Durch Pinamonte täuſchend ward belehret. [9])
D'rum mahne ich, ſollſt jemals du erfahren,
Daß man von einem andern Urſprung ſpricht,
Die rechte Kunde vor dem Trug zu wahren."

Und ich: „Gewißheit, Meiſter, kann ich holen
Aus deinem Wort und ſolche Zuverſicht,
Daß and'rer Red' mir glich' verlöſchten Kohlen.
Doch ſprich, ob in dem Zuge von den Vielen
Hier Einer war bedeutend in der Welt;
Denn darauf einzig weiß ich jetzt zu zielen."
„Der, dem vom Kinne," hört' ich d'rauf ihn ſagen,
„Der Bart auf die gebräunten Schultern fällt,
War in den mannberaubten Griechentagen, [10])
Wo in der Wiege Knaben kaum zu ſchauen,
Augur, und gab die Zeit mit Kalchas an,
Das erſte Tau in Aulis zu zerhauen;
Er hieß Eurypyles, und von ihm ſinget
Mein hohes Trauerſpiel; erinnern kann [11])
Dein Sinn dich wohl, der es ſo ſcharf durchdringet.
Der And're, der ſo dünn iſt um die Lenden,
War Michel Scotus, welcher ganz und gar [12])
Das Trugesſpiel des Zaubers hielt in Händen.
Bonatti ſei Asdente dann betrachtet,
Der jetzt zu ſpät bereuen muß fürwahr,
Daß er auf Pfriem und Leder nicht geachtet. [13])
Die Weiber ſieh, die ſich auf Zauberſpuren
Gewandt von Nadel, Rad und Spule fort,
Sie wirkten ſchlimm mit Kräutern und Figuren. [14])
Doch an der Gränze ſteht ſchon, laß dich ſpornen,
Der Hemiſphären, und berühret dort
Das Meer, Kain bei Sevilla mit den Dornen. [15])

Der Mond war geſtern voll zur Abendſtunde,
Du ſollſt d'ran denken; denn er nützte dir
Zuweilen wohl im tiefen Waldesgrunde."
Und während er es ſagte, gingen wir.

## XXI. Geſang.

Von Brück' zu Brücke ward Geſpräch gepflogen,
Das nicht beſungen wird von meinem Mund;
So ſchritten wir zum Gipfel von dem Bogen,
Und ſtanden dort, den andern Spalt zu ſchauen
Der Uebelſchlünd' voll eitler Thränen, und
Ich fand ihn eingehüllt in finſt'res Grauen.
Wie in Venedig man an Wintertagen
Im Arſenale kocht den zähen Theer,
Um Sorg' für jedes lecke Schiff zu tragen,
Das nicht zur Fahrt mehr taugt, an deſſen Stelle
Man neue Schiffe macht und ſtellet her
Die Rippen dem, das viel durchfurcht die Welle.
Vorn ſieht man Einen hämmern, hinten Einen,
Der macht ein Ruder, der dreht einen Strick,
Der flickt am großen Segel, der am kleinen.
So, nicht durch Feuer, durch der Allmacht Hände,
Kocht unten dort ein Pech, das heiß und dick
An jeder Seite überklebt die Wände.

Ich ſah es wohl, doch nichts von ſeinem Grunde,
Die Blaſen aber, die es trieb empor,
Sah es bald ſchwellen, ſinken bald zum Schlunde.
Da ich von Schauen ganz war eingenommen,
Zog mich mein Führer, ſprechend: „Sieh dich vor!“
Vom Orte weg, an welchen ich gekommen;
Da wandt' ich mich gleich Einem, der begehret
Die Dinge, die von ihm zu meiden ſind,
Zu ſchau'n, und der, von Schreck des Muths entleeret,
Nicht um zu ſchauen unterläßt das Fliehen;
Und einen ſchwarzen Teufel ſah geſchwind
Ich hinter uns die Klippe aufwärts ziehen.
Wie mußte Furcht ſein rauher Anblick bringen,
Wie ſchien mir ſein Gebahren wild verhaſſ't,
Leicht auf den Füßen und mit off'nen Schwingen.
Auf ſeiner Schulter, hoch und ſpitz zu ſchauen
Saß mit den Schenkeln eines Sünders Laſt,
Dem er den Fußnerv packte mit den Klauen.
Und: „Uebeltatzen,“ ſprach er von der Brücke,
„Seht Einen von Sankt Zitta's Stadtgericht; [1])
Bringt ihn hinab; ich muß in's Land zurücke,
Um And're, da es wohl damit verſehen,
Wo Jeder feil iſt, nur Bonturo nicht; [2])
Für Geld ſieht man aus Nein dort Ja entſtehen.“
Er warf ihn hin, und kehrte auf der Stelle
Zum Riff zurück; kein Hund, vom Bande frei,
Verfolgte je den Dieb mit ſolcher Schnelle.

Und Jener ſank, kam dann empor verkehret,
Die Teufel dann erhoben das Geſchrei:
„Hier wird kein heilig Angeſicht verehret,
Nicht wie im Serchioſluß wird hier geſchwommen;
D'rum, haſt du nicht nach unſern Nägeln Luſt,
So hüte dich aus dieſem Pech zu kommen."
Sie packten ihn mit mehr als hundert Hauern,
So ſprechend: „Da bedeckt du tanzen mußt,
Magſt du hier heimlich nach dem Golde lauern."
So läßt der Koch das Fleiſch mit Gabeln drücken
Inmitten von dem Keſſel durch den Knecht,
Auf daß es nicht mehr oben zu erblicken.
Der Meiſter ſprach: „Damit ſich nicht entdecke,
Daß du zugegen, ſo verkrieche recht
Dich hinter einen Fels, der dich verſtecke.
Und wegen keines Leid's, das mich bedräute,
Sollſt du beſorgt ſein; mir iſt dieß bekannt,
Wohl früher ſchon war ich in ſolchem Streite."
Da er hinüber auf den Steg gegangen,
Und zu dem ſechſten Damme ſich gewandt,
Da that es noth, daß ihn nicht Furcht befangen.
Voll jenes Ungeſtüms, mit dem wir ſehen,
Daß mancher Hund dem Armen Zutritt wehrt,
Der bittend ruft, ſobald er bleibet ſtehen;
So kamen ſie heraus jetzt unter'm Stege
Die Haken alle wider ihn gekehrt,
Er aber ſchrie: „Daß keiner Frevel hege!

Eh' ihr mich greift mit euern ſpitz'gen Haken,
Komm' Einer her, und leihe mir ſein Ohr
Und dann bedenk' er ob ich anzupacken."
Sie riefen Alle: „Uebelſchwanz ſoll kommen!"
Und ſtanden ſtill; nur Einer trat hervor,
Und ſagte ſo zu ihm: „Was kann dir frommen?"
„Glaubſt du denn, Uebelſchwanz, in euerm Lande
Wär' ich erſchienen," ſprach mein Meiſter jetzt,
„Trotz bietend ſiegreich jedem Widerſtande,
Wenn Gott und Schickſal mich dazu nicht weihte?
Laſſ' gehen mich; im Himmel iſt's geſetzt,
Daß Einen durch die Wildniß ich geleite."
Da war ſo tief der Hochmuth ihm gefallen,
Daß er den Haken ſinken ließ ſofort,
Und alſo ſprach: „Man ſoll ihn nicht zerkrallen!"
Mein Führer ſagte mir: „Du, der du weilen
Gekauert mußt in jenen Steinen dort,
Du magſt zu mir zurück nun ſicher eilen."
D'rum ſtand ich auf, um ſchnell zu ihm zu gehen;
Die Teufel drängten ſo gewaltig vor,
Daß vor Verrath ich fühlte Furcht entſtehen.
So ſah ich, wie der Schaar der Krieger graute,
Die durch Vertrag Caprona einſt verlor,
Als ſie von Feinden ſich umgeben ſchaute;
D'rum ſchloß ich mich an meines Führers Seite
Ganz eng, und kehrte nimmer das Geſicht
Von ihrer Miene, welche Böſes dräute.

Sie neigten ihre Zinken. „Soll ich zwacken
Ihn auf der Krupp'", rief Jeder, „meinſt du nicht?"
Und Alle ſprachen: „Ja, ſuch' ihn zu packen!"
Doch jener Dämon, den zu ſich beſchieden
Mein Meiſter hatte, wandte ſich in Eil',
Und ſagte: „Raufebold, gib dich zufrieden,"
Dann ſprach er: „Auf dem Riffe fortgezogen
Wird ferner nicht, unmöglich iſt's, dieweil
Zerſchmettert liegt am Grund der ſechſte Bogen.
Und wenn ihr vorzuſchreiten doch verlanget,
Geht weiter auf dem Damm, bald beut ſich dar
Ein and'rer Steg, auf dem ihr fortgelanget.
Fünf Stunden mehr als jetzt waren verſtrichen
Geſtern zwölfhundert ſechs und ſechzig Jahr',
Seit dieſe Steine aus den Fugen wichen. [6])
Ich ſchicke dorthin Leute von den Meinen,
Zu ſehen, wer ſich mache Luft; geht mit,
Sie werden gegen euch nicht ſchlimm erſcheinen."
„Kommt her," befahl er nun nach allen Seiten,
„Du Senkſchwung, Hundeſchnauz, du Fröſtetritt,
Es ſoll der Krauſebart die Zehnzahl leiten;
Es komme Mohrenblut und Drachennaſe,
Der Sauborſt mit den Hauern, Hundekrall,
Der Höllenfalter und Karfunkelblaſe.
Der heiße Leim ſei ganz von euch durchſpüret,
Doch Die ſei'n ſicher bis zum nächſten Wall,
Wo unverſehrt die Brücke überführet."

„Weh', Meiſter, mir, was iſt's, was ich muß ſchauen!“
Sprach ich „frei von Begleitung laſſ' uns gehn',
Wenn du's vermagſt; denn ich kann keinem trauen.
Iſt dir gewohnte Sorgfalt angelegen,
So wirſt du wohl ihr Zähneknirſchen ſeh'n,
Und ihres Blicks falſch zwinkerndes Bewegen.“
Und er zu mir: „Du ſollſt fürwahr nicht zagen,
Sie mögen knirſchen; gilt es doch dem Loos
Nur der Geſott'nen, welche ſchmerzlich klagen.“
Sie ſchwenkten auf dem Damm zur linken Seite,
Doch zeigte Jeder erſt die Zunge bloß,
Als Zeichen Dem, der ihnen gab Geleite,
Und mit dem Hintern blies Trompetenſtoß.

## XXII. Geſang.

Ich ſah ſchon Reiter aus dem Lager rücken,
Die Muſt'rung halten und zum Angriff geh'n,
Und manches Mal ſich zu dem Rückzug ſchicken.
Streifzügler hab' in euer Land ich brechen,
Ihr Aretiner, Plänkler dann geſeh'n,
Turniere halten auch und Lanzenſtechen, [1])
Bald mit Trompeten, bald mit Glockenſchlägen, [2])
Beim Trommeltone und beim Thurmſignal,
Wie ſie bei uns, wie in der Fremde pflegen;
Doch mit Schalmei'n zieh'n, jener zu vergleichen,
Sah Fußvolk, Reiter ich kein einzig Mal,
Noch auch ein Schiff, auf Land,- auf Sternenzeichen.
Wir ließen uns von den zehn Teufeln lenken;
Garſt'ge Geſellſchaft! — Doch im Gotteshaus
Mit Heil'gen, heißt's, mit Schlemmern in den Schenken.
Nur auf das Pech allein wollt' ich jetzt achten,
Um ganz das Inn're von dem Schlund voll Graus,
Und Alle die d'rinn glühten zu betrachten.

Wie die Delfine, wenn ſie Zeichen geben
Den Schiffern mit des Rückgrats Bogen vor
Dem Sturm, nach Rettung ihres Schiff's zu ſtreben, [3])
So tauchte zur Erleicht'rung in den Qualen
Ein Sünder mit dem Rücken wohl empor,
Und barg dann ſchneller ſich als Blitzesſtrahlen.
Und wie die Fröſche ihren Kopf nur recken
Herauf an eines Grubenwaſſers Rand,
Die Füße aber und den Leib verſtecken,
So waren Sünder hier an dieſer Stelle;
Jedoch ſobald ſich Krausbart nahte, ſchwand
Ein Jeder eilig unter heißer Welle.
Da ſah ich, was noch heut mir Schauder bringet,
Noch Einen, wie wohl von der Fröſche Schaar
Der eine bleibt, da weg der and're ſpringet;
Hundskrall, der ihn am nächſten konnt' erreichen,
Zog ihn, zerraufend das bepichte Haar,
Empor, der Otter ſchien er mir zu gleichen.
Von Allen wußte ich bereits die Namen,
So hatt' ich aufgemerkt bei ihrer Wahl;
Nun gab ich acht, wie auf den Ruf ſie kamen.
„Karfunkelblaſe, trachte ihm zu ſetzen
Die Zinken in den Rücken," allzumal
Schrie'n die Verfluchten ſo, „ihn zu zerfetzen."
Und ich: „Wenn du es kannſt, ſo laß mich wiſſen,
O Meiſter, wer der Unglückſel'ge dort,
Der von der Hand der Gegner wird zerriſſen?"

Mein Führer fragte ihn, zu ihm geneiget,
Woher er ſei und Jener ſprach ſofort:
„Im Navarreſerreich ward ich erzeuget,
Und von der Mutter zu dem Dienſt erkoren,
Weil ich zum Vater hatte einen Wicht,
Der ſeine Habe und ſich ſelbſt verloren.
Hausdiener war ich bei Thibald dem Guten,
Und war beſtechlich dort; im Strafgericht
Bezahlen muß ich es in dieſen Gluten.“ [4])
Der Sauborſt, dem ein Zahn, wie ihn zum Wühlen
Der Eber hat, an jeder Seite ſtand,
Ließ ihn, wie ſcharf der eine war, nun fühlen.
Es war die Maus im Kreiſe ſchlimmer Katzen;
Doch Krausbart ſagte, da er ihn umwand:
„Bleibt dort, ſo lang ihn halten meine Tatzen,“
Und dann zum Meiſter hingekehrt: „Ihn fragen
Magſt du nur jetzt, ſofern du mancherlei
Noch hören möchteſt, eh' ſie ihn zerſchlagen.“
Der Führer: „Laß mich von den Andern wiſſen,
Kennſt du wohl Einen, der aus Latium ſei,
Hier unter dieſem Pech?“ und er: „Entriſſen
Hab' ich mich kürzlich Einem, der im Leben
Ein Nachbar war; [5]) wär' ich mit ihm bedeckt,
So würd' ich nicht vor Klau' noch Zinke beben.“
„Zu lang,“ ſprach Mohrenblut, „ward es erlaubet!“
Vom Arm, den an den Haken er geſteckt,
Ward dann der Vordertheil von ihm geraubet.

Auch Drachennaſe wollt' ihm an dem Beine
Noch Eins verſetzen, bis ihr Zehentmann
Sich wandte, ganz ergrimmet nach dem Scheine.
Sobald ſie etwas ruhiger geblieben,
Fragt' ihn, der ſeine Wunde noch ſah an,
Mein Führer ohne längeres Verſchieben:
„Wer war's, von dem du ſagſt, daß dir zum Leide
Du fortgingſt, um zu kommen an den Rand?"
Der Mönch Gomit'," erhielt er zum Beſcheide,
„Der von Galura, wohl in Trug erfahren,
Der, des Gebieters Feinde in der Hand,
So that, daß ſie mit ihm zufrieden waren.
Geld nahm er an, und ließ ſie ungeſchoren,
Wie ſelbſt er ſagt; in andern Aemtern auch
War kein Gebot von Gold an ihm verloren. [6])
Und mit ihm redet Don Michele Zanche
Von Logodoro, und es iſt ihr Brauch
Vom Sardenland zu ſprechen ohne Schranke. [7])
Weh', zähnefletſchend ſeht die wilde Fratze,
Mehr ſagt' ich gern', doch wehrt die Furcht es mir,
Daß er zur Strafe mir das Fell zerkratze."
Zum Höllenfalter, der ein böſes Streben
Im ſcheelen Blick verrieth, ſprach: „Fort von hier,"
Der Hauptmann, „ſchlimmer Vogel, mußt du ſchweben."
„Sofern ihr hören wollet oder ſehen,"
So fing darauf der Furchtbefreite an,
„Lombarden, Tusken, mach' ich hier ſie ſtehen,

Wenn nur die Uebeltatzen nicht verletzen,
Daß Jene nicht in Sorge ſeien; dann
Werd' ich mich ſelbſt auf dieſe Stelle ſetzen,
Und für mich Einen ihrer Sieben wecken,"
Sobald ich pfeife, wie es bei uns Brauch,
Wenn unſer Haupt wir aus dem Peche ſtrecken."
Der Hundeſchnauz erhob das Maul hier munter,
Und ſprach kopfſchüttelnd: „Hör', was dieſer Gauch
Erſonnen hat, damit er tauche unter."
Und Jener, der ſtets Ränke trug im Herzen
Gab ihm zur Antwort: „Wohl bin boshaft ich,
Da ich den Meinen ſchaffe größ're Schmerzen."
Senkſchwung hielt ſich nicht länger, und entgegen
Der Andern Willen ſagt' er: „Birgſt du dich,
So folg' ich im Galopp nicht deinen Wegen;
Doch über's Pech werd' ich die Flügel ſchlagen;
Weg von der Höhe — Schild ſei nun der Strand;
Laſſ' ſehn, ob du's allein mit uns kannſt wagen."
O Leſer, ſei vom neuen Spiel belehret;
Ein Jeder ſah zum andern Uferrand,
Und Der zuerſt, der früher ſich gewehret;
Der Navarreſe nützte wohl die Stunde,
Er drückt' die Sohlen ein; im Augenblick
Sprang er, und war befreit von ihrem Bunde.
Dieß war ein Schlag, der unerwartet Allen,
Am meiſten Dem, der Schuld am Mißgeſchick;
D'rum ſetzt er nach, und ſchrie: „Du biſt verfallen."

Doch wenig half's; es konnte nicht beſiegen
Der Flug des Schreckens Eil'; Der ſenkte ſich,
Und Jener hob die Bruſt, empor zu fliegen.
Nicht anders taucht die Ente plötzlich nieder,
Wenn ſich der Falke naht, der ärgerlich
Und von der Müh' gebrochen kehret wieder.
Und Fröſtetritt, von ſolchem Spaß verletzet,
Folgt' ihm im Flug, und weil die raſche Flucht
Zu Händeln Anlaß gab, ſchien er ergetzet;
Alsbald, nachdem der Mäckler war verſchwunden,
Ward der Geſell von ſeinen Klau'n geſucht,
Und über'm Graben balgend ſetzt' es Wunden.
Der And're war dem Sperber gleich, dem ſchnellen,
Und packt' ihn mit den Krallen, und die Zwei
Nun fielen mitten in die heißen Wellen.
Die Hitze hatt' ſie raſch zur Ruh' bewogen;
Doch aufſteh'n war unmöglich, da vom Brei
Des Pechs die Flügel waren überzogen.
Und Krausbart ließ an's and're Ufer fliegen
Vier mit den Haken, über's Mißgeſchick
Wehklagend, und von dieß- und jenſeits ſtiegen
Hinunter ſie auf ihren Staud geſchwinde;
Und angelten ſo Die heraus, die dick
Bepappt gekocht ſchon ſteckten in der Rinde.
Wir ließen in der Patſche ſie zurück.

## XXIII. Geſang.

Stillſchweigend, einſam, unbegleitet wieder,
Der Eine nach, der Andere voraus,
So gingen wir wie Minoritenbrüder.
In Aeſops Fabel war mein Sinn verſenket,
Wo er vom Froſche ſpricht und von der Maus,
Weil jene Balgerei mich d'rauf gelenket. [1])
Nicht ähnlicher kann Nun dem Jetzt erſcheinen
Als eine hier der andern, wenn man nur
Anfang und Ende ſuchet zu vereinen.
Und wie Gedanken ſtets einander wecken,
So folgt' ein zweiter auf des erſten Spur,
Und machte doppelt meinen frühern Schrecken.
Ich dachte alſo: „Die ſind in der Hetze
Durch uns von Schimpf und Schaden ſo erfaſſ't,
Daß ich vermuthe, daß es ſie verletze;
Wenn Zorn und böſer Wille ſich verbinden,
So folgen ſie uns nach in wild'rer Haſt,
Als je der Hund den Haſen weiß zu finden.

Schon fühlt' ich ſträuben alle meine Haare,
Und vor Entſetzen blieb zurück ich, lieh
Das Ohr, und ſagte: „Herr, verbergend wahre
Mich und dich ſelbſt, ſonſt muß mich Furcht verſtören
Vor Uebeltatzen, hinter uns ſind ſie;
Schon glaub' ich in Gedanken ſie zu hören."
Und er: „Beſäß' ich eines Spiegels Helle,
So nähme ich dein äuß'res Bild doch nicht
Wie nun dein inn'res auf, in ſolcher Schnelle.
Jetzt erſt kam dein Gedanke ſo in meinen,
Mit gleichem Gang und gleichem Angeſicht,
Daß ich aus zwei Beſchlüſſen machte einen.
Wenn ſo, daß man zum andern Schlund kann ziehen,
Sich abwärts ſenket nur der rechte Hang,
So werden wir der Teufelsjagd entfliehen."
Noch konnt' er nicht das Wort zu Ende bringen,
Als ich ſie ſchon bereit zu unſerm Fang
Sich nähern ſah mit ausgeſpreizten Schwingen.
Mein Führer faßte ſchnell mich mit den Händen,
Wie eine Mutter, die beim Lärm erwacht,
Wenn Flammen neben ihr das Auge blenden,
Die nimmt den Sohn und flieht, und will nicht leiden,
Weil ſie auf ihn mehr als auf ſich hat Acht,
Verzug, ſich mit dem Hemde zu bekleiden.
Vom Gipfel dann der harten Wand zum Grunde
Rutſcht' rücklings er am Hang, der ſchließt
Die eine Seite von dem andern Schlunde.

Das Waſſer läuft durch Rinnen nie ſo ſchnelle,
Wenn es die Mühlenräder treibend fließt,
Und ſchon den Schaufeln nahe kommt die Welle,
Wie jetzt mein Herr, der an die Bruſt geſchloſſen
Mich trug am Felſenſaum, wie ſeinen Sohn,
Und nicht wie ſeiner Wanderung Genoſſen.
Kaum waren unſ're Füße auf dem Bette
Der Schlucht, als ober uns die Andern ſchon;
Doch gab's nicht Grund zur Furcht an dieſer Stätte;
Denn jene hohe Vorſicht, die zu dienen
Sie in dem fünften Uebelſchlunde zwang,
Die nahm die Macht, ſich zu entfernen, ihnen.
Und unten trafen wir geſchminkte Schaaren,
Die ſich bewegten mit ſehr ſchwerem Gang,
Und weinend, müde und gebrochen waren.
Sie hatten Kutten, und die Kappen nieder
Nach jenem Schnitt' gezogen vor's Geſicht,
Wie es in Köln die Tracht der Kloſterbrüder;
Von außen ſind ſie Gold, das ſtrahlend blendet,
Doch innen ganz von Blei, ſo an Gewicht,
Daß Stroh die ſind, die Friedrich angewendet. [2])
O Mantel, der in Ewigkeit beſchweret!
Mit ihnen, horchend ihrem Wehgeſchrei,
Nun gingen wir, zur Linken ſtets gekehret.
Doch ſchritten Jene, durch die Laſt gebeuget,
So langſam ſchleichend fürder, daß ſich neu
Geſellſchaft uns bei jedem Schritt gezeiget.

Ich ſprach zum Führer: „Trachte doch zu ſehen,
Wer wohl durch Name, That bekannt war dort,
Und wende ringsumher den Blick im Gehen.“
Und Einer ſchrie uns alſo nach: „O weilet,“
(Verſtanden hatte er mein tuskiſch Wort,)
„Ihr, die ihr raſch die dunkle Luft durcheilet!
Vielleicht kann ich erfüllen deine Bitte.“
Mein Führer wandte ſich und ſprach: „Halt ein,
Dann richte nach dem ſeinen deine Schritte,“
Ich blieb, und ſah, wie Sehnſucht ſie erfaſſe,
Im Blick von Zweien nun, mit mir zu ſein,
Doch hemmte ſie die Laſt, die ſchmale Gaſſe.
Als ſie erreicht uns hatten, ſchauten lange
Sie ohne Wort mich an mit ſcheelem Blick,
Und ſagten zu einander auf dem Gange:
„Der ſcheint lebendig nach der Kehle Regen,
Und ſind ſie todt, welch' eignes Geſchick
Läßt ſie ſich frei vom ſchweren Kleid bewegen?“
Und dann zu mir: „O Tuske, weil getragen
Zur Heuchler-Jammerſchaar dich hat dein Fuß,
Verſchmähe nicht, uns, wer du biſt, zu ſagen.“
„Geburt empfing und wachſende Entfaltung
Ich in der großen Stadt am Arnofluß,“
Sagt' ich, „und bin in Erdenleibs-Geſtaltung.
Doch ihr, wer ſeid ihr, denen Wehe immer,
Wie ich bemerk', herabträuft vom Geſicht?
Und was für Qual erſcheint in euerm Schimmer?“

„Die gelben Kutten," ſprach der Eine wieder,
„Sind von ſo ſchwerem Blei, daß ihr Gewicht
So knarrend drückt der Wage Schalen nieder.
Wir waren luſt'ge Brüder, Bologneſen, [3])
Lodringo der, ich Catalan' genannt,
Von deinem Lande beide auserleſen,
Das in der Ruheſtifter Wahl ſich neiget
Zu Einzelnen, Parteien unbekannt!
Wir thaten ſo, wie der Gardingo zeiget." [4])
Und ich begann: „O Brüder, die Beſchwerde —"
Sonſt nichts, weil Einen plötzlich ich gewahrt,
Gekreuzigt mit drei Pfählen auf der Erde.
Vor meinem Anblick ſah ich ihn verdrehen
Sich ganz, mit Seufzern blaſend in den Bart;
Der Bruder Catalan', der es geſehen,
Sprach: „Der, den du durchbohrt hier ſiehſt erſcheinen,
Der rieth den Phariſäern, billig ſei
Es, für das Volk dem Tod zu weihen Einen. [5])
Zertreten, nackt iſt er am Weg zu finden,
Und muß von Jedem, der hier zieht vorbei,
Die Schwere des Gewichtes erſt empfinden;
In gleicher Weiſe muß der Schwäher klagen [6])
Im Schlund und Alle von der Rathsherrn Schaar,
Die einſt den Juden ſchlimme Frucht getragen."
Virgil ſah ich verwundert über Dieſen,
Der auf dem Kreuze angeheftet war,
So niedrig in den ew'gen Bann verwieſen.

Dann richtet' an den Bruder er die Worte:
„Iſt's euch erlaubt, ſo künd' uns euer Mund,
Ob ſich zur Rechten finde eine Pforte,
Durch die wir Beide mögen weiter dringen,
Und nicht die ſchwarzen Engel, von dem Grund
Der Schlucht uns wegzutragen, müſſen zwingen."
Er ſprach: „Eh du es ahnſt, haſt du erblicket
Den Felſen, der vom großen Kreiſe dort
Ausgeht und alle Thäler überbrücket.
Nur daß er hier, gebrochen, nicht beſchirmet.
Auf ſeinem Schutte klimmend kommt ihr fort,
Der ſeitwärts fällt, und auf dem Grund ſich thürmet."
Der Meiſter hielt das Haupt etwas geſenket,
Dann ſagte er: „So trieb mit uns nur Hohn
Er, der die Sünder dort mit Haken kränket."
Der Bruder ſprach: „Um mancherlei verklaget
Hört' ich den Teufel in Bologna ſchon,
Auch daß er Lügen zeugt und Lügen ſaget."
Mein Führer ging hinweg mit großen Schritten,
Etwas durch Zorn im Angeſicht verzerrt,
Ich aber folgte den geliebten Tritten
Von jenen ſchwer Beladnen abgekehrt.

## XXIV. Geſang.

Wenn jene Zeit das junge Jahr erreichet,
Wo Sol die Locken wärmt im Waſſermann, [1])
Und bald der Tag der Nacht an Länge gleicht,
Wenn nach der Reif zu zeichnen ſtrebt auf Erden
Das Bild des weißen Bruders, ob auch dann [2])
Bald, was ſein Pinſel ſchuf, verwiſcht muß werden,
Erhebt der Landmann, dem das Nöth'ge fehlet,
Sich, ſchaut hinaus, und ſieht die Fluren blank
Erglänzen, ſchlägt die Hüfte ſich gequälet,
Klagt bei der Heimkehr da und dort betroffen,
Und weiß nicht was er thut, am Geiſte krank;
Kommt dann zurück, und faſſet friſches Hoffen,
Weil er in kurzer Zeit ſich neubekleiden
Die Erde ſieht, ergreift den Stecken jetzt
Und treibt hinaus die Schäflein ſie zu weiden.
So ward mit Schreck vom Meiſter ich gebunden,
Da ſein Geſicht ich ſchaute ſo entſetzt,
Und ſo geſchwind ward Balſam auch gefunden.

Denn, als wir kamen zur zerſtörten Brücke,
Da ſchaute er ſo ſüß mich an, wie er am Fuß
Des Berg's ſich einſt gezeigt vor meinen Blicke.
Nachdem er erſt mit ſich zu Rath gegangen,
Den Sturz betrachtend, faſſ't er den Entſchluß
Die Arme ausgeſpannt mich zu umfangen.
Wie Der, an dem man ſieht, daß er bedenket
Im Handeln ſchon, was Zukunft birgt in ſich,
So, da zu einem Fels er mich gelenket,
Merkt' er, daß in der Näh' ein and'rer rage,
Und ſagte mir: „An dieſen hänge dich,
Verſuche früher nur, ob er dich trage."
Hier kann kein Kuttenträger aufwärts ſtreben;
Er leicht, ich unterſtützet konnten wir
Uns dennoch kaum von Block zu Block erheben.
Und wenn nicht mehr als von den andern Wegen
Der Abhang niedrig ſich geſenket hier,
So wäre, wenn nicht er, wohl ich erlegen.
Doch weil hin, wo der tiefſte Schacht ſich mündet,
Der Uebelſchlünde Richtung abwärts weicht,
Iſt es im Bau von jedem Thal gegründet,
Daß eine Seite ſteigt, die and're ſinket,
So ward die Höhe endlich doch erreicht
Von der hinab der Reſt der Trümmer winket;
So war mein Athem in der Bruſt beklommen,
Als ich dort oben ſtand, daß nieder ich
Mich ließ, erſchöpft, ſobald ich angekommen.

„Du mußt dich endlich aus der Trägheit wecken,“
So sprach der Meister: „Ruhm erwirbt man sich
In Federn liegend nicht und unter Decken.
Und wer sein Leben sonder Ruhm verzehret,
Der läßt nicht länger auf der Erde Spur,
Als Rauch in Lüften, Schaum im Wasser währet.
Steh' auf, bezwinge dich, obgleich ermattet,
Mit jenem Geist, der sieget, wenn er nur
Dem schweren Leib nicht Widerstand gestattet.
Noch eine läng're Treppe mußt du steigen,
Genügen kann uns nicht an dieser hier;
Verstehst du mich, wirst du dich tüchtig zeigen.“
Da stand ich auf, und that als wenn zum Werke
Mehr Athem, als ich fühlte, sei in mir,
Und sagte: „Geh, ich bin voll Muth und Stärke.“
Wir mußten auf dem Felsenpfade wandern,
Der sehr beschwerlich war und rauh und schmal,
Und auch bei weitem steiler als die andern;
Nicht schwach zu scheinen, sprach ich noch im Gehen;
Und eine Stimme scholl nun aus dem Thal,
Im ungeformten Wort schwer zu verstehen.
Obwohl ich auf den Rücken schon gekommen,
Des Bogens war, der überwölbt den Schlund,
Vernahm ich nur, daß sie von Zorn beklommen.
Ich sah hinab; doch nicht im Dunkel dringen
Konnt' ein lebendig Auge bis zum Grund;
D'rum sprach ich: „Meister, trachte dich zu schwingen

Digitized by Google

Zum andern Damm; die Wand hiernieder laſſe
Uns ſchnell; hier hör' ich, doch verſtehe nicht,
Und ſchau' in's Dunkel, wo ich nichts erfaſſe."
„Zur Antwort," ſagt' er, „will ich dir's gewähren,
Und weiter nichts; gerecht iſt, daß entſpricht
Wortlos Erfüllung billigem Begehren."
Den Steg hinunter ſtiegen wir am Ende,
Das grenzet an den achten Felſenhang,
Da ſah ich, was enthielten dieſe Wände.
Ich ſchaute einen Haufen in dem Innern
Von Schlangen wild und mannigfach, und bang
Erſtarrt mir d'rob das Blut noch beim Erinnern.
Daß ſich das ſand'ge Libyen nicht mehr brüſte;
Wenn es gleich Nattern, Brillenſchlangen trägt,
Blindſchleichen, Ottern auch in ſeiner Wüſte,
So ward doch niemals noch ſo ſchlimme Bande
Mit ganz Aethiopien ſelbſt von ihm gehegt,
Und mit des rothen Meeres Küſtenlande.
Und laufen ſah ich Leute, angſtbetroffen
Und nackt umher im grauenvollen Kranz,
Kein Winkel war, kein Heliotrop zu hoffen;[3])
Die Hände waren hinten feſt gebunden
Mit Schlangen; dieſe ſteckten Kopf und Schwanz
Durch Jener Lenden, vorn im Knäu'l umwunden.
Und ſiehe, eine Schlange, ihn zu packen
Naht' Einem, der in unſ'rer Näh' ſich fand,
Ihr Biß traf zwiſchen Schulter ihn und Nacken.

Nie ward ſo ſchnell ein O, ein J geſchrieben,
Als er entbrannte und in Flammen ſtand,
Zu Aſche ganz mußt' er im Fall zerſtieben.
Und wie er ſo zerſtört lag und zerſtreuet,
Da ſammelte von ſelber ſich der Staub,
Im gleichen Augenblick ward er erneuet.
So wird von großen Weiſen kund gegeben,
Daß ſich der Phönix weiht dem Tod zum Raub,
Fünfhundertjährig, wieder aufzuleben.
An Gras und Korn hat er ſich nie geweidet,
Nur an des Weihrauchs und des Ingwers Saft,
Bis er im Narden-Myrrhenbett verſcheidet.
Gleich dem, der fällt, weil ihm Bewußtſein ſchwindet,
Hinabgezogen durch Dämonenkraft,
Auch wohl durch Stockung, die den Menſchen bindet,
Und wenn er ſich erhebet, um ſich ſchauet,
Verwirret ganz von dem erlitt'nen Harm,
Und ſtarren Blickes ſtöhnet, weil ihm grauet,
War jener Sünder, als er aufrecht wieder.
Ach, wie ſo ſtreng iſt Gottes Richterarm,
Der rächend ſolche Schläge ſendet wieder!
Der Führer fragte ihn nach ſeinem Stande;
Er ſprach: „In dieſes Neſt des Dunkels hin
Stürzt' ich vor Kurzem aus Toskanas Lande;
Verthieret war, nicht menſchlich meine Seele,
Da Vanni Fucci ich, der Barſtard bin,
Ein Thier, Piſtoja war mir würd'ge Höhle." [4])

Und ich zum Meiſter: „Daß er nicht entweiche,
Eh' er von ſeiner Schuld berichtet dir!
Ich kannt' an ihm gewaltſam blut'ge Streiche.“
Der Sünder barg ſich nicht, da er es hörte,
Den Sinn, das Antlitz wandte er zu mir,
Das jetzt die Glut der düſtern Scham verſtörte;
Er ſprach: „Daß du getroffen mich im Leiden,
In dem du hier mich ſchauſt, iſt minder lieb
Mir noch, als daß von dort ich mußte ſcheiden.
Nicht weigern kann ich, was dein Mund erflehte,
Ich kam ſo tief herab, weil ich ein Dieb
Im Dome war am heiligen Geräthe.
Ein And'rer ward verklagt mit falſchem Worte;
Doch daß Erinn'rung nicht ergötze dich,
Wenn je du kommſt aus dieſem finſtern Orte,
Sollſt du dein Ohr dem, was ich künde, neigen:
Piſtoja löſet von den Schwarzen ſich,
Florenz wird neu an Volk und Art ſich zeigen.
Es wird ein Dunſt im Magrathal erhoben,
Wo Mars in Wolken hüllet dicht den Tag,
Umraſ't von Sturmes ungeſtümem Toben;
Auf dem Picenerfeld bekämpft, bricht wieder
Der Nebel ſchnell entzwei im Blitzesſchlag,
Der jeden Weißen plötzlich wirft darnieder.
Geſagt hab' ich's, daß es dich kränken mag.“ [5])

## XXV. Geſang.

Am Schluſſe ſeiner Worte hob die Hände
Mit durchgeſteckten Daumen auf der Dieb,
Und rief: „Nimm hin, o Gott, was ich dir ſende!“
Seitdem bin ich verſöhnet mit den Schlangen;
Denn eine naht' dem Halſe, wie im Trieb,
Zu ſagen: „Nicht mehr ſoll'ſt du's unterfangen!“
Den Armen eine And're, ihn zu binden,
Sich ſelbſt umwickelnd vorne ſo, daß nur
Zu einem Ruck ſelbſt war kein Raum zu finden.
Piſtoja, weh! man ſollte dich ermahnen
Von dir zu laſſen nur der Aſche Spur,
Weil du noch ſchlimmer handelſt als die Ahnen!
In keines Höllenkreiſes finſtern Schauern
Sah einen Geiſt vor Gott ſo trotzen ich,
Selbſt der nicht that's, der fiel vor Thebens Mauern;
Er ſprach nichts mehr im flüchtigen Enteilen,
Und ein Centaure nahte wüthend ſich,
Und ſchrie: „Wo mag, wo mag der Freche weilen?“

Ich glaube nicht, daß ſo viel Schlangen drinnen
Sei'n in Maremm', als auf dem Kreuz er trug
Bis hin, wo Menſchenform man ſieht beginnen.
Auf Schultern, Nacken lag ein Ungeheuer,
Ein Drache, der mit off'nen Flügeln ſchlug
Um ſich; was er berührte ſtand im Feuer.
Der Meiſter ſprach: „Cakus kommt hergezogen,
Der unterm Aventinerfelsgeſtein
Oft einen See verbreitet blut'ger Wogen.
Er und die Brüder zieh'n auf andern Pfaden;
Denn einen Diebſtahl übt' er liſtig fein,
Der großen Herde, die ihm naht', zum Schaden. [1])
D'rum mußten enden ſeine falſchen Wege
Durch Herkuls Keule, welcher ihm verſetzt,
Obgleich er zehn kaum fühlte, hundert Schläge."
Da er vorbei ging, als ich dieß erfahren,
Gelangten unter uns drei Geiſter jetzt,
Wir beide konnten ſie erſt dann gewahren,
Als wir ſie: „Wer doch ſeid ihr?" hörten ſchreien;
Zum Schweigen wurden wir ſogleich bewegt,
Um ihnen einzig Achtſamkeit zu weihen.
Da traf es ſich, dieweil ich nicht ſie kannte,
Daß, wie es manchmal zu geſchehen pflegt,
Der Eine plötzlich einen Andern nannte,
Und ſagte: „Wo doch blieb der Cianfa eben?" [2])
Damit der Führer ſtille halte ſich,
Eilt' ich zum Mund den Finger auf zu heben.

Wenn du, o Leſer, ſäumeſt nun zu glauben,
Was ich erzähle, ſtaun' ich nicht, da ich,
Der's ſah, ſelbſt kaum vermag mir's zu erlauben;
Als ich auf Jenen feſt gerichtet blickte,
Stürzt' eine Schlange ſechsgefußt empor,
An Einem hier, an den ſie feſt ſie drückte;
Da ſeinen Bauch die Mittelfüß' umſchlangen,
Ergriff ſie mit den vorderen zuvor
Die Arme, biß ihn dann in beide Wangen;
Als ihre Hinterfüße aus ſie ſtreckte
Zu beiden Schenkeln, zog ſie durch den Schweif,
Den ſie zurück dann durch die Lenden ſteckte;
Nie war der Efeu mit dem Baum verbunden
So eng, wie dieſes Ungethüm im Reif
Die Glieder um des Andern Leib gewunden;
Dann ſchmolzen ſie zuſammen wie Geſtalten
Von heißem Wachs, die Farbe ward vermengt,
Und Keines war ſich ſelbſt mehr gleich zu halten,
So wie man an den Blättern aufwärts findet
Ein Braun, das wächſt, eh' ſie die Glut verſengt,
Und noch nicht ſchwarz iſt, da das Weiße ſchwindet.
„Aguello, weh! du biſt nicht mehr zu kennen!“ [3])
Die andern Zwei, die hinſah'n, riefen's hier,
„Nicht Einen kann man mehr, noch Zwei dich nennen.“
Die beiden Köpfe ſah man ſich vereinen,
Vermiſcht erblickten zwei Geſtalten wir,
Verloren zwei Geſichter in dem Einen;

Zwei Arme ſah aus vieren man entſtehen,
Die Schenkel mit den Füßen, Bruſt und Bauch,
Sie wurden Glieder, wie man nie geſehen.
Die vorige Geſtalt war ganz gewichen,
Zwei ſchien das Wandelbild und keines auch,
Und alſo kam es langſam her geſchlichen.
So wie die Eidechs in der großen Hitze
Des Hundeſterns kommt über'n Weg gerannt,
Und ſchnell den Zaun vertauſchet gleich dem Blitze,
Sah ich wie zu der Beiden Wanſt ſich neigte
Ein Schlänglein, das von raſcher Wuth entbrannt
Die ſchwärzlich braune Farb' des Pfeffers zeigte.
Der Theil, durch den zuerſt genährt wir werden,
Ward Einem von der Schlange Stich verletzt,
Die dann vor ihm lag ausgeſtreckt auf Erden.
Anſtarrte d'rauf ſie ohn' ein Wort zu ſagen
Der ſo Durchſtoch'ne, ſtand und gähnte jetzt;
Als hätt' ihn Fieber oder Schlaf geſchlagen;
Es blickten auf einander hin die Beiden,
Aus ſeiner Wund', aus ihrem Maul drang Rauch,
Und Keiner war vom Anderen zu ſcheiden.
Lucan verſtumme nur mit der Geſchichte
Von dem Sabellus, von Naſidius auch,
Und horche ſtill auf das, was ich berichte. [4])
Es ſchweig' Ovid von Cadmus, Arethuſen;
Ob er gleich ihn zur Schlange, ſie zum Quell
Umformt', neid' ich ihm nicht die Gunſt der Muſen;

Naturen zwei zum Wechſeltauſch erleſen
Hat nie er ſo, daß beide Formen ſchnell
Den Stoff zu ändern je bereit geweſen.
Nach ſolchen Normen ſah ich ſie verfahren:
Die Schlange theilt' zur Gabel ihren Schweif,
Da ſeine Ferſen feſt verbunden waren;
Die Füß und Schenkel klebten ſo zuſammen,
Daß ſchon in Kurzem übrig blieb kein Streif,
Der ſichtbar dem Gefüge mocht' entſtammen;
Und jene Form, die drüben war verſchwunden,
Erhielt der Schwanz, als er geſpalten war,
Weich ward die Haut, die and're hart befunden;
Die Arme ſah ich in die Schultern weichen;
Wie die ſich kürzten, fand ich an dem Thier
Ein läng'res Maß die Vorderfüß erreichen;
Zu jenem Gliede, das der Mann verſtecket,
Ward nun verknüpft der Hinterfüße Paar,
Daß doppelt man am Armen es entdecket.
Indeß der Rauch den Zwei'n die Farb' erneute,
Und auf der einen Seite formt' das Haar,
Und es hinweg nahm auf der andern Seite,
Stand Jener auf, und Dieſer mußte ſinken.
Doch wandten ſie den böſen Blick nicht fort,
Der das Geſicht verwandelt durch ſein Blinken.
Der zog es an die Schläf', der ſich erhoben,
Und weil ein Ueberfluß von Stoff war dort,
Entſprang das Ohr der glatten Wange oben;

Was nicht zurückwich, ſondern vorn geblieben,
Das machte eine Naſe mit Geſchick,
Die Lippen wurden ſchwellend aufgetrieben.
Den, welcher lag, ſah ich das Maul bewegen,
Die Ohren zog er durch den Kopf zurück,
Wie mit dem Fühlhorn es die Schnecken pflegen.
Die Zunge, die nur einfach Worte findet,
Und früher ſchnell dazu war, ſpaltet ſich,
Des Andern Zunge ſchließt ſich — Rauch entſchwindet.
Die nun zum Thier geword'ne Menſchenſeele
Entflieht durch's Thal und ziſchet fürchterlich,
Der And're ſpuckt und ſpricht, daß er ſie quäle.
Den neuen Rücken wollt' er d'rauf ihr kehren,
Und ſprach zum Andern: „Wahrlich, Buoſo ſoll
Wie ich am Bauche kriechend Staub verzehren."
So ſah ich in dem ſiebenten Kanale
Sich's wandeln; daß vom neuen Stoff er voll,
Entſchuldigt mich, daß ich ſo breit hier male.
Obgleich ich Nebel fühlt' mein Auge drücken,
Und mir Beſtürzung in die Seele drang,
So konnten Die ſo ſchnell ſich nicht entrücken,
Daß Puccio ich Sciancato nicht geſehen,
Der von den Drei'n, die ich zuerſt vom Hang
Erblickt, noch unverwandelt durfte gehen;
Und ob des Andern weint Gaville bang. [5])

## XXVI. Geſang.

Freu' dich, Florenz, denn du biſt groß zu preiſen,
Weit über Land und Meer trägt dich der Flug,
Dein Name ſchallet in den Höllenkreiſen,
Fünf fand ich bei den Dieben von den Deinen,
Mitbürger, was mich mit Beſchämung ſchlug,
Und du kannſt d'rob nicht ehrenvoll erſcheinen.
Doch wenn wir Morgenträumen glauben können,[1])
So wird dein Ohr bald von der Kunde voll
Des Wehs, das Prato dir und And're gönnen.[2])
Zu früh nicht wär's, müßt' ich's ſchon jetzt erfahren;
Wär' es vorbei, da es doch kommen ſoll,
Denn mehr betrübt es mich bei höhern Jahren!
Wir gingen fort, zur Höhe zu gelangen;
Den Stufenweg, wo wir hinab geſtrebt,
Stieg auf mein Führer, ich kam nachgegangen:
Und auf dem öden Pfad, der an den Wänden
Sich zwiſchen Felſenzacken hier erhebt,
Hieß es den Füßen helfen mit den Händen,

Da kränkte mich, und muß auf's neu' mich kränken
Was dort ich ſah, richt' ich darauf den Sinn,
Und mehr im Zaum' ſuch ich den Geiſt zu lenken,
Daß ihn nur Tugend in Bewegung ſetze,
Und was durch Gott und meinen Stern ich bin,
Nicht zu dem eig'nen Schaden mich ergetze.
So viel der Landmann, der von ſeiner Plage
Auf einem Hügel ruht, — zur Zeit vom Jahr,
Wo minder uns verhüllt das Licht vom Tage,
Wenn Fliegen Raum den Waſſermücken geben, —
Leuchtkäfer unten ſieht im Thal, und zwar
Vielleicht wo Korn er bauet oder Reben:
So viele Flammen ſah im achten Schlunde
Erglänzen ich, ſobald ich oben ſtand,
Wo ich hinunter ſchaute bis zum Grunde;
Und ſo wie Der, dem Bären Rache ſchafften,
Beim Scheiden des Elias Wagen fand,
Den g'rad zum Himmel auf die Roſſe rafften;[3])
(Denn nur die Flamme konnte ſich ihm zeigen,
Als er ſich mühte, Jenen nachzuſeh'n,
Und Wölkchen glich ſie, welche aufwärts ſteigen,)
So mochte Keine ihren Raub entfalten
Von denen, die ich ſah im Graben geh'n;
Durch jede ward ein Sünder feſtgehalten.
So auf der Brücke, um hinabzuſchauen,
Stand aufrecht ich, daß, wenn kein Block mir nah',
Ich ohne Stoß geſtürzt wär' in das Grauen.

Der Führer ſagte, merkend mein Beſtreben:
„Verhüllt ſind Geiſter in den Flammen da,
Vom eig'nen Brand mit einem Kleid umgeben.“
Ich ſprach: „Was ich dich, Meiſter, höre ſagen,
Macht ſicher mich; doch hatt' ich ſchon gemeint,
Daß es ſo ſei, und wollte dich d'rum fragen.
Wer iſt im Feuer, das getheilt ſich reget,
So daß vom Holzſtoß es zu kommen ſcheint,
Wo man die Bruderleichen hingeleget?“ [4])
Und er: „Es leiden drinn die Qual der Flammen
Ulyſſ' mit Diomed, und wie zuvor
Zum Zorne, geh'n zur Strafe ſie zuſammen.
Und eingeſchloſſen müſſen ſie erbangen
Ob jenem Pferde, welches ward zum Thor,
Von dem der edle Samen ausgegangen.“ [5])
„Sofern ſie reden in der Gluten Mitte
Noch können, fleh' ich,“ ward von mir geſagt,
„Und tauſendfach laß gelten dir die Bitte:
Es ſei die Gunſt zu warten mir erzeiget,
Bis die gehörnte Flamme nahet ſich,
Sieh', wie der heiße Wunſch nach ihr mich neiget.“
Und er zu mir: „Weil ich die Bitte preiſe
Als lobenswerth, darum gewähre ich;
Doch deine Zunge bleibe im Geleiſe;
Laß ſprechen mich; denn wohl konnt' ich gewahren
Was du verlangſt; ſie dürften deinem Wort
Sich ſpröd' erweiſen, weil ſie Griechen waren.“

Und als die Flammen nun dahin gekommen,
Wo ſchicklich fand der Führer Zeit und Ort,
Ward ſeine Rede ſo von mir vernommen:
„O ihr, die Zwei ihr ſeid in Einem Feuer,
Hab' ich es je verdient um euch, habt ihr
Viel oder wenig mich gehalten theuer,
Als ich die hohen Verſe ſchrieb auf Erden,
Hebt euch nicht weg, und Einer künde mir,
Wo er den Tod fand in der Fahrt Beſchwerden."
Der alten Flamme größ'res Horn bewegte
Mit murmelndem Geniſter jetzo ſich,
Wie wenn ein Hauch des Windes ſie erregte,
Und dann die Spitze führend hin und wieder,
Daß einer Zunge ſie im Sprechen glich,
Sandt' alſo eine Stimme ſie hernieder:
„Als ich von Kirke ſchied, die mich gefangen
Hielt bei Gaëta länger als ein Jahr,
Eh' Jenes ſeinen Namen noch empfangen,[6])
Da konnt' mich Elternluſt, noch Kindesliebe,
Die ich dem greiſen Vater ſchuldig war,
Noch konnten ſelbſt des Gatten heil'ge Triebe
In mir den Drang der Sehnſucht überwinden,
Den ich empfand zu ſchau'n die ganze Welt,
Und Menſchenlaſter, Menſchenwerth zu finden.
Ich wagte auf das Meer, das off'ne, weite
Mich nur mit Einem Schiffe und geſellt
Der kleinen Schaar, die ſtets mir blieb Geleite.[7])

Bis Spanien und Marokko konnte ſpähen
Und bis zum Sardeninſelland mein Blick,
Und auch die andern Inſeln konnt' ich ſehen.
Wir kamen, matt von langer Irrfahrt Streichen
Und alt zur Meeresenge, wo zurück
Einſt Herkules ließ ſeine Warnungszeichen,
Um zu der Heimkehr Schiffenden zu winken;[8])
Sevilla ließ zur rechten Hand ich mir,
Gelaſſen hatt' ich Ceuta ſchon zur Linken.
„O Brüder," ſagt' ich, „da in meiner Sache
Gefahren trotzend ſo weit weſtlich ihr
Gedrungen ſeid; der kurzen Abendwache,
Die euch noch übrig bleibt von euern Sinnen,
Vergönnet, nach dem Lauf vom Sonnenlicht
Vom wüſten Lande Kunde zu gewinnen.
Zu euerm Urſprung wollt den Blick erheben,
Geboren ſeid zu Thieresart ihr nicht,
Nein, Wiſſenſchaft und Tugend zu erſtreben."
In den Gefährten hatte Luſt erwecket
Die kurze Rede alſo zu dem Zug,
Daß ich ſie dann kaum hätte abgeſchrecket.
Und als das Hinterſchiff gewandt die Leute
Nach Oſt, ward Schwinge zu dem tollen Flug
Das Ruder, ſteuernd nach der linken Seite.
Und zu des andern Poles Sternenheere
Auf blickten in den Nächten wir, dieweil
Der unſ're kaum ſich hob über dem Meere;

Fünfmal entbrannt und wiederum verglommen
War ſchon das Licht vom untern Mondestheil,
Seit in die hohe Straße wir gekommen,
Als uns ein Berg erſchien, im Nebelgrauen
Durch die Entfernung, und er kam mir vor
So hoch, wie nie ich einen konnte ſchauen.[9])
Wir freuten uns; doch ward die Luſt zu Klagen;
Es ſtieg ein Sturm vom neuen Land empor,
An unſ'res Schiffes vordern Bord zu ſchlagen;
Dreimal ließ dreh'n er's mit den Fluten allen,
Dann hob das hint're Bord er himmelan
Und ließ nach höherm Spruch das vord're fallen,
Bis über uns ſich ſchloß der Ocean."

## XXVII. Geſang.

Es ſtand die Flamme aufrecht ſchon und ſtille,
Weil ſie nichts weiter ſagte, und ſie ſchied
Von uns, da es des ſüßen Dichters Wille,
Als eine, die ſich hinter ihr bewegte,
Zu ihrer Höh' hob unſer Augenlid
Durch einen wirren Ton, den ſie erregte.
Gleich wie Siciliens Stier, der im Geheule
Zuerſt durch Den ertönte (billig zwar),
Der ihn geformet hatte mit der Feile,[1])
So brüllte mit des ſchwer Geplagten Stimme,
Daß, ob er gleich von Erz gebildet war,
Durchbohrt er ſchien von ſeiner Qualen Grimme;
So, weil ſie nirgends fanden eine Pforte,
Verwandelten ſich gleich vom Anbeginn
In Feuersſprache die betrübten Worte;
Nachdem ſie aber ihren Weg genommen,
Den Schwung verbreitend durch den Gipfel hin,
Den von der Zunge ſie bereits bekommen,

Da hörten wir: „O du, an den ſich wendet
Mein Wort, du, der du ſprachſt lombardiſch jetzt,
Und ſagteſt: „Geh', mein Fragen iſt geendet,“
Obgleich ich etwas ſpät hieher gelanget,
Bleib' doch, und ſprich, ſei nicht dadurch verletzt;
Bin ich's ja nicht, dem in der Glut doch banget.
Wenn in die blinde Welt vor wenig Tagen
Du fielſt vom ſüßen Latium, wo ich noch
Beim Scheiden alle Schuld mit mir getragen,
Sprich, ob Romagna Frieden, Krieg gefunden;
Vom Berg zwiſchen Urbino und dem Joch[2])
War ich, aus dem die Tiber ſich entwunden.“
Ich ſtand nach unten lauſchend noch geneiget,
Da ſprach mein Führer, mich berührend: „Sprich,
Weil als Lateiner er ſich dir gezeiget.“
Da ich mit Antwort mich bereits verſehen,
Sagt' ohne weit'res Zögern alſo ich:
„Geiſt, der du mußt verhüllt dort unten gehen,
Romagna's Land lebt in den Herzen ſeiner
Tyrannen in beſtänd'gen Kriegen fort,
Doch ausgebrochen war jetzt eben keiner.
Ravenna ſteht, wie's ſchon ſtand viele Jahre,
Der Adler von Polenta brütet dort,
Und decket Cervia mit dem Flügelpaare;[3])
Die Stadt, die lang geprüfet warf darnieder
Die Franken in dem blutigen Gefecht,
Iſt jetzt unter den grünen Tatzen wieder.[4])

Verucchios neue Dogge ſammt der alten,
Die mit Montagna einſt verfuhren ſchlecht,
Zerreißen mit den Zähnen wo ſie ſchalten.
Wo der Lamone, der Santerno rauſchet,
Iſt unter'm jungen Löwen man geſchmiegt,
Aus weißem Neſt, der ſtets Partei vertauſchet.[5])
Die Stadt, benetzet an des Savio Strande,
Lebt, wie ſie zwiſchen Berg und Fläche liegt,
Auch zwiſchen Tyrannei und freiem Stande.[6])
Nun künd' uns, wer du warſt, ich bitt' und flehe,
Erzeige härter nicht als And're dich,
So wahr dein Name in der Welt beſtehe!"
Nachdem das Feuer erſt nach ſeinem Brauche
Etwas geheult, bewegt' die Spitze ſich
Dahin, dorthin, und ſandte ſolche Hauche:
„Glaubt' ich, an Einen, der zu Erdenwegen
Je wiederkehre, richte ſich mein Wort,
So würde dieſe Flamme ſich nicht regen;
Weil aber Keiner noch zurück ins Leben,
Sofern ich recht vernahm, von hier ging fort,
Fürcht' ich nicht Schmach und kann Bericht dir geben;
Ich war ein Krieger, trat dann in den Orden[7])
Des heil'gen Franz; genug zu thun im Strick
Glaubt' ich; der Glaube wär' erfüllet worden,
Wenn nicht der hohe Prieſter war, verfluchet[8])
Sei er dafür mit jedem Misgeſchick!
Vernimm, wie und warum er mich verſuchet;

Als ich noch war von Fleiſch und Bein geſtaltet
Aus meiner Mutter Leib, hab' ich allein
Des Fuchſes Art, nicht Löwenſinn entfaltet;
Die Schlich' und Pfade, heimlich und verſchlungen,
Kannt' alle ich und lenkte ſie ſo fein,
Daß bis an's End der Welt der Ruf gedrungen.
Doch als ich jenen Theil bereits erreichet
Vom Alter, wo es Jeglichem Gewinn,
Wenn ein die Tau' er zieht, die Segel ſtreichet,
Verwarf ich Das, was früher ich erkoren;
Bekennend, reuig gab ich Gott mich hin;
Noch war ich Armer damals nicht verloren.
Der Fürſt der neuen Phariſäerſcharen
Befand ſich nah bei Lateran im Krieg,
Wo Saracenen nicht, noch Juden waren;
Denn alle ſeine Feinde waren Chriſten,
Und Keiner hatte Theil an Acres Sieg,
Noch an dem Handel längs des Sultans Küſten.[9])
Das höchſte Amt nicht, noch die heil'gen Weihen
Zog er an ſich, noch jenen Strick zu Rath
An mir, der uns zur Buße ſoll gedeihen.
Wie Konſtantin, vom Ausſatz zu geneſen,
Einſt auf Soractes Berg Sylveſter bat[10])
So bat mich Der, als wär' ich Arzt geweſen,
Zu ſtillen ſeines Hochmuthfiebers Hitze:
Als er mich fragte, da verſtummte ich,
Mir ſchien ſein Wort erzeugt vom Aberwitze.

Dann ſagt' er ſo: „Es darf dein Herz nicht zagen,
Für jetzt ſprech ich dich los, belehre mich,
Wie ich Präneſte möge niederſchlagen.[11])
Ich kann den Himmel öffnen und verſchließen,
Wie du es weißt, es ſind der Schlüſſel zwei,
Die einen Frühern ſchienen zu verdrießen.“[12])
Durch den gewicht'gen Spruch ward ich gepeinigt,
Ich hielt dafür, daß Schweigen ſchlimmer ſei,
Und ſprach: „Vernimm, dieweil dein Wort mich reinigt
Von jener Schuld, zu der es mich verführet;
Verſprechen lang und Halten kurz darnach,
So wird auf hohem Sitze triumphiret“ —
Franziscus wollte mich, als ich geſtorben,
Abholen, doch ein ſchwarzer Cherub ſprach:
„Trag' ihn nicht weg; ich hab' in mir erworben;
Er muß hinab zu meinen Sklavenſcharen.
Seit er den Rathſchlag gab, an Trug ſo reich,
Hab' ich ihn ſtets gehalten bei den Haaren.
Losſprechen kann man ohne Reue nimmer,
Und wollen und bereuen nicht zugleich,
Weil es der Widerſpruch verbietet immer.“
Ich Armer, weh! wie ward ich aufgerüttelt,
Als Jener rief: „Kann Logik ich genug?“
Nachdem er mich gepacket und geſchüttelt;
Zu Minos bracht' er mich, der wuthzerriſſen
Achtmal um ſeinen harten Rücken ſchlug
Den Schweif, und ſprach, da er hinein gebiſſen:

„Dem ziemt's, daß er als Raub des Feuers leide,“
D'rum bin verloren ich an dieſem Ort,
Und wandle jammervoll in ſolchem Kleide.“
Als ſich die Rede ſo beſchloſſen zeigte,
Da zog die Flamme wehklagend fort,
Indem die Spitze hin und her ſich neigte.
Wir Beide waren weiter ſchon gegangen,
Das Riff empor bis zu dem Bogen hin,
Der deckt den Schlund, wo ſchweren Lohn empfangen
Die Unruhſtifter mit dem böſen Sinn.

## XXVIII. Geſang.

Wer könnte ſelbſt im ungebund'nen Worte
Von all den Wunden ſagen und vom Blut,
Verſucht' er's mehrmals auch an dieſem Orte?
Wohl keine Zunge möchte dieß vollbringen;
Denn Sprache und Gedächtniß ſind nicht gut
Genug zur Faſſung von ſo grauſen Dingen.
Wenn ſich die ganze Volkesſchar vereinte,
Die ehmals im verhängnißvollen Land
Apulien das vergoſſ'ne Blut beweinte
Im großen Römerkrieg vor vielen Jahren,
Wo man an Ringen ſolche Beute fand,
Wie Livius Blätter richtig aufbewahren; [1])
Mit jener, die geſchlagen Schmerz gefühlet
Durch Robert Guiscard in der Gegenwehr, [2])
Und der, von der man auf noch Knochen wühlet,
Bei Ceperano, wo man falſch erfunden [3])
Die Puglier; dann mit Tagliacozzo's Heer,
Vom alten Alard kampflos überwunden; [4])

Und Der verſtümmelt, Der durchbohrt die Glieder
Vorwieſe, käm's nicht gleich dem ekeln Schwarm,
Der in den neunten Schlund geſunken nieder;
Kein Faß, an dem die Reif' und Dauben weichen,
Zerſpringt wie Der, den ich in ſolchem Harm
Zerriſſen ſah vom Kinn bis zu den Weichen.
Es hingen die Gedärme an den Beinen,
Das Herz und auch den ſchnöden Sack, der Koth
Aus dem Verſchlungnen macht, ſah man erſcheinen. [5])
Da ich in ſeinem Anſchau'n mich verbiſſen,
Sah er mich an; darauf geöffnet bot
Die Bruſt er mir, und ſprach: „Sieh hier zerriſſen,
Verſtümmelt an des Mohamed Geſtaltung,
Und Ali muß vor mir wehklagend geh'n,
Sieh bis zum Scheitel im Geſicht die Spaltung!
Und alle Andern, die man hier erblicket,
Sie pflegten in dem Leben auszuſä'n
Verworr'ne Trennung; d'rum ſind ſie zerſtücket.
Ein Teufel kommt uns nach, der uns zerfetzet,
Da grauſam mit der Schneide von dem Schwert
Er Jeglichen aus dieſem Schwarm verletzet,
So oft die Schmerzenſtraße wir durcheilet;
Denn eh' zurück zu ihm noch Einer kehrt,
Sind ſeine Wunden ſämmtlich ſchon geheilet.
Doch wer iſt's dort, der auf dem Riffe gaffet,
Wohl zu verzögern noch den Gang zur Pein,
Die ſeine Schuld zuſammen ihm geraffet?"

„Nicht traf ihn ſchon der Tod, noch führt ihn Sünde
Her,“ ſprach der Meiſter „um gequält zu ſein;
Nur daß vollkommen er Erfahrung finde,
Muß ich, ein Todter, ihn von Kreis zu Kreiſe
Geleiten hin durch dieſe Höllennacht,
Und ſo bericht' ich dir wahrhafter Weiſe.“
Und mehr als Hundert blieben, ſich zu weiden
An meinem Anblick, ſtehen in dem Schacht,
Vergeſſend vor Erſtaunen ihrer Leiden.
„Nun ſag' dem Fra Dolcin ſich zu verſehen
(Du, der vielleicht du bald erſchauſt das Licht,)
Will er nicht auch hieher in Kurzem gehen,
Mit Lebensmitteln, daß Navara's Heere
Der Berge Schnee den Sieg verſchaffe nicht,
Der ſonſt wohl ſchwer nur zu erringen wäre.“ [6])
Indem er einen Fuß, um fortzuwandern,
Erhob, gab Mahomed mir dieſes kund,
Ihn niederſetzend folgt' er dann den Andern.
Und Einer, dem die Kehle war durchſtochen,
Geſtutzt die Naſe bis zur Stirne, und
Dem ein's der Ohren ſchon war abgebrochen,
Und der verwundert mich mit den Genoſſen
Betrachtet, that zuerſt den Schlund nun auf,
Mit Blute ganz von außen übergoſſen,
„O du, an dem nicht Sünde wird gerüget,“
Er ſprach's, „und den ich ſah im Lebenslauf,
Wenn zu viel Aehnlichkeit mich nicht betrüget;

An Pier von Medicina wolle denken, [7])
Kehrſt du zum ſüßen Land, das von Vercell'
Man ſieht herab nach Marcabò ſich ſenken, [8])
Und laß von Fano die zwei Beſten wiſſen,
Den Meiſter Guido und den Angiolell',
Daß, wenn der Zukunft Kunde wir nicht miſſen,
Aus ihren Schiffen ſie geworfen werden
Und bei Cattolica ertränkt im Meer
Durch den Verrath des Schändlichſten auf Erden. [9])
Nie zwiſchen Cypern und Majorca ſchaute
Neptun noch eine Gräuelthat ſo ſchwer;
So that noch kein Pirat, kein Argonaute. [10])
Der Wütherich, auf Einem Aug' erblindet, [11])
Der jene Stadt beherrſcht, die nie geſeh'n
Der haben möchte, den bei mir man findet, [12])
Wird heimlich zum Geſpräch ſie laſſen kommen,
Und ſo dann thun, daß kein Gelübd' und Fleh'n
Von ihnen bei Focara wird vernommen."
Und ich: „Wer Jener iſt, dieß woll' mir ſagen,
Wenn oben ich berichten ſoll von dir,
Der Leid ob dem, was er geſchaut, muß tragen."
Und auf den Backen eines Schmerzgenoſſen
Legt' er die Hand, und rief: „Der iſt es hier,
Dem Sprache fehlt," (als er ihm aufgeſchloſſen
Den Mund,) „verbannet machte er ein Ende
Des Cäſar's Zweifeln, ſprechend, daß Verzug
Dem Kampfbereiten ſich zum Schaden wende."

O, wie bestürzt schien er und wie gebrochen,
Da seiner Zunge Wurzel nur er trug,
Curio, der so verwegen einst gesprochen. [14])
Und Einer, welcher ohne Hände streckte
In dunkler Luft empor die Stumpfe, bat,
Indeß sein Blut das Angesicht bedeckte:
„Erinn're dich auch an des Mosca Namen,
Ich sprach, (weh' mir!): „Erst nach der That den Rath,"
So streut' in Tusciens Land ich bösen Samen."
Ich fügte bei: „Und Tod auch für die Deinen." [15])
Und er ging, Schmerz auf Schmerzen häufend, fort,
Gleich Tollen, welche in Verzweiflung weinen.
Ich aber blieb, den Schwarm noch anzuschauen,
Und sah Etwas, das ich allein dem Wort
So unverbürgt nicht wagte zu vertrauen,
Wenn nicht Gewissen Sicherheit mir wäre,
Das wackere Geleit, das mit dem Schild
Den Mann beschützt der unbefleckten Ehre.
Ich sah fürwahr, und glaube noch zu-sehen
Jetzt, eines Rumpfes kopfberaubt' Gebild,
Mit Andern von der Jammerherde gehen.
Den abgehau'nen Kopf hielt an den Haaren,
Laternen gleich er schwebend in der Hand,
Und sprach uns sehend: „Weh' hab' ich erfahren."
Sich selber machte er für sich zum Lichte,
In Zweien Einen, und in Einem fand
Man Zwei; wie's möglich, was ich hier berichte,

Weiß Gott allein. Als er am Fuß der Brücke,
Erhob den Arm er mit dem Haupt zugleich,
Daß es im Reden ſo uns näher rücke,
Und ſprach: „Du kannſt die ſchwere Pein hier ſchauen,
Du, der du athmend ſiehſt das Todtenreich;
Ob eine dir wohl wecket größ'res Grauen?
Und daß von mir du Kunde mögeſt ſagen,
Vernimm, daß Bertram ich von Bornio bin;
Dem jungen König rieth im ſchlimmen Wagen
Ich, ſeinem Vater ſich zu widerſetzen, [16])
Wie einſt Achitophel des David Sinn
Und Abſalons beſtrebt war aufzuhetzen. [17])
Weil ich ſo eng' Verbundene geſpalten,
So trag' ich, weh! mein Hirn getrennet hier
Von ſeinem Quell, in dieſem Strunk enthalten, [18])
So zeigt ſich das Vergeltungsrecht an mir."

## XXIX. Geſang.

Was ich an Volk und Wunden ſah erſcheinen,
Es hatte trunken ſo mein Aug' gemacht,
Daß es begierig war ſich auszuweinen.
Doch ſagte mir Virgil: „Was ſoll dieß Schauen?
Was hat ſo zur Vertiefung dich gebracht
In der verſtümmelten Geſtalten Grauen?
In andern Schlünden ſah ich nicht dich weilen,
Willſt du ſie zählen, ſo bedenke doch,
Daß dieſes Rund mißt zwei und zwanzig Meilen.
Schon iſt der Mond ja unter unſern Füßen, [1])
Nur wenig Zeit iſt jetzt uns übrig noch,
Und And'res, wahrlich! wirſt du ſehen müſſen."
„Wenn du," ſo ſprach ich d'rauf, „den Grund beachtet,
Weshalb ich ſchaute, hätt'ſt du läng're Zeit
Vielleicht geſtattet, daß ich ſie betrachtet."
Der Führer ging, ich folgte ſeinem Schritte,
Und hielt die weit're Antwort ſchon bereit,
Indem ich ſprach: „In dieſer Höhle Mitte,

In die ſo ſtarr hinunter ich geſehen,
Beweint ein Geiſt, ich glaub' von meinem Blut,
Die Schuld, die hier ſo theuer kommt zu ſtehen."
„Von nun an," waren meines Meiſters Worte,
„Soll er nicht ſtören deinen freien Muth;
Auf And'res merk'; er bleib' an ſeinem Orte.
Denn an der Brücke Fuß konnt' ich erkennen,
Wie drohend er den Finger hob nach dir,
Und hörte ihn Geri del Bello nennen;[2]),
Es hatte deine Sinne ſo gefangen
Von Hautefort der Gebieter, daß du hier[3])
Nicht hinſahſt, ſo iſt Jener weggegangen."
„Mein Führer, daß der Tod, der ihn ereilet
Gewaltſam hat, noch keine Rache fand
Durch Einen," ſagt' ich, „der die Schmach getheilet,[4])
Dieß hat ihn, glaub' ich, ſo zum Zorn beweget,
Daß ohn' ein Wort zu ſagen er verſchwand;
Dadurch hat er mein Mitleid mehr erreget."
So ſprachen wir zuſammen an der Stelle,
Wo von dem Felſen aus das and're Thal
Sich völlig zeigte, wär' es mehr nur helle;
Und als wir ob der letzten Klauſe waren
Von Uebelſchlünden, daß mit einem Mal
Vor'm Blick erſchienen ihre Brüderſchaaren,
Da hört' ich Jammertöne zu mir ſenden,
Mit Mitleidspfeilen dringend in die Bruſt,
Daß ich die Ohren deckte mit den Händen.

Wie wenn aus Krankenhäuſern Wehklagen
Von Valdichian' im Juli und Auguſt,
Und wenn Maremma's und Sardiniens Plagen
In eine Gruft zuſammen ſänken nieder,
So war es hier, und ſolcher Stank ſtieg auf,
Wie eiternd ihn verbreiten faule Glieder.
Wir klommen nun hinab die letzte Brücke
Vom langen Felſen; links blieb unſer Lauf;
Mit größ'rer Schärfe drangen meine Blicke
Zum Grund, wo von dem hohen Herrn getrieben
Die Magd Gerechtigkeit, die niemals fehlt,
Die Sünder ſtraft, die hier ſie eingeſchrieben.
Ich glaube nicht, daß größern Gram enthüllte
Das Volk, das in Aegina ward gequält
Von Siechthum durch die Luft, die Gift erfüllte,[5]) —
Da die Lebend'gen bis zum Wurme ſtarben,
Und d'rauf wie es erzählt der Dichter Mund,
Die bei den Alten Glauben ſich erwarben,
Durch Brut der Aemſen ſich das Volk erſetzte, —
Als jener Gram war, mit dem in dem Schlund
Der Geiſterhaufen Schmachten mich verletzte.
Der auf dem Bauche, der lag auf dem Rücken
Von einem andern Kranken, Mancher kroch
Auf allen Vieren hin, um fort zu rücken.
Wir blieben ſtumm im ſachten Vorwärtsgehen,
Die Siechen ſchauend, hörend in dem Loch,
Die keine Kräfte hatten aufzuſtehen.

Und Zwei, die ſaßen, ſah geſtützt ich weilen,
Wie Pfann' an Pfanne lehnet an dem Herd,
Vom Kopf zum Fuß bedeckt mit Ausſatzbeulen.
Nie ward ſo ſchnell ein Striegel noch geführet
Von einem Knecht, deſſ' Dienſt der Herr begehrt,
Noch einem, welcher Luſt nach Schlaf verſpüret,
Wie hier die Beiden ſelbſt ſich mußten ſchinden
Mit ihren ſcharfen Nägeln in der Wuth
Des Juckens, der nicht and're Hülf' zu finden;
Die Kruſten riſſen ab ſie von den Flecken,
Wie es das Meſſer an dem Braſſen thut,
Und anderm Fiſch, den große Schuppen decken.
„Du, der du mit den Fingern dich zerfetzeſt,"
Begann mein Führer nun zu Einem hier,
„Und wie mit Zangen kneipend dich verletzeſt,
Sprich, ob hier Einer iſt von Latiums Leuten,
Und zu der großen Arbeit mögen dir
Die Nägel tauglich ſein auf ew'ge Zeiten."
„Wir ſind Lateiner," weinend ward's geſaget,
„Wir Beide, die du ſchaueſt ſo entſtellt;
Doch wer biſt du, der du nach uns gefraget?"
Der Meiſter ſprach: „Herab als Führer ſteige
Von Kreis zu Kreis mit Dem, der in der Welt
Noch lebet, ich, daß ich die Höll' ihm zeige."
Die Wechſelſtütze brachen ſie beklommen
Und wandten ſich erbebend nach mir hin
Mit Andern, die's im Wiederhall vernommen.

Der drängte ſich mir nah, der mich belehret,
Und ſagte: „Rede ganz nach deinem Sinn.“
Und ich begann, weil er es mir gewähret:
„Soll euer Angedenken nicht vergehen
Im Menſchengeiſt in jenem erſten Sein,
Nein, viele Sonnenkreiſe noch beſtehen,
Wollt, wer ihr ſeid, von welchem Stamm entdecken;
Es möge eure ſchnöde, ekle Pein
Von der Enthüllung euch zurück nicht ſchrecken.“
„Ich von Arezzo,“ hieß es, „hab' erfahren
Durch Albert von Siena Feuertod,
Doch deshalb kam ich nicht zu dieſen Scharen;
Wahr iſt, daß ich im Scherze einſt ihm ſagte,
Mich trag' die Luft im Flug auf mein Gebot;
Der Thörichte, den eitle Neugier plagte,[6])
Verlangte dieſe Kunſt durch mich zu kennen,
Und weil zum Dädal' ich ihn machte nicht,[7])
Ließ er durch ſeinen Vater mich verbrennen.
Doch es verdammte zu dem zehnten Schlunde
Mich ob der Alchymie Minos Gericht,
Des Richters, der ſtets Wahrheit führt im Munde.“
Ich ſprach zum Meiſter: Keines Landes Kinder
Sind wie Siena's thöricht von Natur,
Franzoſen ſelber ſind gewiß es minder.“
Der and're Ausſatzkranke, der mich hörte,
Gab d'rauf zur Antwort: „Aus nimm Stricca nur,
Den nichts im rechten Maß des Aufwands ſtörte,[8])

Und Nikolaus, der dem Verſchwenderbrauche
Der köſtlichen Gewürz' den Garten fand,
Der duftend war zuerſt von ſolchem Hauche,[9])
Und jenen Schwarm, in welchem aufgezehret
Hat der Asciano Wein- und Waldesland,
Und Abbagliato ſeinen Witz bewähret.[10])
Doch daß du wiſſeſt, wer dich unterſtütze
So wider die Saneſen, ſchärfe deinen Blick,
Auf daß mein Antlitz deinem Wunſche nütze.
Capocchio ſieh, den Fälſcher der Metalle,[11])
Du ſagſt dann, wenn an mich du denkſt zurück,
(Täuſch' ich mich ſelber nicht in dieſem Falle,)[12])
„Er hatt' zum Affen der Natur Geſchick."

## XXX. Gesang.

Zur Zeit, wo Juno, wild von Zorn erfasset
Ob Semele's ge'n die Thebaner war,
Und mehrmals auch verrieth, wie sie gehasset,
Ward Athamas von Wahnsinn so berücket,
Daß, als die Gattin mit der Söhne Paar
Beladen auf den Armen er erblicket,
Er schrie: „Spannt aus die Netze, in die fallen
Die Löwin soll mit ihrer jungen Brut,
Dann streckt' er aus die mitleidlosen Krallen,
Learch' den Ersten packend wie zum Hohne,
Und warf an einen Stein ihn in der Wuth,
Und sie ertränkt' sich mit dem andern Sohne.[1])
Und als die Schicksalsgöttin warf darnieder
Der Trojer Hochmuth, der sich selbst vertraut,
Und von dem Reiche brachen Haupt und Glieder,
Stieß Hekuba im Sklaven-Jammer-Bande,
Nachdem Polyxenen sie todt geschaut
Und ihren Polydorus an dem Strande

Des Meer's die Schmerzensreiche todt erblickte,
Geheul voll Wuth gleich einem Hunde aus,
Weil ihr das Elend ſo den Sinn verrückte.
Doch ſah man nie in Troja oder Theben
Noch die Erynnien ſo wild und graus
Sich wider Menſchen oder Thier' erheben,
Wie zwei entblößte bleiche Schatten, Alle
Anfallend mit den Zähnen, liefen dort,
Gleich einem Schwein, das rennet aus dem Stalle;
Und zu Capocchio kam, daß er ihn faſſe
Am Hals, der Eine, ſchleppte ſo ihn fort,
Daß er den Bauch ſich rieb auf harter Gaſſe.
Der Aretiner, der voll Angſt geweilet,
Sprach: „Johann Scicchi iſt der Plagegeiſt,
Der And're zu zerfetzen wüthend eilet."
Ich ſagte: „Willſt dem Zweiten du entrinnen,
So künde auch von ihm mir, wie er heißt,
Gewähre das, noch eh' er zieht von hinnen."
„Die Frevelſeele wird umher getrieben
Der Myrrha," ſprach er, „in der wüth'gen Pein,
Weil ſie zum Vater mit verbot'nem Lieben
In ſünd'ger Luſt ſo trügeriſch gekommen,
Dazu erborgend einer Fremden Schein,[3])
Wie jener Geiſt, der geht, es unternommen,
Um des Geſtütes Schmuck ſich zu erwerben
Den Buoſo nachzuäffen mit Geſchick,
Als machte er ſein Teſtament im Sterben."[4])

Nachdem die beiden Tollen fortgegangen,
Auf die ich hingewendet meinen Blick,
Zog ihn zu andern Sündern das Verlangen.
Und Einer war der Laute gleich geſtaltet,
Hätt' ihm ein Schnitt verſtutzt die Weichen nur,
Dort, wo der Körper ſich des Menſchen ſpaltet;
Die ſchlimme Waſſerſucht, die ſo man brechen
Durch böſen Saft das Maß ſieht der Natur,
Daß Bauch und Angeſicht ſich widerſprechen,
Hielt ihm wie Einem, der der Schwindſucht Beute,
Die Lippen weit geöffnet, daß zum Kinn
Herab er eine zog, empor die zweite.
„O ihr, die frei von jeder Pein ihr eilet
(Nicht weiß ich wie) die Jammerpfade hin,"
Er ſprach's zu uns, „o höret doch und weilet,
Des Meiſter Adams Elend zu betrachten;
Ich, der im Leben Vieles hatte, muß
Nach einem Tröpflein Waſſer jetzo ſchmachten.
Die Bächlein, welche von den grünen Höhen
Des Caſentino zieh'n zum Arnofluß,
Wo kühle Lüfte an den Ufern wehen,
Sind ſtets vor meinem Sinn und nicht vergebens;
Mehr als das Uebel, das am Antlitz nagt,
Zehrt noch das Bild des friſchen Erdenlebens.
Gerechtigkeit, die mich ſo ſtrenge quälet,
Macht, daß ein Seufzer hier den andern jagt,
Durch jener Gegend Reiz, wo ich gefehlet.

Dort iſt Romena, wo gefälſcht der Gulden
Mit des Johannes Bilde ward von mir,
Den Feuertod litt ich durch dieß Verſchulden.[5])
Doch, wenn ich ſchauen könnt' an dieſer Stelle
Des Guid' und ſeiner Brüder Seelen hier,
Tauſcht' ich den Anblick nicht um Branda's Quelle.[6])
Die Tollen haben Einen ſchon gefunden
Im Innern, wenn ſie wandelnd ſprechen wahr,
Doch was hilft's mir, deſſ' Glieder ſind gebunden?
Wenn ich ſo viel nur könnte weiter kommen,
Daß zu dem Zoll ich brauchte hundert Jahr,
So hätt' ich längſt ſchon meinen Weg genommen
Durch dieſen Schwarm der mißgeformten Leute,
Wenn auch der Schlund eilf Meilen Umkreis hat,
Und mind'ſtens eine halbe in der Breite.
Durch Jener Schuld bin ich in ſolchen Plagen,
Denn ſie verführten mich, mit drei Karat
Legirung die Fiorini dort zu ſchlagen."
„Wer ſind die Zwei, rechts auf dem Schmerzensbette,
Die, wie im Winterfroſt die naſſe Hand,"
So fragt' ich, „dampfen müſſen an der Stätte?"
„Hier traf ich ſie, ſchon damals ohne Regen,"
Er ſprach's, „als ich verſank an dieſen Rand,
Ich glaube nicht, daß je ſie ſich bewegen.
Sie gab den Joſeph an mit Lügenkünſten;
Er iſt der Grieche, der bei Troja lag,
Der Sinon, qualmend Beid' in Fieberdünſten."

Der Eine, den das höhniſche Erdreiſten
Mit ſeinem Namen wohl zum Zorn bewog,
Stieß ihm den Wanſt mit einer von den Fäuſten,
Der einen Ton gab gleich dem Trommelfelle,
Und Meiſter Adam ſchlug in's Angeſicht,
Mit ſeinem harten Arm ihn auf der Stelle,
Und ſprach: „Ward gleich Bewegung mir genommen
Durch meiner Glieder drückendes Gewicht,
So kann der Arm mir doch zu Hülfe kommen!“
Und Jener ſagte: „Als du gingſt entgegen
Dem Feuer, war er nicht ſo flink dir zwar;
Doch ſo und mehr noch bei der Münzen Prägen.“
Der Waſſerſücht'ge ſprach: „Die Wahrheit ſaget
Hierin dein Mund; doch ſprach er minder wahr,
Damals als du bei Troja wardſt befraget.“
„Du logſt im Geld,“ ſprach Sinon, „ich im Worte,
Ich Einmal nur, und du nach deinem Brauch,
Noch mehr als jeder Teufel hier am Orte.“ [8])
„Um's Pferd, Meineid'ger, frage dein Gewiſſen,“
So ſagte Der mit dem geſchwoll'nen Bauch,
„Und bitter ſei dir, daß es Alle wiſſen.“
„Dir ſei's der Durſt, von dem die Zunge klebet
Im Mund,“ ſprach Jener, „und der kranke Saft,
Der deinen Bauch zum Bollwerk ſo erhebet.“
Der Münzer ſagt': „Es berſte auf der Stelle
Dein Maul durch deiner ſchlimmen Worte Kraft;
Denn wenn ich dürſt', von böſem Waſſer ſchwelle,

Bringt Hitze dir und Schmerz des Hauptes Schaden;
Du leckteſt wohl am Spiegel des Narziß,[9])
Wenn Einer dich dazu nur wollte laden."
Ich war begierig ganz ſie anzuhören,
Da ſprach der Meiſter: „Sieh' nur zu, gewiß
Werd' ich mit ſcharfen Worten bald dich ſtören."
Als ich im Zorne redend ihn vernommen,
Sah ich ihn an mit ſolcher Scham und Pein,
Daß noch Erinnerung mich macht beklommen.
Gleich Dem, der träumet, daß ihn Schmerz verſehre
Und träumend wünſcht, ein Traum nur mög' es ſein,
Was iſt, erſehnend, wie wenn nicht es wäre,
Ward jetzo ich, da nicht ich konnte ſprechen;
Entſchuld'gung wünſchend, da ich ihrer bar
Mich wähnte, ward Entſchuld'gung dieß Gebrechen.
Der Lehrer ſagt': „Wohl mind're Reue würde
Vertilgen größern Fehl als deiner war,
D'rum wirf nur ab jedweder Trauer Bürde.
Daß ich dir nah, halt feſt nur in Gedanken,
Wenn je an einen Ort du kommen mußt,
Wo ſolche Leute mit einander zanken;
Denn ihnen lauſchen, zeigt gemeine Luſt."

## XXXI. Geſang.

Dieſelbe Zunge, die mich erſt verletzet,
Und beide Wangen mir gefärbet roth,
Sie hat auch Arzenei mir vorgeſetzet.
So pflegte Böſ' und Gutes zu ertheilen
Der Speer Achilles, und der Wunden Noth,
Die er geſchlagen hatte, ſelbſt zu heilen. [1])
Dem Thal des Elends kehrten wir den Rücken,
Den Damm durchſchneidend, der es rings umflicht,
Um ſchweigend nach der Tiefe vorzurücken.
Beim Dämmerſchein, der zwiſchen Tageshelle
Und nächt'gem Dunkel ſchwankt, drang mein Geſicht,
Nicht weit; doch ward ein Horn auf dieſer Stelle,
Vergleichbar keinem andern Ton vernommen,
Das meine Augen ganz nach einem Ort
Gerichtet hielt, von welchem es gekommen.
Nach jener ſchmerzenvollen Niederlage,
Die Karols heil'gen Heerbann raffte fort,
Blies Roland nicht ſo laut die Jammerklage. [2])

Als ich den Kopf ein wenig hin nun kehrte,
Wähnt' ich zu ſeh'n der hohen Thürme viel;
„Was für 'ne Stadt?" zu Dem, der mich belehrte,
Sprach ich's und er: „Weil in den dunkeln Räumen
Die Blicke ſchweifen nach zu weitem Ziel,
D'rum findeſt Irrthum du in deinen Träumen.
Du wirſt, ſobald du hinkommſt, klar erblicken,
Daß nur Entfernung Täuſchung brachte dir,
D'rum treib' dich ſelbſt an ſchneller vorzurücken."
Dann nahm er liebend meine Hand in ſeine,
Und ſprach: „Eh' fort wir ſchreiten, wiſſe hier,
Damit es minder ſeltſam ſpäter ſcheine,
Daß du für Thürme Rieſen angeſehen,
Die von dem Nabel abwärts in dem Schacht
Ringsum am Felſenrande alle ſtehen."
Wie, wenn die dichten Nebelſchleier ſchwinden,
Die Blicke das, was durch den Dunſt in Nacht
Vordem gehüllet war, allmählich finden,
So, als durch dicke, dunkle Luft der Hölle
Ich mehr und mehr zum Rand mich hinbewegt,
Entfloh der Wahn, trat Furcht an deſſen Stelle.
Denn wie im runden Umfang ſeiner Zinnen
Montereggion' der Thürme Krone trägt, [3])
So war der Kreis, in dem der Schacht liegt drinnen,
Umthürmet mit des halben Leibes Länge
Von den Giganten, die, wenn Donner bricht
Hervor, noch drinn vernehmen droh'nde Klänge. [4])

Die Schultern konnt' von Einem ich gewahren,
'Nen großen Theil vom Bauch, Bruſt und Geſicht,
Die Arme dann, die niederhängend waren.
Natur that wohl, daß zu der Menſchheit Frommen
Sie ſolcher Weſen Zeugung eingeſchränkt,
Und ſo dem Mars Vollſtrecker weggenommen.
Und wenn ſie Wallfiſch' ſchafft nach alter Weiſe
Und Elephanten, wird, wer billig denkt,
Ihr nichts entziehen von der Klugheit Preiſe;
Denn wo ſich mit der Stärke darf verbinden,
Und böſem Willen noch ein guter Kopf,
Wo iſt da Hülfe für das Volk zu finden? —
Sein Antlitz ſchien von ſolcher Läng' und Dicke,
Wie auf Sanct Peters Thurm in Rom der Knopf, [6])
Der and're Leib zeigt' gleiches Maß dem Blicke.
Hielt auch der Wall ihn wie ein Schurz bedecket
Zur halben Höh', ſo viel doch zeigte ſich,
Daß Einer ob dem Andern ausgeſtrecket,
Drei Frieſen nicht zu ſeinen Scheitelhaaren [7])
Gereicht; denn dreißig Spannen konnte ich
Bis hin, wo man den Mantel ſchnallt, gewahren.
Es ſchrie das wilde Maul jetzo hernieder,
„Rafel mai almech zabi almi“ [8])
Und ſolchem Mund nicht paßten and're Lieder.
Mein Führer ſprach zu ihm: „Du tolle Seele,
Nur mit dem Horn, mit and'rer Zunge nie
Sprich aus ob Wuth, ob and'rer Trieb dich quäle.

An deinem Hals magſt nach der Schnur du greifen,
Die es gebunden hält, verworr'ner Geiſt,
Dann ſiehſt du es die breite Bruſt umreifen."
Zu mir: „Er führet ob ſich ſelbſt Beſchwerden,
Der Nimrod iſt's, ſein Anſchlag bös und dreiſt
Trägt Schuld, daß mehr der Sprachen ſind auf Erden. [9])
Laſſ' ihn, ohn' erſt umſonſt zu reden, ſtehen,
Weil jede Sprache ſo ihm tönen muß,
Wie Allen ſeine, die nicht zu verſtehen."
Wir fuhren alſo fort in unſerm Wandern,
Zur Linken hin, und einen Bogenſchuß
Entfernt ſah'n wir noch mächt'ger einen Andern.
Ich weiß nicht, wem das Feſſeln mochte glücken;
Allein umſchnüret bot ſich vorne dar
Der linke Arm, der rechte auf dem Rücken
Mit einer Kette, die ihn hielt gebunden
Vom Hals hinab, daß, was entblößet war
Von ſeinem Leib, ſich fünfmal zeigt' umwunden.
„Den Stolz erprobte er in dem Verſuche
Die Kraft im Kampf zu üben wider Zeus;"
So ſprach mein Führer, „dieß ward ihm zum Fluche.
Ephialtes heißt er, „der mit andern Rieſen
Die Furcht erweckte in der Götter Kreis,
Die Arme regt' er nicht, die Trotz bewieſen." [10])
„Wenn möglich wollt' ich, daß es ſo ſich ſchickte,"
Ich ſagt' es, „daß ich Briareus auch
Mit meinen eig'nen Augen hier erblickte."

Und er: „Antäus wirſt du wohl gewahren,
Der nicht gebunden iſt und den Gebrauch
Des Wortes hat, er wird zum Abgrund fahren
Mit uns; und Jener, den du möchteſt ſchauen
Weilt unten, iſt gefeſſelt ſo wie Der, [11])
Und gleicht ihm; doch das Antlitz weckt mehr Grauen.“
Nie ward ein Thurm mit ſolcher Macht gerüttelt
Ob auch die Erde bebte noch ſo ſchwer,
Wie Ephialtes hier ſich ſelbſt geſchüttelt.
Dem Tode glaubt' ich nah wie nie zu ſtehen,
Mehr als der Angſt bedurft' es dazu nicht,
Hätt' ich zugleich die Feſſeln nicht geſehen.
Und als die Füße weiter uns getragen,
Sah'n wir Antäus, der bis zum Geſicht
Fünf Ellen wohl mocht' aus der Höhlung ragen.
„Du, der im Thal, das viel Geſchick erfahren,
Und wo berühmt war Scipio durch den Sieg,
Als Hannibal entfloh mit ſeinen Schaaren, [12])
Dir tauſend Löwen ſonſt gewannſt als Beute;
Wenn du auch Theil an deiner Brüder Krieg
Genommen hätteſt, meinen manche Leute,
Durch dich wär' Sieg geworden den Genoſſen.
Uns hinzutragen, dieß gefalle dir,
Wo den Cocyt' der Froſt hält eingeſchloſſen.
Sonſt müßt' uns Titius, müßt' Typhäus dienen; [13])
Der kann verleih'n was man verlanget hier;
D'rum beuge dich, verzerre nicht die Mienen.

Erneuen kann er deinen Ruhm auf Erden,
Er lebt, erwartet noch zu leben lang,
Zieht Gnad' ihn früh nicht aus der Welt Beſchwerden."
Der Meiſter ſagt' es; Jener ſtreckt in Eile
Die Hand hervor, die mit Herakles rang,
Und packte meinen Führer ſonder Weile.
Es ſprach Virgil, der ſich erfaßt gefunden,
Zu mir: „Komm her, ich greife dich;" vereint
Nun war ich feſt mit ihm, der mich umwunden.
Wie Cariſenda Dem, der unten ſtehet,
Wo er ſich neigt, beim Wolkenzug erſcheint, [14])
Der ſeinem Hang entgegen droben gehet,
So ſchien Antäus mir an dieſer Stätte;
Als ich gebückt ihn ſah, erbebte ich,
So daß 'nen andern Weg erſehnt ich hätte.
Doch leicht hinab zum Grunde, der verſchlungen
Mit Judas Luzifer, verſetzt' er mich;
Gebückt nicht weilt' er, wo er hingedrungen;
Nein, wie der Maſt im Schiff erhob er ſich.

## XXXII. Geſang.

Nach Reimen hart und rauh muß ich verlangen,
Wie ſie für's Schauerloch geziemten ſich,
Ob dem die andern Felſen alle hangen.
Dann würd' ich vollen Saft dem Wort entpreſſen;
Doch weil ich nicht ſie habe, kann ich mich
Nicht ohne Furcht zu reden hier vermeſſen.
Denn nicht zum Spiele darf man ſich erdreiſten,
Des Weltalls Grund zu ſchildern, der voll Grau'n,[1])
Noch kann's die Kinderzunge lallend leiſten.
Doch jene Hülfe ſei dem Sang beſchieden,
Die dem Amphion ward, die Stadt zu bau'n,[2])
So daß vom Sinn das Wort nicht ſei verſchieden. —
Der Menſchheit Hef', zum ſchlimmſten Gram erleſen
Am Ort, von dem zu reden ſchwer, wär't doch
Ihr beſſer Ziegen oder Schaf' geweſen! —
Als wir im Schachte ſchon voll nächt'ger Schauer,
Tief unter des Giganten Füßen noch,
Und ich im Anſeh'n ſtand der hohen Mauer,

Hört' ich mir ſagen: „Acht' auf deinem Gange,
Damit dein Fußtritt nicht dem Haupte weh
Der Brüder thue, die hier ſtecken bange."
D'rum wandt' ich mich, und konnte jetzt erkennen
Vor mir und unter'n Füßen einen See,
Der Glas vom Froſt, nicht Waſſer war zu nennen.
Nie überzog noch mit ſo dichtem Bande
Die Donau ihren Lauf in Oeſterreich,
Noch auch der Tanais im kalten Lande,[3])
Wie jener; wär' Tabernich auch gefallen[4])
Hinunter, wär's der Pietrapano gleich,[5])
Doch würd' am Rande ſelbſt kein Krachen ſchallen.
Und wie die Fröſche quakend an den Säumen
Der Sümpfe ragen mit dem Maul heraus,
Wenn von der Ernte Schnitterinnen träumen,
So, fahl bis hin, wo Scham ſich zeiget, waren
Die Schatten zähneknirſchend in dem Graus
Von Eis, und klapperten gleich Störcheſchaaren.
Hinab hielt Jeder das Geſicht geneiget,
Der Froſt ward durch den Mund, der Schmerz ward mir
Bei Allen durch die Augen angezeiget.
Erſt ſchaute ich umher unter den Schatten,
Und dann hinab, ſah ſo verbunden hier
Zwei, daß die Haupthaar' ſich gemiſchet hatten.
„Wer ſeid ihr, die ihr Bruſt an Bruſt geſchoben?"
Ich ſagt's, die Hälſe bogen ſie darauf,
Und als zu mir die Blicke ſie erhoben,

Sah aus dem Aug', erſt innen naß, ich fließen
Auf's Lid die Thränen, und erſtarrt im Lauf
Verkittend dann die Augen feſt verſchließen.
Nie ward noch Holz mit Holz durch eine Klammer
So ſtark vereint; d'rum ſtießen ſie gekränkt
Zuſammen, Böcken gleich vor Zorn und Jammer.
Und Einer, dem die Ohren weggeraffet
Die Kälte hatte, ſprach den Blick geſenkt;
„Was ſtehſt du da, ſo ganz in uns vergaffet?
Willſt du, wer dieſe Beiden ſind, erfahren,
Vernimm, daß im Biſenziothale ſie
Als ihres Vaters Erben waren.[6])
Ein Leib gebar ſie, und du wirſt entdecken,
Wenn ganz Kaïna du durchforſcheſt, nie
Doch einen Geiſt, mehr werth im Schlamm zu ſtecken.
Nicht der iſt's, dem durchbohrt mit einem Schlage[7])
Durch Arthurs Hand ward Bruſt und Schatten; noch
Focaccia;[8]) noch auch Der, deſſ' Haupt vom Tage
Mir ſo viel birgt, daß wenig ich erkenne,
Er hieß Saſſol' von Maſcheroni; doch
Wenn du ein Tuske, g'nügt's, daß ich ihn nenne.[9])
Daß ich mit Reden nicht mehr ſei gepeinigt,
Hör', daß ich Camiccion' von Pazzi bin,
Und den Carlin' erwarte, der mich reinigt," —
Dann ſah ich Tauſend Hundefratzen machen,
Vom Froſt verzerrt, daß Schauer mich riß hin,
Und reißen wird, ſeh' ich gefror'ne Lachen.

Und während ich zum Mittelpunkte ſtrebte,
In dem ſich eint der ganzen Welt Gewicht,
Und ich im ew'gen Eiſe ſelbſt erbebte,
Da, ob es höh'rer Will', ob Zufall ſchickte,
Ich weiß nicht, wie es kam, daß auf's Geſicht
Mein Fuß im Wandeln heftig Einen drückte,
Der weinend ſchalt: „Was trittſt du mich mit Füßen?
Wenn du nicht kommſt zu nehmen Rache mehr
Für Mont' Apert', was machſt du ſo mich büßen?“ [11])
Und ich: „Mein Meiſter, wolle hier verweilen,
Auf daß mir einen Zweifel löſe Der;
Dann laß, ſo ſchnell du willſt, uns vorwärts eilen.“
Ich ſprach, als ich den Führer ſtill ſah ſtehen,
Zu Dem, der noch dem Wort geſetzt kein Ziel:
„Wer biſt du hier, der And're du magſt ſchmähen?“
„Wer biſt du ſelbſt, der du hindurch darfſt wandern
Durch Antenora, und, ſo daß es viel
Wär', wenn du lebteſt,“ ſagt' er, „trittſt die Andern?“
„Lebendig bin ich, und du wirſt mich lieben,“
So ſprach ich d'rauf „hegſt du noch Ruhm Begier;
Denn auch dein Name wird von mir geſchrieben.“
Er gab zur Antwort: „Heb dich weg; ich trachte
Nur nach dem Gegentheil; du weileſt mir
Zur Laſt, und ſchmeichelſt ſchlecht in dieſem Schachte.“
Da ſagte ich, und faßte ihn beim Schopfe:
„Du wirſt dich nennen müſſen, ſonſt fürwahr!
Bleibt nicht ein einzig Haar auf deinem Kopfe.“

Und er zu mir: „Du magſt mich raufend ſchrecken,
Mein Wort macht, wer ich bin, nicht offenbar,
Tritt tauſendmal, du wirſt es nicht entdecken.“
Um meine Hand hatt' ich ſein Haar gewunden,
Und manches Büſchel riß ich ſo ihm aus;
Geſenkten Blickes bellte er gleich Hunden.
„Was haſt du, Bocca?“ hört' ich Einen fragen,
„Iſt Klappern nicht genug, daß du voll Graus
So bebſt? Was für ein Teufel mag dich plagen?“
„Um's Reden,“ ſagt' ich, „will ich nicht dich quälen,
Verräther, Böſer; denn zu deiner Schmach
Will wahre Kunde ich von dir erzählen.“
Und er: „Nun geh', und ſchwätze nach Verlangen,
Doch auch von Jenem, der ſo vorſchnell ſprach,
Verſchweige nichts, biſt du hinweggegangen;
Ob des Franzoſengeld's muß hier er weinen,
Dann kannſt du ſagen: „Den Duera ſah
Ich dort, wo Sünder leiden kalte Peinen.“ [12])
Weil man dich mag um weit're Kunde bitten,
Vernimm, daß Beccheria hier iſt nah,
Dem das Collar ward von Florenz durchſchnitten. [13])
Ich glaub', daß Soldanier' in dieſen Tiefen [14])
Mit Ganellon' [15]) und Tribaldello ſei,
Der auf Faënza ſchloß, als Alle ſchliefen.“ [16])
Wir hatten fortgeſetzt ſchon unſer Wandern,
Als ich in einem Eiſesloch ſah Zwei,
So daß ein Haupt der Hut war von dem andern. [17])

Den Obern ſah ich ſo den Untern packen
Mit ſcharfem Zahn, als biß' er dort in Brot,
Wo ſich das Hirn verbindet mit dem Nacken.
So wurden Menalippus' Schläf' zerbiſſen
Einſt von Tydeus Grimm in letzter Noth,
Wie hier der Schädel ward vom Feind zerriſſen.
„Du, deſſen Haß von Thiereswuth die Probe
Ablegt an Dem, den du verzehreſt hier,
Sag' mir warum," bat ich, „und ich gelobe,
Sofern mit Recht du über ihn kannſt klagen,
Und euern Namen, ſeine Schuld von dir
Ich weiß, vergelt' ich dir's in künft'gen Tagen,
Wenn Die, mit der ich ſprech', nicht dörret mir."

## XXXIII. Geſang.

Den Mund erhob vom grauenvollen Male
Der Sünder, ab ihn trocknend an dem Haar
Des Hinterhaupts, dem er benagt die Schale,
Und ſagte dann: „Verzweiflungsvolle Trauer
Soll ich erneuen, die mein Herz fürwahr,
Noch eh' ich red', beim Denken drückt mit Schauer.
Doch ſoll aus meines Wortes Saatkorn brechen
Der Schande Frucht für Jenen, den mein Mund
Zermalmet hier, ſo will ich weinend ſprechen.
Ich weiß nicht, wer du biſt, noch wie gekommen
Hieher; doch gab als Florentiner kund
Dein Wort dich mir, ſobald ich es vernommen.
Du kannſt in mir Graf Ugolino ſehen,
Der Erzbiſchof Roger war dieſer Mann; [1]
Vernimm, weshalb wir ſo als Nachbarn ſtehen:
Daß durch die Wirkung ſeiner ſchlimmen Ränke
Ich, der ihm traute, erſt gefangen, dann
Getödtet ward, dieß weißt du, wie ich denke;

Doch, was gewiß noch Keiner dir erzählet,
Des Todes grauſe Weiſe, künd' ich dir,
Und dann erkennſt du, ob er mich gequälet.
Durch kleinen Spalt innwendig in dem Thurme,
Den man den Thurm des Hungers nennt nach mir,
Und der zur Haft noch dienet manchem Wurme,
Sah Monde ich verſchwinden, ſah ſie kommen,
Als einen böſen Traum ich träumt' voll Weh',
Der mir der Zukunft Schleier weg genommen.
Der hier erſchien als Meiſter, den man ehret,
Die Wölf' und Wölflein jagend zu der Höh', [2])
Die den Piſanern Luccas Anblick wehret; [3])
Mit Hunden mager, raſch, wohl eingehetzet,
Hatt' den Sismondi er nebſt dem Gualand'
Und nebſt Lanfranc' zu Führern eingeſetzet. [4])
Nach kurzem Laufe ließen ſich erreichen
Ermüdet Söhn' und Vater, und ich fand
Der Hunde Zahn zerreißen ihre Weichen.
Als wach ich ward, noch ehe aufgegangen
Der Tag, hört' ich die Söhnlein neben mir,
Da ſie noch ſchliefen, weinend Brot verlangen.
Wohl biſt du grauſam, ſchafft's dir nicht ſchon Peinen,
Bedenkſt du, was ich ahnt' im Herzen hier,
Und weinſt du nicht, was machet ſonſt dich weinen?
Sie waren wach, es nahte ſich die Stunde,
Wo täglich unſ're Speiſe ward gebracht,
Und Zweifel war mit unſerm Traum im Bunde.

Da hörte ich am Schreckensthurm die Pforte
Verſchließen — auf die Söhne hatt' ich acht,
Ich ſah ſie an, doch fand ich keine Worte.
Ich weinte nicht; alſo erſtarrt' ich innen,
Sie aber weinten, und mein Anſelm ſprach:
„Du ſtarrſt ſo, Vater, was doch magſt du ſinnen?“
Doch weint' ich nicht, noch konnt' ich Antwort geben
Den ganzen Tag, noch auch die Nacht darnach,
Bis neu die Soun' aufging im Erdenleben.
Und als ein ſchwacher Strahl von ihrem Scheine
Eindrang in unſ're Schmerzenshaft, und hier
In vier Geſichtern ich erblickt' das meine,
Da biß ich mich vor Schmerz in beide Hände,
Und Jene, welche dachten, aus Begier
Nach Speiſe thät' ich's, ſtanden auf behende
Und ſagten: „Vater, minder ſchafft es Leiden,
Wenn du von uns dich nährſt, du zogſt uns an
Die Jammerhüll', du magſt uns auch entkleiden.“
Still ward ich, daß ihr Gram nicht ſchlimmer werde,
Wir blieben ſtumm den Tag, den nächſten dann, —
Was thateſt du nicht auf dich, harte Erde!
Als wir zum fünften Tage nun gekommen,
Sank Gaddo ausgeſtreckt zu Füßen mir,
Und ſprach: „Kann mir dein Beiſtand denn nicht frommen,
„Mein Vater!“ Und er ſtarb. — Wie ich dir ſage,
So fielen Dreie nach einander hier,
Inmitten von dem fünft' und ſechſten Tage;

Schon blind tappt' ich nach Jedem mit den Händen,
Zwei Tage rief nach ihrem Tod ich ſie,
Was Schmerz nicht konnte, Hunger mußt's vollenden.[5])"
Als er's geſagt, packt' er mit ſcheelem Blicke
Den Schädel an mit Zähnen, welche wie
Der Hund in Knochen, biſſen in's Genicke.
Weh, Piſa, Fleck der Schmach biſt du zu ſchelten
Dort wo das si ertönt im ſchönen Land![6])
Weil deine Nachbar'n träg' ſind im Vergelten,
Soll ſich Capraja nebſt Gorgon' erheben,[7])
Dem Arno an der Mündung eine Wand,
Daß er in dir verſchlinge alles Leben!
Wenn ſie vom Grafen Ugolin' erzählen,
Daß ſein Verrath die Schlöſſer raubte dir,
So ſollteſt du die Söhnlein drob nicht quälen,
Weil an der Jugend ſchuldlos man erkannte,
Du neues Theben, Uguccione hier,[8])
Brigata und die Zwei, die ſchon ich nannte. —
Wir kamen weiter fort, um zu erblicken
Ein and'res Volk in harter Eiſenhaft,
Gebückt nicht, ſondern liegend auf dem Rücken.
Die Thränen ſind's, die hier zu weinen wehren,
Der Schmerz, der an dem Aug' gehemmt wird, ſchafft
Mehr Qual noch drinn, da er zurück muß kehren;
Verdichtet kann man erſt die Tropfen ſchauen,
Und wie Viſiere dann kriſtallen klar,
Erfüllen ſie die Höhlung unter'n Brauen.

Ob auch, wie wir es ſehen an den Schwielen,
Genommen durch den ſcharfen Froſt mir war
Vom Angeſicht der Sinn, mit dem wir fühlen,
So ward doch etwas Wind von mir empfunden;
D'rum ſprach ich; „Meiſter, wer erregt dieß nur?
Sind denn nicht alle Dünſte hier verſchwunden?“
Er ſprach darauf: „Du wirſt ſogleich dort ſtehen,
Wo dich das Auge leitet auf die Spur,
Wenn du die Urſach' ſiehſt von dieſem Wehen.“
Der Armen Einer in dem harten Eiſe
Rief jetzt: „Ihr Seelen, alſo frevelhaft,
Daß ihr zum Grunde müßt vom letzten Kreiſe!
Nehmt von dem Aug' die Hülle mir, die dichte,
Damit der Schmerz ſich etwas Luft verſchafft,
Eh' mir die Zähre friert auf dem Geſichte!“
D'rauf ich: „Willſt Beiſtand du von mir erfahren,
Sag', wer du biſt, und helf, ich nicht dir dann,
So ziemt der Abgrund mir für ſolch' Gebahren.“
„Ich bin Alb'rich, der Mönch,“ hört' ich ihn ſagen,
„Der Frucht aus böſem Garten einſt gewann,
Dieß hat für Feigen Datteln mir getragen.“ [9])
„O,“ ſprach ich, „alſo biſt du auch geſtorben?“
„Wie's ſteht mit meinem Leibe in der Welt,
„Davon,“ ſagt' er, „hab' ich nicht Kund' erworben.
Der Vorzug wohnt in Ptolomäas Mitte,
Daß oft hinab die ſchlimme Seele fällt,
Eh' Atropos ſie trifft mit ihrem Schnitte.

Vernimm, damit, zu tilgen vom Geſichte
Verglaſ'te Thränen, mehr du fühleſt Hang;
Sobald ein Geiſt Verrath übt vom Gewichte
Des meinen, wird ſein Körper eingenommen
Von einem Dämon, der drinn herrſcht ſo lang,
Bis der beſtimmte Zeitpunkt iſt gekommen;
Die Seele ſtürzt hinab zum tiefſten Kreiſe,
Vielleicht erſcheint auch in Lebend'ger Schaar
Der Leib noch Deſſ', der hinter mir im Eiſe.
Dir ward, kommſt du erſt jetzt, davon wohl Kunde?
Es iſt Herr Branco d' Oria, manches Jahr
Verſtrich, ſeitdem er ſteckt in dieſem Grunde." [11])
Ich ſprach: „Du täuſcheſt mich, wie es mir dünket,
Der Branco d' Oria ſtarb noch nicht bisher,
Er ſchläft und kleidet ſich und iſſt und trinket."
„Zum Uebeltatzen-Loch," ſagt' er entgegen,
„Dorthin wo ſieden muß der zähe Theer,
War Michel Zanche noch nicht auf den Wegen,
Als ſich ein Teufel Jenes Leib erkoren,
Den Neffen traf das nämliche Gericht,
Der zum Verrathe ſich mit ihm verſchworen.
Doch ſtrecke endlich zu mir deine Rechte,
Thu' mir die Augen auf." — Ich that es nicht;
Daß man ihn täuſche, das verdient der Schlechte. —
Ach Genueſer, weit entfernt von Sitte,
Ihr, die ihr alle Schmach in euch vereint,
Wärt ihr vertilgt doch aus der Menſchheit Mitte!

Denn mit Romagnas ſchnödeſtem Geſellen
Fand Einen ich von euch, der's ſo gemeint,
Daß ſeine Seel' in des Cocytus Wellen
Iſt, da ſein Leib lebendig oben ſcheint.

## XXXIV. Geſang.

„Sieh das Panier des Höllenkönigs wehen;[1])
D'rum ſoll dein Blick vorwärts gerichtet ſein,
Ob du," ſo ſprach Virgil, „ihn mögeſt ſehen."
Wie, wenn ſich über uns der Nebel leget,
Und auch, wenn nächt'ges Dunkel bricht herein,
Die Mühle ſcheint, wenn ſie der Wind beweget,
Solch' ein Gebäude glaubt' ich zu erblicken,
Und weil vor'm Wind kein and'rer Schirm hier war,
Naht' ich dem Herrn, mich dicht an ihn zu drücken.
Schon war ich dort, (ich ſing' es noch erſchrecket,)
Wo, wie der Splitter durch das Glas ſcheint klar,
Durch's Eis die Schatten ſchienen, ganz bedecket.
Die lagen, And're ſtanden auch hinwieder,
Die auf den Sohlen, die auf dem Geſicht,
Die neigten bogengleich zum Fuß ſich nieder.
Als eine Stelle vorn wir eingenommen,
Wo mir mein Herr das Weſen zeigt', das licht
Und ſchön aus ſeines Schöpfers Hand gekommen,

Stellt' er vor ſich mich hin und hieß mich ſtehen;
„Der Hölle Fürſt iſt hier, und hier der Ort,
Wo man mit Kraft dich muß gerüſtet ſehen."
Wie ſtarr und ſtumm ich ward, ſollſt du nicht fragen,
O Leſer, denn zu ſchwach wär' jedes Wort.
Es auszudrücken; d'rum will nichts ich ſagen.
Da ſtarb ich nicht, obſchon ich auch nicht lebte,
Wenn etwas Sinn du haſt, mahl' ſelbſt dir aus,
Wie zwiſchen Tod und Leben ich da ſchwebte.
Der Kaiſer von dem ſchmerzenvollen Reiche
Ragt' aus dem Eis mit halber Bruſt heraus;
Ich ſage, daß ich mehr 'nem Rieſen gleiche,
Als ſeinem Arm der Wuchs glich' eines Rieſen,
Nun ſtelle vor dir, wie das Ganze war,
Das ſolchem Theil entſprechend ſich erwieſen;
War einſt ſo ſchön er, wie er jetzt iſt häſſlich,
Und trotzte ſeinem Schöpfer, dann iſt's klar,
Daß alles ihm entſtammt, was wild und gräßlich.
Als großes Wunder iſt es mir erſchienen
Auf ſeinem Kopf Geſichter drei zu ſeh'n,[2])
So roth wie Blut gefärbet eins von ihnen,
Und von den zwei'n, die ſo dabei ſich fanden,
Daß ein's auf jeder Schulter kam zu ſteh'n,
Und ſie am Ort des Kammes ſich verbanden,
War das halb weiß, halb gelb, was rechts geſtellet,
Indeß das linke von der Farbe war
Des Volks im Lande, wo der Nil entquellet.

Wie's einem Vogel ziemt, der ſo geſtaltet,
Ragt' unter jedem vor ein Flügelpaar,
Groß wie kein Schiff die Segel noch entfaltet,
Sie hatten kein Gefieder, dieſe Schwingen,
So glichen Flügeln ſie der Flattermaus;
Dreifachen Wind fühlt' ich aus ihnen dringen,
So daß Cocyt' erſtarrt; im Grimmeseifer
Entfloſſen Thränen von ſechs Augen aus,
Drei Kinne netzten Zähren, Blut und Geifer.
In jedem Mund zerriß er mit den Zähnen,
Wie mit der Breche, einen Böſewicht,
So daß er Drei'n entpreſſte Schmerzensthränen.
Es achtet' Der, der vorn, des Biſſes Wunden,
Verglichen mit dem ſcharfen Kratzen nicht,
Das ihm die Haut vom Rücken abgeſchunden.
„Die Seele, die am meiſten Pein muß leiden,
Judas Iſchariot iſt's," ward mir geſagt,
„Die Füße draußen, drinn' der Kopf; die Beiden
Nenn' jetzt ich, die, den Kopf nach unten, hangen;
Der dort, der aus der ſchwarzen Schnauze ragt,
Iſt Brutus, krümmend ſich im ſtummen Bangen;[3])
Der Zweit' iſt Caſſius, kräftig anzuſehen.
Doch wieder ſteigt die Nacht empor, und fort,
Weil alles wir geſchaut, heißt nun es gehen."
Den Hals hielt ich ihm, wie er's wollt, umwunden,
Und er erſah ſich ſorgſam Zeit und Ort,
Und als die Flügel weit geöffnet ſtunden,

Hing feſt er ſich an die behaarten Seiten;
Dann mußte er hinab von Haar zu Haar
So zwiſchen Fell und eiſ'ger Rinde gleiten.
Als, wo die Schenkel in den Hüftgelenken
Sich drehen, er dann angekommen war,
Sah ich mit Müh' das Haupt ihn dorthin lenken,
Wo erſt die Füße ſtanden; an dem Felle
Feſthaltend ſich, empor ihn klimmen dann,
So daß ich glaubt', zurück müßt' ich zur Hölle.
„Halt gut dich an; denn nur auf ſolcher Stiege,"
Er ſprach es keuchend wie ein müder Mann,
„Kommt man hervor aus dieſer Schmerzenswiege."
Durch eine Höhlung in des Felſens Mitte
Trat er heraus, und ſetzt' mich auf den Rand,
Dann wandte er zu mir die ſichern Schritte.
Ich hob die Augen auf, und glaubt' zu ſehen
Den Lucifer, ſo wie er früher ſtand,
Doch ſah nach oben ich die Beine ſtehen.
Und ob Verwirrung da mich macht' beklommen,
Das ſtumpfe Volk bedenk' es, das nicht recht
Erkennt, durch welchen Punkt wir nun gekommen
„Erhebe dich," der Meiſter war's, der's ſagte,
„Der Weg iſt lange, und der Pfad iſt ſchlecht,
Die dritte Stund' begann, ſeitdem es tagte."
Der Raum glich wahrlich keinem Fürſtenſaale,
In dem wir waren, einem Kerkerloch
Mit rauhem Boden, ſchwachem Sonnenſtrahle.

„Eh' ich von dieſem Abgrund mich entferne,“
Ich ſprach's, ſchon aufgeſtanden, „rede doch
Ein wenig, daß ich Wahn verſcheuchen lerne.
Wo iſt das Eis? Und Der, wie kommt zu ſtehen.
Er umgeſtürzt? Wie konnte ſo geſchwind
Die Sonn' vom Abend zu dem Morgen gehen?“
Und er zu mir: „Du magſt noch falſch ermeſſen,
Daß jenſeits wir vom Mittelpunkte ſind,
Wo ich den Wurm faſſt', der die Welt zerfreſſen,
Dort warſt du nur bei unſerm Abwärtsſteigen;
Du überſchrittſt, als umgeſchwenkt ich ſtand,
Den Punkt, nach dem die Schwerkraft ſich muß neigen; [4])
Die Hemiſphäre haſt du nun erreichet,
Die der entgegen, die vom feſten Land
Bedeckt wird und auf deren Höh' erbleichet
Iſt Jener, welcher als der Sündenloſe
Geboren ward und lebte; auf dem Raum
Stehſt diesſeits du von der Judecca Schooße.
Hier iſt es Morgen, wenn's dort Abendſtunde,
Und Der, an deſſen Haar wir klommen kaum,
Der ſteckt wie früher in dem tiefen Grunde.
Vom Himmel ſtürzte hier das Ungeheuer,
Die Erde, welche früher ragte hier,
Sie machte ſich aus Furcht das Meer zum Schleier,
Und nahm den Weg in unſ're Hemiſphäre,
Und dieſe Höhe ſchwang, [5]) ſo meinen wir,
Um ihn zu flieh'n, empor ſich aus dem Meere.“ —

Ein Ort iſt unten, der von Dis entfernet[6])
So weit iſt, als ſich dehnt ſein Grabesſchacht,
Und den kein Aug', das Ohr nur kennen lernet,
Weil hier ein Bächlein murmelnd niederſteiget
Durch einen Felsſpalt, den es ſich gemacht,
Und das gewund'nen Laufs ſich wenig neiget.
Wir traten ein auf dem verborg'nen Wege
Zur Rückkehr in die klare Welt, und nicht
Ward da geſorgt erſt um der Ruhe Pflege;
Er klomm voran, und ich, der ihm vertraute,
Ihm nach, bis von dem Himmel mein Geſicht
Durch eine runde Oeffnung Schönes ſchaute;
Hier kamen wir hervor an's Sternenlicht.

# Noten zu der Hölle.

## I. Gesang.

[1]) Im 35. Jahr. Der Dichter versetzt seine geheimnißvolle Reise in das Jahr 1300.

[2]) Die Sonne, welche im Ptolomäischen Systeme für einen Planeten gehalten wurde.

[3]) So oft er einen festen Stützpunkt gefunden zu haben glaubte, kam er in tiefere Bedrängniß.

[4]) Die drei Thiere, welche dem Dichter begegnen, sind eben so wie der Wald, in dem er sich befunden, im sittlichen und im politisch geschichtlichen Sinne zu verstehen. Im ersteren bedeutet der Wald die Erdennacht der Sünde, der Panther die Wollust, der Löwe den Ehrgeiz, die Wölfin die Habgier. Man darf aber nicht glauben, daß Dante wirklich allen diesen Leidenschaften ergeben gewesen sei. Er will damit nur alle bezeichnen, welche dem Menschen überhaupt drohen, besonders in der Mitte des Lebens, wo die Sinnlichkeit der Jugend noch nicht erloschen ist und die Leidenschaften des reifern Alters erwachen. Er bezeichnet damit das Nämliche, wie der Apostel mit der Lust des Fleisches, der Hoffart des Lebens und der Begierlichkeit der Augen. — Im geschichtlichen Sinne bedeutet der Wald den damaligen politischen Zustand der Welt und insbesonders Italiens, das von den Kämpfen der kaiserlich gesinnten Guelphen und der päpstlich gesinnten Ghibellinen zerrissen war. In Florenz, der Vaterstadt des Dichters, war die Partei der Guelphen mächtig, aber in

ſich ſelbſt in die der Weißen, welche im Rufe der Hinneigung zu den Ghibellinen ſtanden, und in die der Schwarzen getheilt. Die Häupter beider wurden von der Regierung verbannt; aber die Feindſeligkeiten dauerten fort, und als Einige der verbannten Weißen zurückgekehrt waren, wandten ſich die Schwarzen an den Papſt Bonifazius VIII. mit der Bitte ihnen die Hülfe Karls von Anjou auszuwirken. Vergeblich widerſetzte ſich Dante dieſem Vorſchlag. Karl zog im Herbſt 1301 in die Stadt, und ſuchte dort die Vertreibung der Weißen zu bewirken. Es gelang und Dante wurde zu Anfang des Jahres 1302 verbannt, Anfangs auf zwei Jahre, dann aber auf Lebenszeit. Er hielt ſich zuerſt in Padua auf, ſpäter (1307) bei dem Marcheſe Malaſpina, der ihn gaſtlich aufnahm. 1308 kam Dante nach Verona, an den Hof der beiden Scaligeri, Alboin und Can della Scala. Auf dem Reichstag zu Speier wurde Kaiſer Heinrich der VII. (Heinrich von Luxemburg) von italieniſchen Abgeordneten zu einer Römerfahrt bewogen. Er zog zu Ende des Jahres 1310 in Mailand ein, wo er im Jänner 1311 mit der lombardiſchen Krone gekrönt wurde. Die Ghibellinen ſtrömten zu ſeinen Fahnen herbei. Dante, der für Italien nur Heil unter der Regierung eines Kaiſers ſah, trat öffentlich gegen Florenz und als Sprecher der Ghibellinen auf. Auch bat er den Kaiſer in einem Schreiben ſeine Waffen gegen Florenz zu kehren. Allein Heinrich fand bald Widerſtand; nachdem er ſich in Rom hatte krönen laſſen, zog er im Herbſt 1312 vor Florenz, mußte aber die Belagerung dieſer Stadt endlich aufheben, da die heftige Vertheidigung derſelben durch den König Robert von Neapel unterſtützt wurde.

Heinrich rüſtete zu einem neuen Feldzug, ſtarb aber plötzlich am 24. Auguſt 1313 in Buon Convento bei Siena. Nun waren alle Hoffnungen Dantes vernichtet. Nach langem Umherirren fand er in Ravenna unter dem Schutze des Guido von Polenta, ein Aſyl, wo er am 14. September 1321 im 57. Lebensjahre ſtarb. Seine göttliche Comödie ſoll er im Camaldulenſer-Kloſter di S. Croce bei Gubbio vollendet haben. Darin ſprach er ſeine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Trennung

der geiſtlichen und weltlichen Gewalt und von dem Unheile, das durch die Vermiſchung beider über die Welt und insbeſondere über Italien gekommen, auf's kräftigſte aus. — Nun erſt können wir zur politiſchen Bedeutung der drei Thiere übergehen. Der buntgefleckte, leichtfüßige Panther iſt Florenz, die neidiſche wankelmüthige und leichtſinnige Guelphenſtadt; der furchtbare Löwe iſt Frankreich, das unter der Regierung der Anjou's ſeine Herrſchaft über Neapel ausdehnte, die Päpſte zu unterjochen ſtrebte, und ſie in Avignon bewachte, wohin der päpſtliche Sitz verlegt worden war; die magere Wölfin endlich bedeutet die Habgier der verweltlichten geiſtlichen Macht.

[5]) Der Dichter ſetzt voraus, daß Gott die Welt im Frühlinge erſchaffen habe; das Geſtirn, von welchem die Rede iſt, iſt alſo das Sternbild des Widders, und Dante tritt die Reiſe nach dem Frühlings-Aequinoctium an.

[6]) Virgil, welcher den Beginn des römiſchen Reiches beſang, das nach Dantes Ueberzeugung von Gott zur Weltherrſchaft berufen war, gilt Dieſem im politiſchen Sinne als Symbol der wahren Staatskunſt und weltlichen Wiſſenſchaft, im moraliſchen als Symbol der Vernunft. Das lange Schweigen bedeutet ſowohl die Zeit vor dem Wiedererwachen der klaſſiſchen Wiſſenſchaften im 13. Jahrhundert, als auch das Verſtummen der Vernunft in dem von Leidenſchaft getrübten Geiſte.

[7]) Virgil war vor der Dictatur des Julius Cäſar geboren; doch fing er ſeine Dichtung erſt in den letzten Jahren Cäſars an und vollendete ſie unter Auguſtus, und da ihm, deſſen verſöhnliches Fortleben nur eines im Reiche des Todes (im Limbus) iſt, blos das Leben für die Nachwelt als Leben erſcheint, ſagt er: „Doch ſpät.“

[8]) Von Aeneas, welchen die Aeneide als Gründer des römiſchen Reiches beſingt.

[9]) Die Höhe bedeutet im moraliſchen Sinne den Berg der Tugend, im politiſchen das römiſche Kaiſerthum, zu welchem Heinrich von Luxenburg neue Hoffnungen erweckt hatte.

[10]) Vermuthlich Can della Scala, der zwiſchen Feltro in der Treviſanermark und Monteſeltro in der Romagna geboren war.

[11]) Helden, welche in der Aeneide für Latium ſtarben.

[12]) Beatrix, die Jugendgeliebte des Dichters, welche hier als Symbol der höchſten Weisheit, der Anſchauung Gottes, erſcheint. — Beatrice Portinari ward von Dante das erſte Mal erblickt, als Beide erſt neun Jahre alt waren, und machte ſchon damals einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihn, der noch verſtärkt wurde, als er ſie in ihrem jungfräulichen Alter wieder ſah. Sie erſchien ihm fortan als Ideal der reinſten weiblichen Anmuth und Seelenhoheit; nach ihrem frühen Tode lebte ſie in ſeinem Innerſten fort, mitten in den Stürmen der politiſchen Leidenſchaften, gleichwie die Liebe des Göttlichen im Gewirre der Partheien in ihm nicht erloſch. Trotz des energiſchen Realismus ſeines willensſtarken Karakters blieb ſein Geiſt dem Idealen zugewandt; jene reine, irdiſche Liebe und die Liebe zum Göttlichen, beide wurden ihm unzertrennlich, und dieſe erſchaute er im Bilde jener. So wurde Beatrix von ihm verherrlicht, wie es nie ein Weib durch die Poeſie geworden.

[13]) Gott wird von Dante Kaiſer genannt, der Anſchauung von der Würde des römiſchen Kaiſerthums gemäß.

[14]) Weil die Vernunft ſich wider Gottes Gebot empört, kann man nicht durch ſie allein zur Anſchauung Gottes gelangen; dahin führt nur die göttliche Weisheit, für welche die Vernunft nur vorbereitet.

[15]) Die Pforte des Purgatoriums.

## II. Geſang.

[1]) Aeneas, der nach der Aeneide in die Unterwelt hinabſtieg.

[2]) Vom Stamme der Römer, durch welche das Weltreich gegründet wurde.

[3]) Dante hat die höchſte Ehrfurcht vor der göttlichen Einſetzung des Papſtthumes, obgleich er ein Gegner des Mißbräuche iſt.

[4]) Die Prophezeiung des Anchiſes, welche den Aeneas zur Gründung Roms ermuthigte, und dadurch, nach Dantes Anſchauung, die Einſetzung des Papſtthumes vorbereitete.

[5]) Der hl. Paulus, der in den Himmel verzückt wurde.

[6]) Die tugendhaften Heiden weilen zwar im Umkreis der Hölle, jedoch ohne Qualen; ſie ſchweben alſo zwiſchen Himmel und Hölle.

[7]) Der Kreis des Mondes, in welchem ſich Dante die Erde eingeſchloſſen denkt.

[8]) Nach dem Ptolomäiſchen Syſtem galt die Erde für den Mittelpunkt des Weltalls; die Hölle aber denkt ſich Dante im Mittelpunkte der Erde.

[9]) In der That iſt die ſeligſte Jungfrau Maria hier gemeint, ſymboliſch bedeutet dieſe Frau die göttliche Erbarmung.

[10]) Lucia (von lux Licht) bedeutet die Erleuchtung, welche zunächſt zur Selbſterkenntniß und mittelbar zur Anſchauung Gottes führt.

[11]) Rachel bedeutet die Beſchaulichkeit, welche mit der himmliſchen Weisheit verbunden iſt.

[12]) Sie vergleicht die Leidenſchaften mit einem Fluſſe, welcher tobt gleich dem Meere.

## III. Geſang.

[1]) Die Hölle wurde, wie die Inſchrift ſagt, von der göttlichen Dreieinigkeit geſchaffen, nämlich von der Allmacht des Vaters, der Weisheit des Sohnes und der Liebe des hl. Geiſtes. — Das erſte Lieben heißt es, weil es zu allem Schaffen bewog, und die Liebe ſchuf auch die Hölle für Jene, welche ſich ſelbſt von der Liebe ausſchließen.

[2]) Ewig, nämlich ohne Aufhören. Vor der Hölle waren keine andern Geſchöpfe, als die unſterblichen Geiſter.

[3]) Die Sünder würden neben dieſen Thatloſen ſtolz auf ihre böſen Werke.

[4]) Papſt Coeleſtin V. entſagte der Papſtwürde, um ſich in beſchauliche Einſamkeit zurückzuziehen. Er that dieß aus wahrer

Demuth und Frömmigkeit und wurde ſpäter für heilig erklärt. Allein zu Dantes Zeit hatte die Kirche ſich noch nicht über ihn ausgeſprochen, und der energiſche Mann, der überdieß in der Erhebung Bonifazius VIII. ein Unglück für Italien ſah, war nicht dazu gemacht, eine ſolche Abgezogenheit zu ehren.

[5]) Der Dichter ſagt: „Heiſeres Licht," wie früher: „Wo die Sonne ſchweigt."

[6]) Der Acheron, der freudenloſe Fluß an der Gränze der Hölle.

[7]) Das Schiff, welches die Seelen der Geretteten trägt.

[8]) Charon, der Fährmann, welcher die Seelen der Verdammten hinüber ſchifft.

## IV. Geſang.

[1]) Das kam — das Klagen kam. —

[2]) Im Höllenſaume — im Limbus.

[3]) Der Gipfel des Abhanges zwiſchen dem Limbus und dem erſten Höllenkreiſe.

[4]) Homer trägt ein Schwert als Symbol der Schlachten, die er beſang. Mit ihm ſind Horaz, der Satyrendichter, Ovid, der Sänger der Metamorphoſen und Lucan.

[5]) Des Dichternamens.

[6]) Die Schule Homers.

[7]) Zu dem Lichte; von welchem im 68. V. die Rede war.

[8]) Damals war Zeit zum Sprechen; jetzt iſt Zeit zum Schweigen.

[9]) Die ſieben Wände bedeuten entweder die ſieben Tugenden, die man ohne Glauben erwerben kann (Klugheit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit, Stärke, Einſicht, Wiſſenſchaft und Weisheit) oder die ſieben freien Künſte (Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik Geometrie, Muſik und Aſtronomie).

[10]) Dieſe Elektra iſt die Tochter des Atlas und Mutter des Dardanus, Gründers von Troja. Deshalb ſind die trojaniſchen

Helden Hektor und Aeneas mit ihr, und weil Aeneas nach der Sage der Gründer Roms war, iſt auch Cäſar bei ihnen.

[11]) Camilla, Tochter des Königs der Volsker, kämpfte in Italien gegen die Trojaner; Pentheſilea, die Amazonen-Königin ſtritt in Aſien für Troja.

[12]) Lucretia, Gemahlin des Collatinus, welche ſich, nach dem ſie von Sextus Gewalt erlitten, ſelbſt tödtete, und dadurch Anlaß zur Vertreibung der Könige gab. — Julia, Tochter des Cäſar und Gemahlin des Pompejus. — Marcia, Gemahlin des Cato. — Cornelia, Tochter Scipios des Afrikaners und Mutter der Grachen.

[13]) Sultan Saladin iſt allein, weil kein orientaliſcher Held außer ihm hier iſt, und weil er auch in ſeiner Zeit durch Geiſtes- und Seelengröße allein ſtand.

[14]) Ariſtoteles, welcher zuerſt von den gebildeten Mauren in Spanien, und dann von der ſcholaſtiſchen Philoſophie des Mittelalters hochgeprieſen wurde, und deßhalb hier über Sokrates und Plato geſetzt wird.

[15]) Thales, von Milet aus der Zahl der ſieben Weiſen. — Demokrit, welcher lehrte, daß die Welt durch das Zuſammenſtoßen der Atome entſtanden ſei.

[16]) Diogenes, Schöpfer der cyniſchen Schule. — Anaxagoras, Lehrer des Perikles, war aus Klazomenä.

[17]) Empedokles, aus Agrigent ſchrieb ein Gedicht über die Natur der Dinge. — Zeno war der Meiſter der Stoiker. — Heraklit aus Epheſus ſchrieb eine Abhandlung über die Natur und wurde der weinende Philoſoph genannt, wie Demokrit der lachende.

[18]) Dioskorides ſchrieb über die Kräfte der Pflanzen.

[19]) Orpheus und Linus, die fabelhaften Sänger. —

Marcus Tullius Cicero der große Redner. — Seneca der Philoſoph zum Unterſchied vom Tragödiendichter. — Einige leſen Livius ſtatt Linus, da der römiſche Geſchichtſchreiber beſſer hieher zu paſſen ſcheint. Doch es kommt ja auch Orpheus vor.

[20]) Euklid, der Geometer, Ptolemäus der Geograph, von dem das ptolemäiſche Weltſyſtem den Namen hat.

[21]) Drei Aerzte.

[22]) Averoës ſchrieb eine arabiſche Ueberſetzung des Ariſtoteles mit einem Kommentar.

## V. Geſang.

[1]) Minos, der Höllenrichter, bei den Heiden ein Gott, hier ein Teufel.

[2]) Wie im I. Geſang: „wo die Sonne ſchweigt."

[3]) Semiramis wird als Beherrſcherin von Babylon die Kaiſerin vieler Zungen genannt. Sie ſoll, um eine unerlaubte Neigung zu ihrem Sohne zu befriedigen, durch ein Geſetz die Ehe zwiſchen Mutter und Sohn geſtattet haben. Die von ihr beherrſchten Länder waren im 14. Jahrhundert türkiſchen und kurdiſchen Sultanen unterworfen.

[4]) Dido, die Wittwe des Sichäus, welche ſich aus Liebe zu Aeneas tödtete.

[5]) Kleopatra, welche durch Liebe den ſpäter von Octavian überwundenen Antonius beherrſchte.

[6]) Helena, um deren Willen Troja zehn Jahre lang belagert wurde.

[7]) Achill, der gegen das Ende ſeines Lebens von der Liebe zur Polyxena beherrſcht wurde.

[8]) Paris und Triſtan, zwei Ritter aus König Arthur's Tafelrunde.

[9]) Die Beiden ſind Franziska Malateſta und Paul Malateſta, ihr Schwager. Sie war die Tochter des Guido von Polenta, mit Gianciotto Malateſta vermählt und wurde von ihrem Gatten, der ſie in verbotener Liebe mit Paul traf, getödtet.

[10]) Ravenna war die Geburtsſtadt Franziska's. Dort ergießt ſich der Po nach einem längern Lauf, in welchem er viele Nebenflüſſe empfängt, in's Meer.

[11]) Hugo Foscolo erzählt, daß Gianciotto, welcher ſehr häßlich geweſen, ſeinen Bruder Paul nach Ravenna geſchickt habe, um ſich als Stellvertreter mit Franziska trauen zu laſſen, und

daß Dieſe wirklich Paul's Gattin zu ſein geglaubt und erſt nach der Brautnacht den Betrug entdeckt habe.

[12]) Kaina iſt der Ort in der Hölle, welcher die Brudermörder aufnimmt.

[13]) Dieß ſagt Boëtius im Buche vom Troſte.

[14]) Lancelott vom See, ein Ritter der Tafelrunde, welcher die Königin Ginevra liebte, wie in einem nach ihm genannten und im 13. u. 14. Jahrhundert berühmten Roman erzählt wird.

[15]) Lächeln (riso) ſteht hier für Mund.

[16]) Galeotto war im Roman der Vermittler zwiſchen Lancelott und Ginevra; daher wurden die Unterhändler in Liebesſachen nach ihm genannt.

## VI. Geſang.

[1]) Cerberus, bei den Heiden der vielverſchlingende Höllenhund mit drei Schlünden, hier ein Teufel.

[2]) Ciacco bedeutet im florentiniſchen Dialekt Schwein oder Schlemmer. Dieſer Ciacco aus Florenz, der Stadt, deren Bürger von Neid erfüllt ſind, erniedrigte ſich als Schmarotzer zum Poſſenreißer.

[3]) Dante nimmt an, daß die abgeſchiedenen Seelen Zukünftiges vorherſehen.

[4]) Die weiße, den Ghibellinen zugeneigte Partei wurde die Waldpartei genannt, nach ihrem Haupte, der Familie der Cerchi, die aus den Wäldern von Val di Sieve gekommen war. Von dieſer ſoll die ſchwarze, die entſchiedene Guelfenpartei, deren Haupt die Familie der Donati war, vertrieben werden. Dieß geſchah im Mai 1301.

[5]) Noch vor drei Sonnen, ehe drei Jahre vergehen. Vom März 1300 an, wo die Weißen ganz verjagt wurden, vergingen 25 Monate. — Unter dem, der lauert, kann Karl von Valois oder Bonifacius VIII. gemeint ſein; die Prophezie im 20. Geſang des Purgatoriums ſpricht für Annahme des Erſteren.

[6]) Dante meint wohl ſich ſelbſt und ſeinen Freund Guido Cavalcanti.

[7]) Männer von Werth, in Hinſicht ihrer Vaterlandsliebe. Uebrigens werden wir Farinata degli Uberti unter den Ketzern, Tegghiajo Aldibrandini und Jakob Ruſticucci unter den Sodomiten, Mosca unter den Unruhſtiftern finden. Heinrich (vermuthlich Firfanti, ein Ghibelline) wird nicht mehr genannt.

[8]) Bei Ariſtoteles, aus welchem die Scholaſtik ſchöpfte.

[9]) Wenn die Verdammten ihren Körper wieder erhalten, werden ſie in ihrer Art vollkommner.

[10]) Pluto, bei den Heiden der Gott des Reichthums, hier ein Teufel, iſt der große Feind der Menſchheit, weil die Begierde nach Reichthum zum Verderben führt.

## VII. Geſang.

[1]) Im Original: „Pape Satan, pape Satan aleppe!“ — Ich folge der Auslegung, welche unter pape den lateiniſchen und griechiſchen Ausruf der Verwunderung, unter aleppe das hebräiſche Aleph, Herr oder Oberhaupt, verſteht; Pluto drückt alſo ſein Erſtaunen über Dante's Hinabſteigen aus, und fordert den Satan, den Fürſten der Teufel, auf, ſich demſelben zu widerſetzen.

[2]) Der Wolf iſt das Sinnbild der Alles verſchlingenden Habſucht.

[3]) Die Geizigen werden mit geſchloſſener Fauſt, die Verſchwender mit geſchor'nem Haar auferſtehen. Die Letzteren ſind mit den Tonſurirten nicht zu verwechſeln.

[4]) Dante nahm an, daß die Himmel von Engeln (himmliſchen Intelligenzen, Kräften) geleitet werden.

[5]) Götter, d. h. Engel, geiſtige Kräfte. Zu dieſen rechnet Virgil auch Fortuna, indem er ſie gegen Dante vertheidigt, der wie ſich aus dem Ausdruck „Klauen“ ſchließen läſſt, ſie für ein Ungeheuer der Hölle zu halten ſcheint.

[6]) Der Styx ist bei den Alten der Höllenfluß des Entsetzens, ärger noch als der Acheron, der nur der Freudenlose ist.

## VIII. Gesang.

[1]) Ein Teufel gibt dem andern das Signal, daß Seelen sich nahen, damit der Fährmann komme sie abzuholen. Die zwei Flämmchen bedeuten, daß zwei Seelen auf dem Wege sind.

[2]) Virgil wird als Repräsentant der menschlichen Vernunft und Wissenschaft ein Meer der Einsicht genannt.

[3]) Phlegias, welcher aus Zorn den Tempel des Apoll verbrannte, führt die Seelen über diesen Sumpf.

[4]) Da Virgil ein Schatte ist, so ist die Umarmung nur bildlich zu verstehen, als Zeichen, daß die Vernunft den gerechten Zorn billigt.

[5]) Dieser Ausbruch wilden Hasses gegen einen persönlichen Feind muß uns mit Unwillen und Bedauern erfüllen.

[6]) Philipp Argenti, aus der adeligen Familie der Caviciulli-Adimari, welche Dante feindlich war und zur Partei der Schwarzen gehörte, war ein übermäßig zorniger und hochmüthiger Mann. Argenti wurde er genannt, weil er seine Pferde mit Silber beschlagen ließ.

[7]) Im sechsten Kreise, in der untern Hölle, liegt die Höllenstadt Dis, deren Bürger Teufel sind. Hier werden, wie wir bald sehen, die Ketzer und die Epikuräer bestraft, nämlich Alle, welche die Lüge als Lehre verbreiteten.

[8]) Beim Eingangsthor der Hölle, wo sich die Teufel dem auferstandenen Christus bei seiner Höllenfahrt zu widersetzen wagten, wie der Dichter annimmt.

## IX. Gesang.

[1]) Vom Limbus.

[2]) Lucan erzählt, daß Erichtho, eine thessalische Zauberin, auf Befehl des Pompejus einen Verstorbenen heraufbeschworen

habe um den Ausgang des Bürgerkrieges zu prophezeien. Dieß geſchah zwar 30 Jahre vor Virgil's Tode; allein ſie konnte ihn überleben und ſeinen Geiſt beſchwören, um einen andern aus der unterſten Hölle heraufzurufen. Der Grund dieſer Fiction iſt, Virgil's Bekanntſchaft mit der ganzen Hölle zu motiviren.

[3]) Die Mägde der Höllenkönigin Hekate ſind die Erinnyen oder Furien, welche den Verbrecher verfolgen.

[4]) Als Theſeus die Proſerpina entführen wollte, wurde er ſo lange in der Hölle gefangen gehalten, bis Herkules ihn befreite.

[5]) Das Gorgonenhaupt der Meduſa machte Jeden zum Stein, der es erblickte.

[6]) Das in den Geſichtszügen ſchöne, aber von Schlangen umringelte Meduſenhaupt, das den Betrachter zum Stein erſtarren macht, iſt dem trügeriſchen, verlockenden Scheine von Wahrheit in falſchen Syſtemen ähnlich, welcher in Dem, der ſich hinein vertieft, das geſunde Leben erſtarren läſſt.

[7]) Von der Kette, welche ihm Herkules anlegte, deſſen vom Schickſal beſtimmtem Herabſteigen zur Hölle Cerberus ſich widerſetzt hatte.

[8]) Bei Arles in der Provence, wo die Rhone Lachen bildet, und bei Pola, nah am Golf Quarnero, der die Küſte Iſtriens beſpült, befinden ſich viele Grabhügel, von welchen Einige glauben, daß ſie Ueberreſte aus der Zeit der Römer ſeien.

## X. Geſang.

[1]) Dante ſoll auch in dem Verlangen das Schickſal einiger Epikuräer, die er perſönlich kannte, zu erfahren, befriedigt werden.

[2]) Farinata von der edeln Familie der Uberti war das Haupt der Ghibellinen in Florenz. Bei Mont' Aperti an der Arbia beſiegte er die Guelphen in blutiger Schlacht und verjagte ſie aus Florenz. Aber als die Ghibellinen den Entſchluß faſſten, Florenz zu zerſtören, widerſetzte er ſich und rettete ſo ſeine Vaterſtadt.

[3]) Dante's Ahnen waren von der Guelphenpartei. Sie wurden zweimal von Farinata überwältigt, unter Friedrich II. und in der Schlacht an der Arbia.

[4]) Die Guelphen wurden 1267 zum letzten Mal aus Florenz vertrieben und kehrten nicht dahin zurück.

[5]) Der Sprechende iſt Cavalcante Cavalcanti, Vater des Guido, welcher Philoſoph und Dichter und Dante's Freund war.

[6]) Guido ſtudirte den Virgil nicht.

[7]) Die Frau, die in der Hölle regiert, iſt Hekate, zugleich Luna, die Mondgöttin. Alſo: „Es werden nicht fünfzig Monate vergehen, bis du erfährſt, wie ſchwer die Kunſt der Rückkehr ſei.“ — Im April 1304 machten die verbannten Weißen, unter welchen Dante war, vergeblich Schritte, um zurückberufen zu werden.

[8]) Von allen zu Gunſten der Ghibellinen gemachten Verordnungen waren die Uberti immer ausgeſchloſſen.

[9]) Ehmals wurden die Rathsverſammlungen in der Kirche gehalten. Die harten Beſchlüſſe werden von Dante ironiſch Gebete genannt.

[10]) Vom allgemeinen Gerichte an.

[11]) Friedrich II. aus dem Hauſe der Hohenſtaufen war gleichgiltig gegen die Religion und immer im Kriege mit den Päpſten. — Der Kardinal Oktavian degli Ubaldini war ein ſo eifriger Ghibelline, daß er ſagte: „Wenn ich eine Seele habe, ſo habe ich ſie für die Ghibellinen verloren.“

## XI. Geſang.

[1]) Sieh Anhang zu den Noten zum 11. Geſang.

[2]) Als Mißbrauch der Vernunft und Sprache, während auch die Thiere Gewalt üben.

[3]) Nicht von den gewöhnlichen Verſchwendern, die wir ſchon im vierten Kreiſe beſtraft ſahen, ſondern von jenen iſt hier die Rede, welche gleichſam wüthend im Spiele oder ſonſt

ihr Gut wegwarfen, als ob es ihnen zur Loſt wöre, ſtott es zu benützen und die erlaubte Freude dankbar zu genießen.

[4]) Im Herzen lögnen oder ſchmähen die Gottesläſterer, welche hier gezüchtigt werden, die Gottheit, während die Irrlehrer, die wir im ſechſten Kreiſe fonden, dieß mit den Gedanken thaten.

[5]) Cahors war zu Dante's Zeit als Wohnſitz vieler Wucherer berüchtigt. Die Wucherer entehren durch Mißbrauch die Gaben der Natur und löſtern daher, ſo wie die Sodomiten, Gott mittelbor, während die Gotteslögner dieß unmittelbar thun. Deßhalb werden die Wucherer, die Sodomiten und die Gotteslöſterer zuſammen in dem dritten Zirkel des ſiebenten Kreiſes, des erſten der drei untern Höllenkreiſe gepeinigt. „Verſiegelt" heißt es, weil glühende Tropfen ouf dieſe Sünder follen.

[6]) Da der Betrug immer aus dem Herzen kommt, und doher die früher gemachte Unterſcheidung hier nicht ſtottfinden kann, muß Jedem, welcher ihn übt, ſein Gewiſſen ſchwere Vorwürfe machen. Dieſe Auslegung, welche der des Philalethes entſpricht, ſcheint mir die richtige. Denn, wenn Dante, wie die italieniſche Ausgabe von Bianchi meint, hätte ſagen wollen, doß jeder Menſch ſich Trug vorzuwerfen habe, würde er den Betrug nicht in der tiefſten Hölle beſtrafen laſſen.

[7]) Der zweite der drei unterſten Höllenkreiſe iſt der achte Kreis der Hölle.

[8]) Die Verräther werden im neunten oder unterſten Kreiſe gequölt, im Mittelpunkt der Erde, alſo, nach dem Ptolemöiſchen Syſtem, des Weltolls. Pluto (Dis) bei den Heiden der Gott der Unterwelt, iſt dem Dichter gleichbedeutend mit Luzifer.

[9]) Die Sittenlehre des Ariſtoteles.

[10]) Die in den notürlichen Begierden nach Sinnenluſt, Beſitz oder Rache, Unmößigen, werden in den obern Höllenkreiſen beſtraft, die in thieriſcher Wuth wider Gott, den Nöchſten und ſich ſelbſt Gekehrten im ſechſten und ſiebenten Kreiſe und die der

ſchlimmſten Bosheit, dem Truge, Ergebenen im achten und neunten. —

[11]) Auf die Phyſik des Ariſtoteles.

[12]) Weil die Kunſt von der Natur entſpringt, wie die Natur von Gott.

[13]) Von Kunſt und Natur durch Benutzung der Naturkräfte nach den Worten der Geneſis: „Der Herr ſetzte den Menſchen in's Paradies, damit er es bebaue," und: „Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brot eſſen."

[14]) Der Corus iſt der Nord-Nord-Weſtwind, im Orient ponente maggiore genannt. Der bezeichnete Stand der Sternbilder zeigt das Herannahen des Morgens an.

## Anhang zum XI. Geſang.

Der berühmte Profeſſor Döllinger verbreitet durch ſeine Schrift: „Die Papſtfabeln des Mittelalters." (Ein Beitrag zur Kirchengeſchichte von Joh. Joſ. Ig. von Döllinger. München, 1863. Literariſch-artiſtiſche Anſtalt der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung) in dem Kapitel: Anaſtaſius II. — Honorius I. (S. 124 bis 150) klares Licht über dieſen dunkeln Punkt. Es geht daraus hervor, daß die Meinung der neueren Ausleger, Dante habe den Papſt Anaſtaſius mit dem gleichnamigen Kaiſer verwechſelt falſch iſt, und daß Dante den allgemeinen, auf Gratian's Dekret gegründeten Irrthum getheilt hat, der jedoch nicht in der Thatſache, ſondern in dem Urtheil über dieſelbe lag, welches die Friedensliebe des Papſtes als Ketzerei anſah. Es ſei mir erlaubt von dem Inhalte des oben genannten Kapitels aus Döllinger's Schrift ſo viel im möglichſt gedrängten Auszug folgen zu laſſen, als zum Verſtändniß der bezüglichen Stelle unſeres Dichters nöthig iſt:

„Gratian hat eine Stelle des Papſtbuches aufgenommen, in der es heißt: Viele hatten ſich in Rom von der Gemeinſchaft des P. Anaſtaſius getrennt, weil er mit dem Diakon Photin von Teſſalonika in kirchliche Kommunion getreten ſei und den Acacius wieder zu kirchlicher Ehre zu bringen insgeheim beab-

ſichtigt habe. Dafür habe Gott ihn mit plötzlichen Tode beſtraft. — Die Thatſache ſelbſt iſt folgende:

„Die byzantiniſchen Kaiſer ſahen ſich gedrängt, die Partei der Monophyſiten mit der Kirche zu verſöhnen, und dadurch eine kirchliche und politiſche Wunde zu heilen. Deßhalb hatte der von dem Patriarchen Acacius zu Konſtantinopel berathene Kaiſer Zeno das Henotikon erlaſſen, welches die Autorität und dogmatiſche Entſcheidung des Concils von Chalcedon für eine offene Frage erklärte. Papſt Felix II. hatte endlich den Acacius auf einer Synode mit dem Anathem belegt. Dieſer blieb zwar in der Lehre katholiſch, gab aber die Chalcedoniſche Synode um des Friedens willen preis, und trat mit allen Monophyſiten, welche das Henotikon angenommen, in Kirchengemeinſchaft. Acacius hatte faſt den ganzen Orient auf ſeiner Seite und da man in Rom mit Jedem brach, der in der Gemeinſchaft des Acacius blieb, war eine 35jährige kirchliche Spaltung zwiſchen Orient und Occident die Folge. Die Nachfolger des Acacius ſollten den Namen desſelben als eines im Banne Geſtorbenen aus den Kirchenbüchern tilgen; — Jene aber wagten das nicht, weil ſie einen Aufruhr fürchteten, und Rom wollte nicht nachgeben. — Die Trennung hatte ſchon eilf Jahre gewährt als Papſt Anaſtaſius den päpſtlichen Stuhl beſtieg. Ihm lag der Friede mit der Orientaliſchen Kirche mehr am Herzen als ſeinen beiden Vorgängern; — er ſandte alſo zwei Biſchöfe als Legaten nach Konſtantinopel, freilich noch immer darauf beſtehend, daß der Name des Acacius nicht mehr am Altar genannt werden dürfe. — Damals kam Photinus nach Rom, der wohl von den Orientalen den Auftrag hatte, den Papſt für die Sache der Einigung zu gewinnen. Anaſtaſius ließ ihn, obgleich er nach römiſcher Anſicht der ſchismatiſchen Partei angehörte, zur kirchlichen Gemeinſchaft zu und zeigte ſich bereit, in der Frage der Namens-Erwähnung nachzugeben. In Rom erregte dieß großes Mißfallen, es kam zu einer förmlichen Trennung von Anaſtaſius, und der frühe Tod des Papſtes wurde von den Getrennten als providentielle Errettung aus einer großen kirchlichen Gefahr ange-

ſehen. — Im Papſtbuche hieß es, Anaſtaſius habe, da ihn der Tod als göttliches Strafgericht ereilt, ſeine Abſicht nicht zu verwirklichen vermocht. Das genügte den Chroniſten des 14. und 15. Jahrhunderts nicht; ſie trugen die Erzählung von dem plötzlichen Tode des Arius auf Anaſtaſius über. — Dante's Commentatoren im 14. Jarhundert ſind ihnen gefolgt. Bei ihnen iſt Acacius der Gefährte des Photin und Kanonikus von Theſſalonika. Photin aber hat den Papſt zur Läugnung der Gottheit Chriſti verführt. — Gratian war es alſo hauptſächlich, der das Urtheil des Mittelalters über Anaſtaſius fixirt hat."

## XII. Geſang.

[1]) Vermuthlich der Bergfall bei Marco, eine Stunde von Roveredo, wo Dante einige Zeit gewohnt haben ſoll.

[2]) Der Minotaurus, das Ungeheuer im Labyrinthe zu Kreta, das ſich von Menſchenfleiſch nährte, wurde von Theſeus, dem Beherrſcher von Athen, getödtet.

[3]) Von Ariadne, welche dem Theſeus einen Faden gab, um ſich im Labyrinthe zurecht zu finden.

[4]) Als die Erde beim Tode des Erlöſers bebte.

[5]) Nach der Philoſophie des Empedokles, welcher meinte, daß die Elemente durch die wechſelſeitige Liebe zurück zur Einheit aus der Vielheit ſtrebten.

[6]) Neſſus wurde, als er Dejaniren entführen wollte, von Herkules mit einem vergifteten Pfeile getödtet, und rächte ſich, indem er Dejaniren überredete, ein Gewand in ſein Blut zu tauchen, um ſich die Treue des Herkules zu ſichern. Als Herkules das Gewand anzog, gerieth er in Raſerei, in welcher er ſtarb. — Der Centaure Chiron war der Pfleger des Achilles. — Pholus zeichnete ſich durch zornige Kühnheit aus.

[7]) Die Centauren hatten nach der Fabel Doppelbrüſte, als Menſchen und als Pferde und waren ober den Brüſten Menſchen, unten Pferde.

[8]) Dionyſius, Tyrann von Syrakus. Unter dem Tyrannen Alexander iſt wohl nicht der große König von Mazedonien, ſondern Alexander Phereus, Tyrann von Theſſalonien, gemeint.

[9]) Ezzelino Romano, der grauſame Statthalter Friedrich's II. in der Trevisanermark.

[10]) Obizzo von Eſte, Markgraf von Ferrara und Ancona, ein mächtiger Guelphe, ſoll von ſeinem eigenem Sohne getödtet worden ſein.

[11]) Jetzt iſt der Centaure Führer, dem auch Virgil folgen muß.

[12]) Guido von Montfort erſtach, um ſeinen Vater, welcher in England zum Tode verurtheilt war, zu rächen, Heinrich, Prinzen von England, in der Kirche zu Viterbo 1270. Das Herz des Prinzen wurde nach London gebracht.

[13]) Attila, der Hunnenkönig im 5. Jahrhundert, wurde die Geißel Gottes genannt.

[14]) Pyrrhus, König von Epirus, der Römerfeind. — Der hier genannte Sextus Tarquinius, welcher durch die Entehrung der Lukretia Anlaß zum Sturze des römiſchen Königthums gab.

[15]) Rinier von Corneto an der Meeresküſte des Kirchenſtaates und Rinier Pazzo aus dem edeln florentiniſchen Hauſe der Pazzi waren zwei berüchtigte Räuber.

## XIII. Geſang.

[1]) Zwiſchen dem Fluſſe Cecina, der ſich ſüdlich von Livorno in's Meer ergießt und der Stadt Corneto im Kirchenſtaate, iſt die durch ihre ungeſunde Luft berüchtigte Marremma, in deren Dickichten Eber und andere wilde Thiere hauſen.

[2]) Die Harpyen prophezeiten auf den ſtrophadiſchen Inſeln das künftige Unheil.

[3]) Virgil erzählt in der Aeneide, daß Aeneas, als er einen Zweig von einem Strauche brach, die Stimme des Polydor vernahm, der hier begraben war.

[4]) Pietro delle Vigne, Geheimſchreiber und Vertrauter des Kaiſer Friedrich's II. übte ſolchen Einfluß auf denſelben, daß der Dichter ſagt, er habe beide Schlüſſel (zur Milde und zur Strenge) zum Herzen Friedrich's beſeſſen. Dennoch gelang es neidiſchen Feinden, die Pietro des Verrathes beſchuldigten, ſich Glauben beim Kaiſer zu verſchaffen, der den Angeklagten in's Gefängniß werfen ließ. Dort tödtete Pietro ſich ſelbſt, indem er aus Verzweiflung den Kopf an die Mauer ſtieß (1249).

[5]) Die Scheelſucht.

[6]) Aus den Brüchen an den Zweigen kamen die Schmerzenslaute hervor.

[7]) Lano, ein Sieneſe, welcher ſein ganzes Vermögen toll vergeudet hatte, ſtürzte ſich aus Verzweiflung darüber im Gefechte bei Toppo zwiſchen den guelphiſchen Sieneſen und den ghibelliniſchen Aretinern in die ſiegreiche Schaar des Feindes, und fand den Tod.

[8]) Die Hunde bedeuten die Gläubiger welche den tollen Verſchwender verfolgen.

[9]) Derjenige, welcher ſich in dem Buſch verſteckte, iſt Jakob von S. Andräa, aus Padua, ein toller Verſchwender, der ſein Landhaus angezündet haben ſoll, um das Schauſpiel eines ſchönen Feuers zu genießen. Der aus dem Buſche ſprechende Florentiner wird von Einigen für Rocco de Mozzi gehalten, welcher ſich in ſeinem Hauſe aufhing, um der Armuth zu entgehen, die er ſich durch ſeine wüſte Verſchwendung zugezogen.

[10]) Florenz ſoll, als es noch heidniſch war, den Kriegsgott Mars zum Beſchützer gehabt, und als es chriſtlich geworden denſelben mit dem hl. Johannes dem Täufer vertauſcht, aber eine Bildſäule des Mars an der Arnobrücke gelaſſen haben, welche dem Aberglauben für ein Palladium zum Schutze der Stadt galt. Als unter Karl dem Großen Florenz, das nach der Sage von Attila war zerſtört worden, wieder aufgebaut wurde, fand man auch die Bildſäule des Mars und ſtellte ſie auf der Arnobrücke auf. — Cosetti meint, daß dieſe Stelle ſinnbildlich ſo zu verſtehen ſei, daß unter dem Täufer, deſſen Bild auf den Florenti-

niſchen Münzen geprägt war, das Geld, unter dem erſten Schirmherrn der Stadt aber, dem Kriegsgott, die Tapferkeit gemeint ſei.

## XIV. Geſang.

[1]) Cato der Jüngere führte die Ueberbleibſel vom Heere des Pompejus durch die lybiſche Wüſte.

[2]) In dem angeblichen Briefe des Alexander an Ariſtoteles wird dieß erzählt.

[3]) Der Sprechende iſt Kapaneus, einer der ſieben Heerführer vor Theben, welcher, als er beim Erſtürmen der Mauer die Himmelsmächte läſterte, von einem Blitzſtrahl getroffen wurde. — Auf den Mongibello (den Aetna in Sicilien) verlegt die Fabel die Werkſtatt des Vulkan, wo dieſer mit ſeinen Cyklopen dem Jupiter die Blitze ſchmiedete. — Das Thal Phlägra in Theſſalien war der Schauplatz des Kampfes zwiſchen den olympiſchen Göttern und den himmelſtürmenden Giganten. — Die Anwendung der heidniſchen Mythologie als Symbolik iſt bei Dante gewöhnlich.

[4]) Der Sprudel bei Viterbo war ein vielbeſuchtes heißes Bad, beſonders, wie es ſcheint, von Frauen von ſchlechtem Lebenswandel benützt.

[5]) Als Saturn von Kreta aus die Welt beherrſchte, war das goldene Zeitalter, in welchem die Menſchen ſchuldlos waren. — Von Kreta wird der Urſprung Trojas hergeleitet; von Troja kam Aeneas, der ſagenhafte Gründer des römiſchen Reiches.

[6]) Auf dem Berge Ida verbarg Rhea nach der Mythologie ihren Sohn Jupiter um zu verhindern, daß er von ſeinem Alles verſchlingenden Vater, dem Gott der Zeit, verzehrt werde. Dort ließ ſie durch Inſtrumente und Geſchrei Lärm machen, damit das Kind ſich nicht durch ſein Weinen verrathe.

[7]) Das von dem Propheten Daniel auf die nach einander folgenden Weltreiche gedeutete Traumgeſicht des Königs Nebucadnezar wird hier auf die nach einander folgenden Zeitalter angewendet. Der Greis iſt mit den Schultern nach Damiette, mit

dem Geſichte nach Rom gewendet, um den Gang der Weltgeſchichte von dem Oſten nach dem Weſten zu bezeichnen. — Alle Zeiten, nur die goldene nicht, haben durch ihre Laſter Thränen erpreſſt, aus welchen ſich der Dichter die Höllenflüſſe entſtanden denkt. — Daß der Greis mehr auf Thon als auf Eiſen ſteht, bezeichnet die Gebrechlichkeit der menſchlichen Einrichtungen.

[8]) Der Acheron iſt der freudenloſe, der Styx der ſchmerzensvolle Fluß, der Phlegeton der brennende. Der Cocyt iſt der See des Weinens.

[9]) Weil Phlegeton der Brennende heißt.

[10]) Der Letheſluß, der Fluß des Vergeſſens, iſt nicht in der Hölle, ſondern auf dem Gipfel des Purgatoriumberges im irdiſchen Paradieſe.

## XV. Geſang.

[1]) Die aus dem Bache aufſteigenden Dünſte, machen die Funken verlöſchen.

[2]) Zwiſchen Brügge und der Inſel Cadſaud in den Niederlanden ſind Dämme gegen die Meeresfluten errichtet.

[3]) Die Brenta ſchwillt durch den geſchmolzenen Alpenſchnee ſo an, daß ſie die Umgegend von Padua mit Ueberſchwemmung bedroht.

[4]) Brunetto Latini, der Lehrer des Dichters, war Philoſoph und Rhetoriker. Er ſchrieb eine Encyklopädie: Il tesoro (der Schatz) und ein Lehrgedicht: Il tesoretto (Das Schatzkäſtlein) genannt. Er gehörte der Guelphenparthei an und lebte 1220 — 1296.

[5]) Die Florentiner leiten ihren Urſprung theils von den Römern, theils von der alten auf einem Berge mit einem Steinbruch gelegenen Stadt Fäſula (jetzt Fieſole) her.

[6]) Die Sage über den Urſprung des Beinamens der Blinden iſt zweifach. Nach der Einen ſoll Totila (Attila) die Florentiner durch falſche Verſicherungen bewogen ihm die Thore zu öffnen, und dann die Vornehmſten niedergemetzelt haben. Nach der

Zweiten ſoll den Florentinern, welche den Piſanern im Kriege beigeſtanden waren, von Dieſen die Wahl zwiſchen zwei Geſchenken gelaſſen worden ſein, von denen das eine aus zwei prachtvollen Bronce-Thüren, das andere aus zwei Säulen von Porphyr beſtand, welche von den Florentinern gewählt wurden, die zu ſpät entdeckten, daß nur durch Uebertünchung mit Scharlachfarbe der Schaden verborgen geweſen, den jene Säulen durch Feuer erlitten hatten.

[7]) Brunetto ſagt dem Dichter voraus, daß dieſer von beiden Partheien, den Schwarzen und den Weißen, zurück gewünſcht werden würde, doch vergebens.

[8]) Der Urſprung der Colonie der Römer, welche zuerſt Florenz gegründet hatten, galt für edel, der von den Fieſolaner, die ſich ſpäter dort niederließen, für niedrig.

[9]) Mit Ciaccos und Farinatas Weisſagung.

[10]) Dante hatte ſich die Worte Virgils gemerkt: „durch geduldiges Tragen überwindet man jedes Schickſal.“

[11]) Priscian, der berühmte Gramatiker des 6. Jahrhunderts.

[12]) Franz von Accorſo, im 13. Jahrhundert Rechtsgelehrter in Bologna.

[13]) Andreas de' Mozzi von der Guelphenpartei, früher Biſchof in Florenz, dann vom Papſt nach Vicenza (am Bachilioneſluſſe gelegen) verſetzt, wo er ſtarb.

[14]) Sein oben genanntes Werk.

[15]) In Verona wurde jährlich ein Wettlauf gehalten, deſſen Preis ein grünes Tuch war.

## XVI. Geſang.

[1]) Weil ſie nicht ſtill ſtehen durften, drehte Jeder ſich um ſich ſelbſt herum.

[2]) Guidoguerra, welcher unter Karl von Anjou in der Schlacht bei Benevent (1266) tapfer gegen Manfred kämpfte, war ein Enkel der Waldrade, Tochter des Villincion Berti, die

mit Guido (aus dem Hauſe der Pfalzgrafen von Toscana) vermählt war.

[3]) Tegghiajo Aldobrandi, aus der Familie der Adimari widerrieth vergeblich den Florentinern die Schlacht an der Arbia, wo ſie geſchlagen worden.

[4]) Jacob Ruſticucci, ein reicher Florentin'ſcher Ritter, hatte eine böſe Gattin, von der er ſich trennen mußte.

[5]) Wilhelm Borſiere, ein feiner Weltmann, von welchem im Decamerone erzählt wird.

[6]) Jener Fluß der Romagna, welcher in der Ebene den Namen Montone erhält, und bis zu ſeiner Mündung in dem eig'nen Bette bleibt, da er unmittelbar ſich ins Meer ergießt.

[7]) Das Kloſter St. Benedetto nell' Alpi, ſtand zu Dantes Zeit unter dem Grafen Ruggieri von Dovadola, Sohn des Guido Salvatico, der den Plan gehabt haben ſoll, mehrere Dörfer unter dem Schutz des Kloſters zu einer Stadt zu vereinigen. Doch dieſer Plan wurde nicht ausgeführt. So erzählt Boccaccio.

[8]) Dem dritten Orden der mit einem Stricke umgürteten Franziskaner gehörten zu Dantes Zeit viele verheirathete und die Geſchäfte ihres weltlichen Berufes verrichtende Perſonen an, und im Kleide desſelben ließ Dante ſich begraben. Durch die ſtrenge Zucht, welche jener Strick andeutete, ſtrebte der Dichter in ſeiner Jugend die Wolluſt zu bändigen. — Im andern Sinn bedeutet der Strick den Gürtel der Gerechtigkeit, von welchem der Prophet Iſaias ſpricht. Durch die Gerechtigkeit wollte Dante die durch Partheiung bunt gefärbte Vaterſtadt im Zaume halten. Daß der Dichter durch dieſen Strick den Geryon, das Bild des Betruges, hervorlockt, deutet an, daß die Lüge vor dem Auge der Gerechtigkeit nicht verborgen bleiben kann.

## XVII. Geſang.

[1]) Arachne, die, weil ſie in der Webekunſt ſich über Minerva erhoben hatte, in eine Spinne verwandelt wurde.

[2]) Man glaubte ehmals, daß der Biber ſeinen Schwanz in's

Waſſer ſtecke, um durch die aus demſelben träufelnde Flüſſigkeit die Fiſche anzulocken. Das Wappen der Gianfigliazzi in Florenz welche der Guelphenparthei angehörten.

[4]) Das Wappen der Obriacchi, eines Florentiniſchen Geſchlechts, von der Partei der Ghibellinen.

[5]) Das Wappen der Scrovigni in Padua. Rinaldo Scrovigni war zu Dantes Zeit ein berüchtigter Wucherer.

[6]) Vitaliano del Dante, ein reicher Paduaner, welcher im Jahre 1300 noch lebte.

[7]) Meſſer Giovanne Buiamonti de Ricci, ein florentiniſcher Ritter, und höchſt verrufener Wucherer ſeiner Zeit, lebte auch noch 1300.

[8]) Im Original heißt es „becchi“ Schnäbel, dem Namen Bicci entſprechend. Doch Pietro di Dante, ſagt, das Wappen der Buiamonti habe drei Böcke enthalten.

[9]) Vom achten zum neunten Kreiſe werden ſie durch den Rieſen Antäus hinabgetragen.

[10]) Der dreileibige König Geryon warf die Fremden ſeinen Stieren vor und wurde von Herkules getödtet.

[11]) Die Pythagoräer glaubten, daß die Milchſtraße durch eine Abweichung der Sonne von ihrer Bahn (mit Anſpielung auf die Fabel von Phaeton) entſtanden ſei.

[12]) Er fürchtete ſich wie Ikarus, der Sohn des Dädalus, als dieſer im Flug die aus Wachs gemachten Flügel ſchmelzen fühlte.

[13]) Durch das aus zwei zuſammen gebundenen Vogelfittichen beſtehende Federſpiel wird der Falke angelockt.

## XVIII. Geſang.

[1]) Im Jubiläumsjahre 1300 kamen ſo viele Andächtige nach Rom, daß man die Engelsbrücke durch Schranken theilen muſſte, ſo daß die nach dem Caſtel S. Angelo und nach S. Peter Ziehenden auf der einen Seite, und die nach dem Janiculus gewandten Zurückkehrenden auf der andern gehen konnten.

[2]) Im Original: „Salsa“ (Sauce, beißende Brühe,) wie man auch in ſüddeutſchen Dialecten von ſcharfen Bedrängniſſen ſagt. Salsa (verwandt mit dem deutſchen Wort Sulz) hieß eine Schlucht bei Bologna, wo die Leichen der Hingerichteten hingeworfen wurden. Auch ſoll eine Straße von Bologna, wo man die Verbrecher ſtäupte, ſo genannt worden ſein.

[3]) Venedico Caccianimico aus Bologna beredete aus Eigennutz ſeine Schweſter Ghiſola ſich dem Gelüſte des Markgrafen Obiz' von Eſte zu ergeben.

[4]) Bologna liegt zwiſchen den Flüſſen Savena und Rheno, und das Wort Sipa (dem franzöſiſchen Si und dem deutſchen Doch entſprechend) wird in Bologna als Bejahungswort gebraucht. — So wird auch in dem Worte Languedoc das Bejahungswort oc (ſtatt oui, ja) als Bezeichnung der Mundart angewendet.

[5]) Jaſon, welcher den Kolchiern das goldene Vließ nahm, zog durch die Inſel Lemnos, wo die Frauen, von Venus gereizt, alle Männer getödtet hatten. Nur der König Thoas war durch die Liſt ſeiner Tochter Hypſipyle, welche die andern Frauen täuſchte, gerettet worden. Dieſe Hypſipyle wurde von Jaſon verführt und verlaſſen, und die Königstochter Medea auf Kolchis erfuhr von ihm das gleiche Loos.

[6]) Man konnte nicht ſehen, ob er eine Tonſur habe.

[7]) Die adelige Familie der Interminei gehörte der Ghibellinenpartei an, und die der Caccianimico der Partei der Guelphen.

[8]) Thaïs, die Buhlerin aus den Eunuchen des Terenz. Im zweiten Schlunde werden die feilen Dirnen zugleich mit den Schmeichlern gezüchtigt, und im erſten die Kuppler und Verführer.

## XIX. Geſang.

[1]) Von Simon Magus, welcher den Apoſteln Geld geboten hatte, um von ihnen durch Auflegung der Hände den hl. Geiſt zu empfangen, heißen die Käufer und Verkäufer geiſtlicher Würden Simoniſten. Dieſe werden im dritten Schlunde beſtraft.

[2]) In der Johanneskirche in Florenz waren um den Taufbrunnen gemauerte Vertiefungen angebracht, damit die Prieſter, vor dem Gedränge geſchützt, darin taufen konnten. Ein ſpielender Knabe fiel einſt in ein ſolches Loch; um ihn zu retten ſprengte Dante mit einem Beile die Steine ringsherum; dieß mag als Frevel ausgelegt worden ſein, und der Dichter rechtfertigt ſich deshalb.

[3]) Zu Dantes Zeit wurden die Meuchelmörder lebendig mit dem Kopfe nach unten begraben, und ſie mochten wohl öfter, wenn ſie ſchon in der Grube ſteckten, den Beichtvater zurückrufen, um ihm noch etwas zu ſagen, damit der Tod, ſich verzögere.

[4]) Papſt Bonifacius VIII., welcher Karln von Valois nach Italien berief, ſtarb 1303, und des Dichters Reiſe fällt in das Jahr 1300.

[5]) Die ſchöne Frau iſt die Kirche.

[6]) Papſt Nicolaus III. war aus dem Hauſe Orſini, welches eine Bärin im Wappen führte, und wurde der Simonie zu Gunſten ſeiner Verwandten beſchuldigt. Er regierte 1277 bis 1280.

[7]) Nicht die unmittelbaren Vorgänger Nicolaus III., ſonder die den Hohenſtaufen feindlichen Päpſte: Innocenz IV., Alexander IV., Urban IV., Clemens IV.

[8]) Auf Bonifacius VIII. folgte der nur 1303 — 1304 regierende Benedict XI., welcher hier nicht gemeint iſt, ſondern deſſen Nachfolger Clemens VIII., welcher durch den Einfluß Philipps des Schönen von Frankreich gewählt wurde, alſo von Weſten kam, und ganz in der Dienſtbarkeit dieſes Königs ſtand.

[9]) Der hohe Prieſter Jaſon ließ ſich für Geld die hoheprieſterliche Würde von dem Könige Antiochius Epiphanes von Syrien ertheilen.

[10]) Matthias wurde durch das Loos zum Nachfolger des Judas Iſchariot gewählt.

[11]) Einige deuten dieſe Stelle darauf, daß Karl von Anjou die Verſchwägerung mit dem auf ſeinen Reichthum ſtolzen Papſt Nicolaus abgewieſen, Andere darauf, daß Johannes von Procida

für Geld vom Papſt die Genehmigung des ſicilianiſchen Aufſtandes erlangt habe.

[12]) In der Apokalyps hat nicht das Weib, ſondern das Thier, auf welchem es ſitzt, ſieben Häupter und zehn Hörner. — Hier bedeutet das Weib die durch die Vermiſchung mit der weltlichen Gewalt befleckte Macht der römiſchen Kirche; die ſieben Häupter ſind die ſieben Hügel, auf welchen Rom liegt, der Gatte iſt der Kaiſer, die zehn Hörner (Zehn bezeichnet hier nur eine Vielzahl überhaupt) ſind die dem römiſchen Reiche unterworfenen Fürſten. — Dieß iſt nämlich die Anwendung, welche Dante hier von jener Stelle der Apokalyps macht.

[13]) Zu Dantes Zeit glaubte man allgemein an die vorgebliche Schenkung des Kaiſers Konſtantin an den Papſt Silveſter. — Die in dem Anhang zu den Noten zum XI. Geſang angeführte Schrift des Profeſſors v. Döllinger: „Die Papſtfabeln" gibt hierüber Belehrung. Ich laſſe daher von dem Inhalte des Kapitels: „Die Schenkung Konſtantins" (S. 61—106) einen kurzen Auszug folgen:

„Der Liber Pontificalis zählt eine Reihe von Häuſern und Grundſtücken auf, welche Konſtantin der römiſchen Kirche geſchenkt haben ſoll. Dieſe Schenkungen ſind ſchon durch die Quelle verdächtig; — Der Verdacht ſteigert ſich, wenn man bemerkt, daß eine ſo ungeheuere Menge Schenkungen dem einen Konſtantin zugeſchrieben wird, wärend das Buch von allen folgenden Kaiſern nicht eine einzige zu berichten weiß, bis auf Juſtinus und Juſtinianus im 6. Jahrhundert, die nur Gefäße geſchenkt haben ſollen. Dazu kommt das Schweigen aller Zeitgenoſſen, und der Umſtand, daß Conſtantiu nie Grundſtücke ſchenkte, ſondern nur Einkünfte, Geldzuſchüße anwies. Der Verfaſſer der vita Silvestri im Liber Pontificalis ſcheint alſo den ganzen, allmälig erworbenen Güterſtock, wie er zu ſeiner Zeit d. h. im 7. oder 8. Jahrhundert war, auf lauter Schenkungen Conſtantins zurück geführt zu haben. — Bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts iſt keine Spur von jener nochmals ſo berühmt gewordenen Schenkung zu finden, kraft welcher Conſtantin

dem Papſt eine Anzahl der umfaſſendſten Rechte und dazu Rom und Italien verleiht. — Nun wirft Prof. v. Döllinger die Fragen auf, wo und wann dieſes Dokument erdichtet worden ſei. Und das Reſultat ſeiner Forſchungen iſt, daß es in Rom und von einem römiſchen Kleriker verfertigt worden und zwar zwiſchen 750—775. Der Urheber wollte ein großes, das ganze Italien umfaſſendes Reich ſtatt des zwiſchen Longobarden und Griechen getheilten Italiens. — Pſeudo-Iſidor hat die conſtantiniſche Schenkung als ein bereits älteres Dokument in ſeine Sammlung aufgenommen. — 777 erwähnte Papſt Hadrian I. zuerſt dieſer Schenkung; doch fand ſowohl er, als Papſt Leo IX., Kaiſer Otto III., Cardinal Petrus Damiani in dem Inſtrumente nur die Schenkung Italiens. Erſt ſpäter hat man in der Stelle: „Italien oder die weſtlichen Gegenden," das „oder" in „und" verwandelt. — Durch Pſeudo-Iſidor (S. 840) begann die Schenkung auch außerhalb Italiens bekannt zu werden. In den päpſtlichen Schreiben findet ſich von Hadrian I. bis Leo IX. (776 bis 1053) nichts davon. 1054 theilte Leo IX. dem Patriarchen Michael Cerularius faſt den ganzen Text der Schenkung mit. Leo's Nachfolger, Papſt Gregor VII., hat nie Gebrauch von jenem Schriftſtück gemacht, wohl aber Gregor's Freund, der Cardinal Petrus Damiani. 1091 ſtützte Urban II. das Eigenthumsrecht der römiſchen Kirche über Corſica auf Conſtantin's Schenkung und leitete Conſtantin's Recht, Inſeln zu verſchenken aus dem Grunde ab, alle Inſeln ſeien Staatsdomäne. Auf dieſen Gedanken baute man fort, und trug die Conſtantiniſche Schenkung nach Irland hinüber. Dieß that Hadrian IV., als er dem engliſchen König Heinrich II. die Herrſchaft über die Inſel Hibernia verlieh. — In den erſten Mißhelligkeiten zwiſchen dem Hohenſtaufen Friedrich I. und dem päpſtlichen Stuhl mußte die Conſtantiniſche Schenkung wieder eine Rolle ſpielen. — Seit Ende des 12. Jahrhunderts befeſtigte ſich das Anſehen derſelben. Gregor IX. hielt dem Kaiſer Friedrich II. vor, Conſtantin habe Rom und das Imperium den Päpſten für immer überlaſſen, darauf hätten die Päpſte das Tribunal des Kaiſerreiches er-

richtet, und darum pflegten ſie die Gewalt des Schwertes den Kaiſern in der Krönung zu bewilligen.

Noch weiter ging Innocenz IV. nach der Abſetzung Friedrich's auf der Synode von Lyon, indem er 1254 erklärte, die weltliche Gewalt des römiſchen Stuhles habe Chriſtus ſelbſt dem Petrus übergeben, und ſie ſei durch Conſtantin's Schenkung nur wieder hergeſtellt worden. — Im 13. und 14. Jahrhundert wurde die Conſtantiniſche Schenkung vielfach beſprochen und man ſtritt über den Umfang derſelben. Im ſpäten Mittelalter findet ſich einerſeits das Streben die Kirche mit Schenkungen auszuſtatten, andererſeits die Anſicht, daß der große Beſitz der Kirche die Quelle unzähliger Mißbräuche ſei. Der letzteren Anſicht war Dante, welcher mit ſeinen Zeitgenoſſen die Schenkung Conſtantin's als Thatſache annahm und daher von ihr die herrſchende Verderbniß ableitete. — Im 15. Jahrhundert erhob ſich die Kritik gegen jene Urkunde und endlich geſtand ſelbſt Cardinal Baronius die Unechtheit derſelben ein."

## XX. Geſang.

[1]) Amphioräus, einer der ſieben Könige vor Theben, hatte ſich, weil er ſeinen Tod vorhergeſehen, lange geweigert am Kampfe Theil zu nehmen, und wurde während desſelben von der Erde verſchlungen. Er wird im vierten Schlunde mit den Zauberern und Wahrſagern beſtraft.

[2]) Die Fabel erzählt von Thireſias, daß er, als er auf zwei verbundene Schlangen mit dem Stabe ſchlug, zum Weibe, und nach ſieben Jahren auf dieſelbe Art wieder zum Manne wurde.

[3]) Aruns, ein hetruriſcher Wahrſager, wohnte in dem Gebirge von Carrara.

[4]) Manto, die Tochter des Wahrſagers Thireſias, irrte, nachdem Theben, die Geburtsſtadt des Bacchus, unter Kreons Tyrannei gerathen war, lange umher und wurde, wie Virgil

erzählt, die Mutter des Ocnos, der Mantua, wo Virgil geboren wurde, gründete und nach ſeiner Mutter nannte.

[5]) Der Gardaſee hieß früher Benacus, und das Waſſer, welches ſich in ihm ſammelt, entſpringt vielen Gebirgsquellen.

[6]) Wo die Grenzen der drei Bisthümer einander berühren.

[7]) Jetzt Governolo.

[8]) Die Alten pflegten, ehe ſie einer Stadt den Namen gaben, das Loos zu werfen oder ein Zeichen zu befragen.

[9]) Graf Albert von Caſalodi, Gebieter von Mantua ließ ſich durch Pinamonte del Buonacoſſi überreden, viele vornehme Mantuaner zu verbannen, worauf ſich Pinamonte ſelbſt der Herrſchaft bemächtigte.

[10]) Weil die Meiſten auf dem Zuge gegen Troja waren.

[11]) Trauerſpiel (tragedia) wird das Epos der Aeneide von Dante wegen des hohen Styls genannt.

[12]) Michael Scotus war Aſtrolog am Hofe Kaiſer Friedrich's II.

[13]) Bonotti war im 13. Jahrhundert ein Sterndeuter in Forli. — Asdente, ein Schuſter in Parma, war zu Dante's Zeit ein bekannter Wahrſager.

[14]) Man glaubte, daß man durch Beſchädigung von Wachsfiguren den Perſonen, welche durch dieſelben dargeſtellt wurden, ſchaden könne.

[15]) Nach einer Volksſage glaubte man in den Flecken des Mondes Kain mit einem Dornenbündel zu erblicken.

Alſo: „Der Mond, der in der vorigen Nacht voll war, ging jetzt zwiſchen der öſtlichen und weſtlichen Hemiſphäre unterhalb Sevilla unter;" es kam folglich der Tag des zweiten Reiſetages heran.

## XXI. Geſang.

[1]) Von Lucca; denn die heilige Zitta war Patronin der Stadt. — Im fünften Schlunde, in dem die Beſtechlichen beſtraft werden, ſind viele Luccheſer.

[3]) Dieß iſt ironiſch geſagt; Bonturo war als beſtechlich bekannt.

[3]) Im Dome zu Lucca war eine Bildſäule des Erlöſers mit edlem Angeſicht, welche von den Pilgern mit zur Erde geneigtem Haupt verehrt wurde. Da nun der Sünder ſo empor kommt, daß der Kopf unten iſt, wird er von den Teufeln in der genannten Weiſe verhöhnt.

[4]) Der Serchio fließt bei Lucca vorbei.

[5]) Caprona, eine Burg der Piſaner, wurde 1290 den toscaniſchen Guelphen übergeben und die Beſatzung fürchtete ſich beim Auszug vor dem drohenden Zuruf der zahlreichen Feinde.

[6]) Da Chriſtus im 34. Jahre ſtarb, waren am Charfreitag 1300, zwölf hundert ſechs und ſechzig Jahre ſeit dem Erdbeben beim Tode Chriſti verfloſſen. Und da Jeſus um die neunte Stunde (um 3 Uhr Nachmittag) ſtarb, fand die Unterredung, in der dieß geſagt wird, in der vierten Stunde nach Sonnenaufgang, alſo (da die Zeit des Frühlings-Aequinoctiums war) um 10 Uhr Vormittag ſtatt.

## XXII. Geſang.

[1]) Die Aretiner waren damals viel im Kriege und liebten auch im Frieden kriegeriſche Uebungen.

[2]) Auf den Klang der Martinella verſammelten ſich in Florenz die Zünfte in Waffen.

[3]) Plinius erzählt, daß die Delphine, wenn ſie ruhig auf dem Waſſer ſpielen, Sturm verkünden.

[4]) Ciampollo, der Sohn eines Verſchwenders, kam in den Dienſt des Königs Thibaut II. von Navara, welcher der Gute genannt wurde.

[5]) Er ſpricht von Einem von der Inſel Sardinien, alſo von einem Nachbar des Lateinerlandes oder Italiens.

[6]) Bruder Gomita, ein Sardinier, war ein Liebling des Herr Nino von Galura und ließ für Geld die Feinde ſeines Gebieters entrinnen.

[7]) Michael Zanche war Seneſchall des Königs Enzio und bewog durch Trug die Wittwe desſelben Adelaſia ihm ihre Hand zu reichen, wodurch er in den Beſitz von Logodoro gelangte.

## XXIII. Geſang.

[1]) Der Froſch will die Maus, die er auf ſeinen Rücken geladen, heimtückiſch ins Waſſer werfen; aber ein Raubvogel ſtürzt herab und verſchlingt beide.

[2]) Die Commentatoren erzählen, Kaiſer Friedrich II. habe die Hochverräther mit Mänteln von Blei bekleiden und mit denſelben in einem großen Gefäß über ein Feuer ſetzen laſſen.

[3]) Unter Urban IV. wurde unter dem Namen der Ritter unſerer lieben Frau ein Orden gegründet, deſſen Mitglieder, den eigentlichen Mönchsgelübden unbekannt, nur um Frieden zu ſtiften, ein Amt annahmen und nur gegen die Feinde der Kirche die Waffen führen ſollten. Sie wurden von dem Volke ſpottweiſe „frati gaudenti“ (luſtige Brüder) genannt.

[4]) Als Loderigo degli Andalo und Catalana in Florenz gewählt worden waren, um gemeinſchaftlich das Amt eines Podeſta zu verwalten, ließen ſie ſich trotz ihrer geheuchelten Unparteilichkeit von den Guelphen zur Verfolgung der Ghibellinen und zur Zerſtörung der Häuſer derſelben verleiten, beſonders in dem Stadttheile, welcher der Gardingo hieß.

[5]) Kaiphas.

[6]) Annas, der Schwiegervater des Kaiphas.

## XXIV. Geſang.

[1]) Wenn die Sonne im Zeichen des Waſſermannes ſteht, im Februar. Die Haare der Sonne (Sols) ſind die Locken des Phöbus.

[2]) Den Schnee.

[3]) Eine abergläubiſche Volksmeinung ſchrieb dem Heliotrop, einem dem Jaspis ähnlichen Stein, die Eigenſchaft zu, den Träger desſelben unſichtbar zu machen.

[4]) Vanni Fucci, der Baſtard-Sohn des adeligen Fuccio de' Lazzari, ſtahl die heiligen Gefäße in der Sakriſtei des Domes von Piſtoja und befindet ſich deshalb im 8. Schlunde, wo die Diebe beſtraft werden. Dante, dem jener Diebſtahl unbekannt war, hatte erwartet ihn im Kreiſe der Gewaltthätigkeit zu finden.

[5]) 1301 brach der mit den übrigen Schwarzen aus Piſtoja verbannte Marcheſe Malaſpina aus dem Thale der Magra hervor, und überwand die Weißen im Picenerfelde. Dieſe Niederlage war zum Theile ſchuld daran, daß die Weißen bald darauf aus Florenz verjagt wurden. Der der ſchwarzen Parthei angehörige Fucci verkündigt dieß dem Ghibelinnen Dante, um ihn zu kränken.

## XXV. Geſang.

[1]) Der Centaure Kakus ſtahl Rinder von der Heerde des Herkules.

[2]) Cianfa Donati.

[3]) Agnello Brunelleschi bekleidete, wie die Beiden, die ihm zuſehen, Buoſo degli Uberti und Puccio Siancato de' Galigai, ein wichtiges Amt in der Republik Florenz, in welchem er gleich jenen Beiden ſich durch Diebſtahl an dem Vermögen der Stadt bereicherte.

[4]) Lucan erzählt von dem Zuge Cato's mit ſeinem Heere durch die lybiſche Wüſte, daß Einer der Krieger, Sabellus durch den Stich einer Eidechſe von innerer Glut verzehrt wurde, der Andere, Naſidius durch den Biß einer Schlange aufſchwoll und ſtarb.

[5]) Guercio Cavalcante wurde in Gaville im obern Arnothal getödtet, und die Verwandten Cavalcantes nahmen blutige Rache an den Bewohnern der Ortſchaft Gaville.

## XXVI. Gesang.

[1]) Die Alten hielten die Morgenträume für prophetisch.

[2]) Prato und die übrigen Nachbarstädte von Florenz verabscheuten diese Stadt so, daß sie sich an dem Unglück derselben erfreuten.

[3]) Nachdem der Prophet Elisäus wegen seines Kahlkopfes von muthwilligen Knaben verspottet worden war, wurden diese von Bären zerrissen. Derselbe Elisäus sah seinen Lehrer Elias in einem feurigen mit feurigen Rossen bespannten Wagen zum Himmel empor ziehen.

[4]) Aus dem Holzstoß, auf welchem die Leichen der feindlichen Brüder Etcokles und Polynikes verbrannt wurden, schlug die Flamme getheilt empor.

[5]) Ulysses und Diomedes, die Kriegsgefährten, werden im achten Schlunde als falsche Rathgeber bestraft. Die List mit dem hölzernen Pferde, durch welche Troja fiel, gab Veranlassung, daß Aeneas, der sagenhafte Gründer Roms, Troja verließ. — Ulysses und Diomedes waren es auch, welche das Bild der Minerva, Trojas Palladium raubten, und den Achilles der Deidamia, die ihn liebte, entrissen.

[6]) Nach der Sage erhielt Gaeta den Namen von der Amme des Aeneas Cajeta.

[7]) Die folgende Erzählung stimmt nicht mit der Odyssee, sondern mit der Meinung des Plinius überein.

[8]) Zur Meerenge von Gibraltar.

[9]) Es war der Berg des Purgatoriums.

## XXVII. Gesang.

[1]) Der Athenienser Perill' verfertigte für den Tyrannen von Agrigent Phalaris einen Stier von Erz, der so gebildet war daß wenn er glühend gemacht war, das Jammergeschrei Dessen, den man hinein, warf dem Stiergebrülle glich. Phalaris ließ den Perill' zuerst hinein werfen.

[2]) Aus Monteſeltro zwiſchen Urbino und dem Monte Corvaro in deſſen Nähe die Tiber entſpringt, an der Gränze zwiſchen Toscana und der Romagna.

[3]) Guido von Polenta in deſſen Wappen ein Adler war beherrſchte Ravenna und Cervia.

[4]) Forli widerſtand während einer langen Belagerung dem durch Martin IV. wider die Stadt geſandten meiſt aus Franzoſen beſtehenden Heere und fügte Dieſen großen Schaden zu. Ordelaffi, der 1300 Forli beherſchte, hatte einen grünen Löwen im Wappen.

[5]) Die zwei Malateſta, Vater und Sohn, beherrſchten Rimini und wohnten in dem Schloſſe Verrucchio. Montagna ließ den Ghibellinen Parcitati im Kerker ermorden.

[6]) Die Städte Faënza am Lamone und Imola am Santerno wurden von Mainardo Ragano regiert, deſſen Wappen ein Löwe auf blauem Feld war, und der zwiſchen den Guelphen und Ghibellinen ſchwankte.

[7]) Die Stadt Ceſana am Savio.

[8]) Guido von Monteſeltro, ein Zeitgenoſſe Dante's.

[9]) Papſt Bonifacius VIII.

[10]) Papſt Bonifacius kämpfte in Rom gegen die adelige Familie der Colonna. Der Dichter ſagt, es ſeien keine Abgefallenen in der dem Papſte feindlichen Schaar geweſen, Keiner, der Theil am Siege genommen hätte, den die Sarazenen in der Beſtürmung Acre's gewonnen, Keiner, der als Renegat in den Ländern des Sultans Handel getrieben.

[11]) Nach der zu Dante's Zeit allgemein geglaubten Fabel.

[12]) Präneſte in der Campagna die Roma, wo ſich die Anhänger der Colonna eingeſchloſſen hatten.

[13]) Cöleſtin V., der der päpſtlichen Würde entſagte.

[14]) Bonifacius hatte den Anhängern der Colonna Verzeihung verſprochen, wenn ſie ihm die Feſtung übergeben wollten; doch er hielt ſein Verſprechen nicht. Aber die Theilnahme Guido's an dieſer Sache iſt nicht erwieſen und gewiß nur eine Erfindung der Gegner.

## XXVIII. Geſang.

[1]) Livius erzählt, daß Hannibal nach der Schlacht bei Cannä mehr als einen Scheffel Ringe von den erlegten römiſchen Rittern nach Carthago geſchickt habe.

[2]) Der Normanne Robert Guiscard eroberte die letzten Beſitzungen der Griechen in Apulien.

[3]) In der Schlacht bei Ceperano (eigentlich bei Benevent) gingen viele Apulier vom Heere Manfred's zu dem des Karl von Anjou über.

[4]) Bei Tagliacozzo kämpfte Karl von Anjou als König von Sicilien wider Konradin von Schwaben. Alard von Valery gab Karl den Rath ſich mit einer Schaar hinter einem Hügel zu verbergen und erſt über die Deutſchen herzufallen, wenn ſie beim Plündern zerſtreut ſein würden.

[5]) Den Blinddarm.

[6]) Fra Dolcino, ein Schwärmer, welcher Gemeinſchaft der Güter lehrte, verſammelte ſeine Anhänger, mehr als 3000 an der Zahl, im Gebirge von Navara, wo ſie lange Räuberei trieben, bis ſie von Schnee und Hungersnoth bedrängt ſich der gegen ſie von den Navareſen ausgeſandten Kriegerſchaar ergeben mußten.

[7]) Peter von Medicina ſäete Zwietracht zwiſchen Guido von Palenta und Malateſtino von Rimini und wird deßhalb im neunten Schlunde mit den Unruhſtiftern beſtraft.

[8]) Zur Lombardei, von Vercelli bis zum Ausfluß des Po, wo ehmals das Schloß Marcabò lag.

[9]) Guido del Caſſero und Angiolello von Carignano wurden von Malateſtino, welcher Rimini beherrſchte, zu einer Zuſammenkunft nach Cattolica zwiſchen Rimini und Peſaro geladen und dort von den Schiffern nach dem Befehle des Wütherichs ins Meer geworfen.

[10]) Von Cypern, dem öſtlichſten, und Majorca, dem weſtlichſten Punkt des Mittelmeeres.

[11]) Malateſtino war auf einem Auge blind.

[12]) Von dem ſpäter die Rede ſein wird.

[13]) Focara, ein Berg bei Cattolica, von dem oft gefährliche Winde kommen.

[14]) Der verbannte Tribun Curio gab bei Rimini dem Cäſar den Rath, den Bürgerkrieg ohne Säumen zu beginnen.

[15]) Der Florentiner Mosca degli Uberto gab mit den Worten: „Cosa fatto capo ha“ (Was geſchehen iſt, hat ein Ende) den Ausſchlag zum Beſchluſſe der Ermordung des Buondelmonte, welche der Urſprung unheilvoller Parteiung in Florenz war.

[16]) Bertram von Bornio, Visconte von Hautefort und berühmter Liederdichter, ſäte Feindſchaft zwiſchen Heinrich II. von England und deſſen ſchon bei Lebzeiten ſeines Vaters gekrönten Sohn aus.

[17]) Achitophel reizte durch treuloſe Rathſchläge David und Abſalon zur wechſelſeitigen Feindſchaft.

[18]) Gewiß hat Dante unter dem Quell (principio) des Gehirns nicht das Rückenmark, ſondern nach der im Mittelalter allgemein angenommenen Theorie, das Herz gemeint.

## XXIX. Geſang.

[1]) Es war alſo, da die Zeit des Vollmonds war, Mittag.

[2]) Geri del Bello, ein Blutsverwandter Dante's liebte es Zwietracht zu ſäen.

[3]) Von Bertram von Bornio.

[4]) Der an Geri del Bello geübte Mord war noch durch keinen ſeiner Verwandten gerächt worden. Zu Dante's Zeit hielt man die Blutrache für Pflicht und ſah, ſo lange ein Mord nicht gerächt war, die Verwandten des Getödteten als Genoſſen der Schmach des Mörders an.

[5]) Das ehmals durch Sumpffieber verrufene Thal Valdichiana bei Arezzo iſt durch die Fürſorge der toscaniſchen Regierung ausgetrocknet worden. Maremma, der ſumpfige Küſtenſtrich zwiſchen der Mündung des Arno und dem Kirchenſtaate,

und die Inſel Sardinien ſind im Spätſommer wegen ihrer ungeſunden Luft berüchtigt.

[6]) In Aegina herrſchte unter dem König Aeacus eine ſo böſe Peſt, daß alle Menſchen und Thiere davon hinweggerafft worden und Ovid erzählt, daß auf die Bitte des Königs die Ameiſen, die übrig geblieben waren, ſich in Menſchen verwandelten, welche ihres Urſprungs wegen Myrmidonen genannt wurden.

[7]) Griffolino von Arezzo verſprach im Scherz dem Sienesen Albero oder Albert, einem Sohne oder nahen Verwandten des Biſchofs von Siena, ihn die Kunſt des Fliegens zu lehren. Albert, der ſich in ſeiner Erwartung betrogen ſah, beſchuldigte ihn vor dem Biſchof von Siena der Zauberkünſte und Griffolono wurde deßhalb verbannt. Er war ein Alchymiſt oder Goldmacher und wird daher im zehnten Schlunde beſtraft, in welchem die verſchiedenartigen Fälſcher gepeinigt werden, nämlich die Fälſcher der Metalle oder Alchymiſten, die Fälſcher der Perſon oder Diejenigen, welche ſich für Andere ausgaben, die Fälſcher des Geldes oder Falſchmünzer und endlich die Fälſcher des Wortes oder Lügner.

[8]) Dädalus machte ſich Flügel, um aus dem Labyrinthe von Kreta zu entfliehen.

[9]) Dieß iſt Ironie; die hier Genannten waren ſämmtlich tolle Verſchwender.

[10]) Dieſer Garten war Siena.

[11]) Benvenuto von Imola erzählt von einer Geſellſchaft junger Verſchwender in Siena, zu welcher auch Caccia von Asciano und der Abbagliato gehörten.

[12]) Capocchio aus Siena, welcher mit Dante zugleich die Naturwiſſenſchaften ſtudirt haben ſoll und ein kunſtreicher Nachahmer der Natur war, trieb auch Alchymie.

[13]) „Wenn du anders wirklich der Alighieri biſt, für den ich dich halte."

## XXX. Geſang.

[1]) Semele die Tochter des Kadmus, Königs von Theben, wurde von Jupiter geliebt und erweckte dadurch den Haß der Juno gegen ihren ganzen Stamm. Semele's Schweſter Ino war die Gattin des Königs Athamas, der in einem durch Juno erregten Anfall des Wahnſinnes ſein Weib mit den Söhnen für eine Löwin mit ihren Jungen hielt und ſie verfolgte.

[2]) Die gefangene Königin Troja's, Hekuba, mußte ſehen, wie ihre Tochter Polyxena dem Schatten des Achill geopfert wurde, und erblickte dann den Leichnam ihres Sohnes Polydorus an der thraciſchen Küſte, wobei ſie von Schmerz ergriffen gleich einem Hunde heulte.

[3]) Myrrha, die Tochter des Königs von Cypern, pflegte mit ihrem Vater, indem ſie ſich im Dunkel der Nacht für eine Fremde ausgab, blutſchänderiſchen Umgang, und wird deßhalb als Fälſcherin der Perſon mit der Wuth beſtraft.

[4]) Johann Scichi ließ den Leichnam des Buoſo Donati, der ſein Vermögen größtentheils frommen Stiftungen vermacht hatte, heimlich wegſchaffen, legte ſich in das Bett des Verſtorbenen, deſſen Perſon er täuſchend nachzuahmen wußte, und vermachte ſo dem Simon Donati das Vermögen des Verſtorbenen, ſich ſelbſt aber die beſte Stute aus dem Stalle desſelben.

[5]) Adam von Brescia, der als Falſchmünzer verbrannt wurde, muß in der Hölle die Pein der Waſſerſucht leiden. Er ſchlug auf Veranlaſſen der Grafen Guido von Ravenna falſche florentiniſche Münzen.

[6]) So heißt ein ſchöner Brunnen in Siena; doch wahrſcheinlich iſt hier der Brunnquell gleichen Namens im Caſentino noch bei Ravenna gemeint.

[7]) Putiphars Weib, welche den Joſeph falſch beſchuldigte, und Simon, der Grieche, der dem König Priamus den trügeriſchen Bericht über das hölzerne Roß gab, werden beide als Lügner oder Fälſcher des Wortes mit einem hitzigen Fieber beſtraft.

[8]) Adam machte ſich ſo vieler Lügen ſchuldig, als er Münzen prägte.

[9]) „Du würdeſt gern ein klares Waſſer trinken, wie das, in dem Narziß ſich in ſein Spiegelbild verliebte.“

## XXXI. Geſang.

[1]) Die Dichter erzählen, daß der Speer des Achill die Wunden heilte, die er ſelbſt geſchlagen hatte.

[2]) Nach der Niederlage, welche die von Karl dem Großen zurückgelaſſene Schaar bei Ronceval vor den Mauern erlitten hatte, blies nach der Sage Roland ſo laut in ſein Horn, daß Karl der Große es in einer Entfernung von acht Meilen hörte.

[3]) Montereggione, ein von hohen Thürmen umgebenes Schloß bei Siena.

[4]) Als die Giganten den Himmel erſtürmen wollten, wurden ſie von Jupiter mit Donnerkeulen hinabgeſchleudert.

[5]) „Es wäre ſchrecklich, wenn Mars, der Kriegsgott, ſolche Vollſtrecker fände.“

[6]) Jetzt iſt in Rom im Belvedere auf den Stufen bei der Schlange des Bramante ein ungeheurer Pinienapfel von Erz zu ſehen, der zu Dantes Zeit die Peterskirche als Thurmknopf ſchmückte, im Alterthume aber auf Hadrians Grabe war.

[7]) Die Frieſen galten für Menſchen von ungewöhnlicher Körperlänge.

[8]) Von dieſer Stelle behaupten einige Ausleger, daß ſie nichts ſei als ein Gemiſch aus verſchiedenen Sprachen, welches die babyloniſche Sprachverwirrung anzeige. Einige halten ſie für ſyriſch, Andere für arabiſch. Nach der Erklärung, welche Philalethes von dem Hofprediger Dr. Amon in Dresden erhielt, iſt ſie arabiſch und bedeutet: „Wie ſtolz in den ſtygiſchen Gewäſſern des Abgrunds geht der einzige Knabe der Erde.“ — Ferner führt Philalethes folgende Ueberſetzung der genannten Stelle nach dem Orientaliſten Flügel an: „Genommen hat meinen Glanz eine Tiefe — ſiehe da jetzt meine Welt.“

[9]) Nimrod, der Erbauer des babyloniſchen Thurmes und Verwirrer der Sprachen, erſcheint hier den Himmel ſtürmenden Giganten beigeſellt.

[10]) Gleich dem Briareus, dem hundertleibigen Rieſen, nahm auch Ephialtes, mit ſeinem Bruder Oetos Berge auf Berge thürmend, Theil am Kampfe wider die Götter.

[11]) Antäus, ein Sohn der Erde, iſt nicht gebunden, weil er keinen Theil am Kampfe wider die Götter nahm. Er rang mit Herkules, von dem er erſtickt wurde.

[12]) Nach Lucan war die Höhle des Antäus, welcher ſich von erjagten Löwen nährte, in der Gegend, wo Scipio bei Zama den Hanibal beſiegte.

[13]) Zwei Andere von den Giganten, welche ſämmtlich Söhne der Erde waren.

[14]) In Bologna ſind zwei hängende Thürme, der Thurm Cariſenda und der Thurm degli Aſinelli. Der Thurm Cariſenda iſt der kleinere; nur der trivial lautende Name des andern konnte daher den Dichter beſtimmen jenen zu nennen.

## XXXII. Geſang.

[1]) Nach dem Ptolemäiſchen Syſteme.

[2]) Beim Baue Thebens wurde Amphion durch die Muſen zum Geſange begeiſtert, bei welchem ſich die Steine von ſelbſt zur Mauer zuſammenfügten.

[3]) Der Don in Rußland.

[4]) Nach Philalethes vermuthlich das Gebirge Fruſta Gora in der Gegend von Tabernich in Slavonien.

[5]) Nach der Vermuthung des Philalethes die Monti delle Parie im Weſten von Serchio.

[6]) Die beiden Brüder Alexander und Napoleon, Grafen von Mangona, Söhne des Florentiners Alberto degli Alberti hatten ihre Beſitzungen im obern Biſenziothale. Sie tödteten ſich wechſelſeitig durch Verrath und werden deshalb in der

erſten Abtheilung des tiefſten Kreiſes, in Kaina beſtraft, wo die Verräther an den Blutsverwandten leiden müſſen.

[7]) Mordrec, der Sohn des ſagenhaften Königs Arthur, machte einen Verſuch ſeinen Vater zu ermorden, der ihm zuvorkam, indem er den Sohn ſo durchſtach, daß die Sonne durch die Wunde ſchien; deßhalb heißt es, daß der Schatten durchbohrt wurde.

[8]) Focaccia dei Camellieri von Piſtoja tödtete ſeinen Oheim.

[9]) Auch Saſſol Maſcherone aus Florenz war Mörder ſeines Oheims.

[10]) Camicione de Pazzi, der verrätheriſch ſeinen Oheim tödtete, erwartet den Carlino, der das Caſtell di Piano di Trevigni verrätheriſch den Schwarzen übergab. Camicione meint im Vergleiche mit dem Carlino rein zu erſcheinen.

[11]) Durch den Verrath des florentiniſchen Guelphen Bona degli Abati wurden in der Schlacht bei Montaperti 4000 Guelphen getödtet; drum wird er in der zweiten Abtheilung des Schachtes beſtraft, welche die Verräther ihres Vaterlandes oder ihrer Partei umſchließt, und nach dem verrätheriſchen Trojanerfürſten Antenor den Namen Antenora hat.

[12]) Buoſo da Duera aus Cremona war von den Ghibellinen und von Manfred beauftragt worden, ſich dem franzöſiſchen Heerführer Guido von Montfort entgegenzuſtellen, ließ ſich aber von Dieſem beſtechen und geſtattete deſſen Durchzug.

[13]) Beccheria, Abt von Vallombroſo wurde von Papſt Alexander IV. als Legat nach Florenz geſchickt und ſoll dort einen geheimen Traktat zu Gunſten der Ghibellinen wider die Guelphen geſchloſſen haben, weßhalb die florentiniſchen Guelphen ihm den Kopf abhauen ließen.

[14]) Johann Soldanieri, ein Florentiner aus einem edlen ghibelliniſchen Hauſe, wurde zu Gunſten der Guelphen ein Verräther an ſeiner Partei.

[15]) Durch den Verrath des Gannelon von Mainz wurden bei Ronceval die Chriſten von den Mauren geſchlagen.

[16]) Tribaldello öffnete bei Nacht den Bologneſen verrätheriſch eines der Thore von Faënza.

[17]) Der Obere befindet ſich als Vaterlandsverräther noch in der Antenora, der Untere ſteht als Verräther an dem Freunde, ſchon in der dritten Abtheilung, welche nach Ptolomäus, dem Verräther ſeines Freundes Pompejus, Ptolomäa heißt, Andere meinen, der Name rühre von jenem Ptolomäus her, der die Makkabäer beim Gaſtmal ermorden ließ.

[18]) Tydeus und Melanippus kämpften bei der Belagerung von Theben mit einander und brachten ſich wechſelſeitig tödtliche Wunden bei. Tydeus biß in der Wuth in die Schläfe des vor ihm verſchiedenen Melanippus.

## XXXIII. Geſang.

[1]) Graf Ugolino dei Gherardeschi, ein adeliger Piſaner und Guelphe verjagte im Einverſtändniß mit dem Erzbiſchof Roger degli Ubaldini, den Nino von Gallura, der die Herrſchaft Piſa's an ſich geriſſen hatte, aus der Stadt, und ſetzte ſich an deſſen Stelle. Doch aus Neid und Parteihaß, und um Rache für den Tod eines Neffen zu nehmen, hetzte der Erzbiſchof das Volk durch Verbreitung des Gerüchtes auf, daß Ugolino den Florentinern und Lucheſen einige Kaſtelle für Geld übergeben habe, machte ihn, ſeine Söhne, Gaddo und Ugoccione, und ſeine Enkel Brigata und Anſelm zu Gefangenen., ließ, nachdem er ſie einige Monate eingeſchloſſen gehalten, die Schlüſſel ihres Kerkerthurmes in den Arno werfen, und überlieferte ſie ſo dem qualvollen Hungertode.

[2]) Da Ugolino ein Guelphe war, erſcheint er im Bilde eines Wolfes, ſeine Söhne und Enkel in dem der Wölflein.

[3]) Der Berg San Giuliano erhebt ſich zwiſchen Piſa und Lucca.

[4]) So hießen die Ghibellinen, mit denen Roger ſich wider Ugolino verbündet hatte.

[5]) Nämlich er ſtarb vor Hunger.

[6]) Italien, zum Unterſchied vom ſüdlichen Frankreich, wo man mit oc bejaht.

[7]) Inſeln im Tyrrhenermeer, nicht weit von der Mündung des Arno.

[8]) Theben hatte den Ruf einer grauſamen Stadt.

[9]) Alberigo dei Manfredi, aus Faënza, ein Frater Gaudente, lud ſeine Ordensgenoſſen, an welchen er ſich wegen eines erlittenen Schimpfes rächen wollte, unter dem Scheine verſöhnlicher Geſinnung zu einem Male, und gab mit dem Rufe: „Laſſt die Früchte kommen," das Zeichen zur Ermordung ſeiner Gäſte. — Er empfängt nach einer ſprichwörtlichen Redensart, nun für die Feige die noch koſtbareren Datteln, die Vergeltung ſeiner ſchändlichen That.

[10]) Der Genueſe Branco d'Oria tödtete im Einverſtändniß mit einem Verwandten verrätheriſch beim freundſchaftlichen Male den Michael Zanche ſeinen Schwiegervater, den wir im Schlunde der Beſtechlichen gefunden haben, um die Beſitzungen desſelben in Sardinien an ſich zu reißen. — Schon als er den Verrath mit ſeinem Verwandten beſchloſſen hatte, alſo noch ehe Zanche ſtarb, ſei, wie Alberigo erzählt, Branco's Seele in die Hölle gefahren, nachdem ein Teufel den Leib desſelben in Beſitz genommen.

## XXXIV. Geſang.

[1]) Von den ſechs Flügeln Lucifers, welche das Panier des Höllenkönigs genannt werden, geht der ſtarke Wind aus, von dem früher die Rede war.

[2]) Die drei Geſichter Lucifers bedeuten die drei ſchon im Mittelalter bekannten Erdtheile.

[3]) Von der hohen Bedeutung, welche Dante dem römiſchen Weltreiche, wegen deſſen Beſtimmung zur Verbreitung des Chriſtenthumes zuſchrieb, und von ſeiner Ueberzeugung, daß nur das römiſche Kaiſerthum der Anarchie Italiens ein Ende machen könne, kommt es, daß er Brutus und Caſſius,

welche den Julius Cäsar tödteten, zugleich mit Judas Ischariot die ärgste Pein ausstehen läßt, nämlich die in der Judecca, der tiefsten Abtheilung des untersten Kreises, in welchen die Verräther an ihren Herrn und Wohlthätern bestraft werden.

[4]) Da sich der Dichter den Standpunkt Lucifers als den Mittelpunkt der Erde denkt und Virgil, als er ganz unten war, umschwenkte, um an der entgegengesetzten Seite emporzusteigen, kommen die Beiden aus der nördlichen Hemisphäre, wo der Gottmensch Jesus Christus lebte und starb, und in welcher sich Dante Jerusalem als den höchsten Punkt denkt, in die südliche, die man damals ganz vom Meere bedeckt glaubte, über dem der Dichter sich den Berg des Purgatoriums erheben lässt.

[5]) Der Berg des Purgatoriums.

[6]) Von Lucifer, der in dem Gedicht mehrmals Dis (Höllengott) genannt wird.

---

Wien. Druck von Jacob & Holzhausen
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

# Verbeſſerungen.

Lies glaubte, ſtatt glaubte. S. 3, Geſ. I, V. 48.
„ einer ſtatt eine. S. 3, Geſ. I, V. 49.
„ Martergrauen ſtatt Matergrauen. S. 20, Geſ. IV, V. 28.
„ auf friſchem ſtatt am friſchen. S. 23, Geſ. IV, V. 111.
„ Linus ſtatt Livius, S. 24, Geſ. IV, V. 141.
„ Auf Erden ſtatt Am Boden. S. 78, Geſ. XIV, V. 22.
„ Stelle, ſtatt Stelle!“ S. 96, Geſ. XVII, V. 72.
„ d'rauf ſtatt dann. S. 120, Geſ. XXI, V. 47.
„ Glitt ſtatt Rutſcht'. S. 131, Geſ. XXIII, V. 44.
„ gleichet ſtatt gleicht. S. 136, Geſ. XXIV, V. 3.
„ nieder ſtatt wieder. S. 140, Geſ. XXIV, V. 120.
„ Kakus ſtatt Cakus. S. 143, Geſ. XXV, V. 25.
„ nicht ſtatt mich. S. 151, Geſ. XXVI, V. 91.
„ log ſtatt lag. S. 175, Geſ. XXX, V. 98.
„ helf' ſtatt helf,. S. 194, Geſ. XXXIII, V. 116.
„ zurück ſtatt zurck. S. 200, Geſ. XXXIV, V. 81.

In den Noten:

Lies Rosetti ſtatt Cosetti. S. 221, Geſ. XIII, N. 10, Z. 9.
„ wurden ſtatt worden. S. 225, Geſ. XVI, N. 3, Z. 3.
„ Amphiaräus ſtatt Amphioräus. S. 231, Geſ. XX, N. 1, Z. 1.
„ hinein warf, ſtatt hinein, warf. S. 236, Geſ. XXVII, N. 1, Z. 4.
„ fatta ſtatt fatto. S. 239, Geſ. XXVIII, N. 15, Z. 2.
„ Simon ſtatt Simon. S. 241, Geſ. XXX, N. 7, Z. 2.
„ winzige ſtatt einzige. S. 242, XXXI, N. 8, Z. 7.

AOI 1466046

Digitized by Google